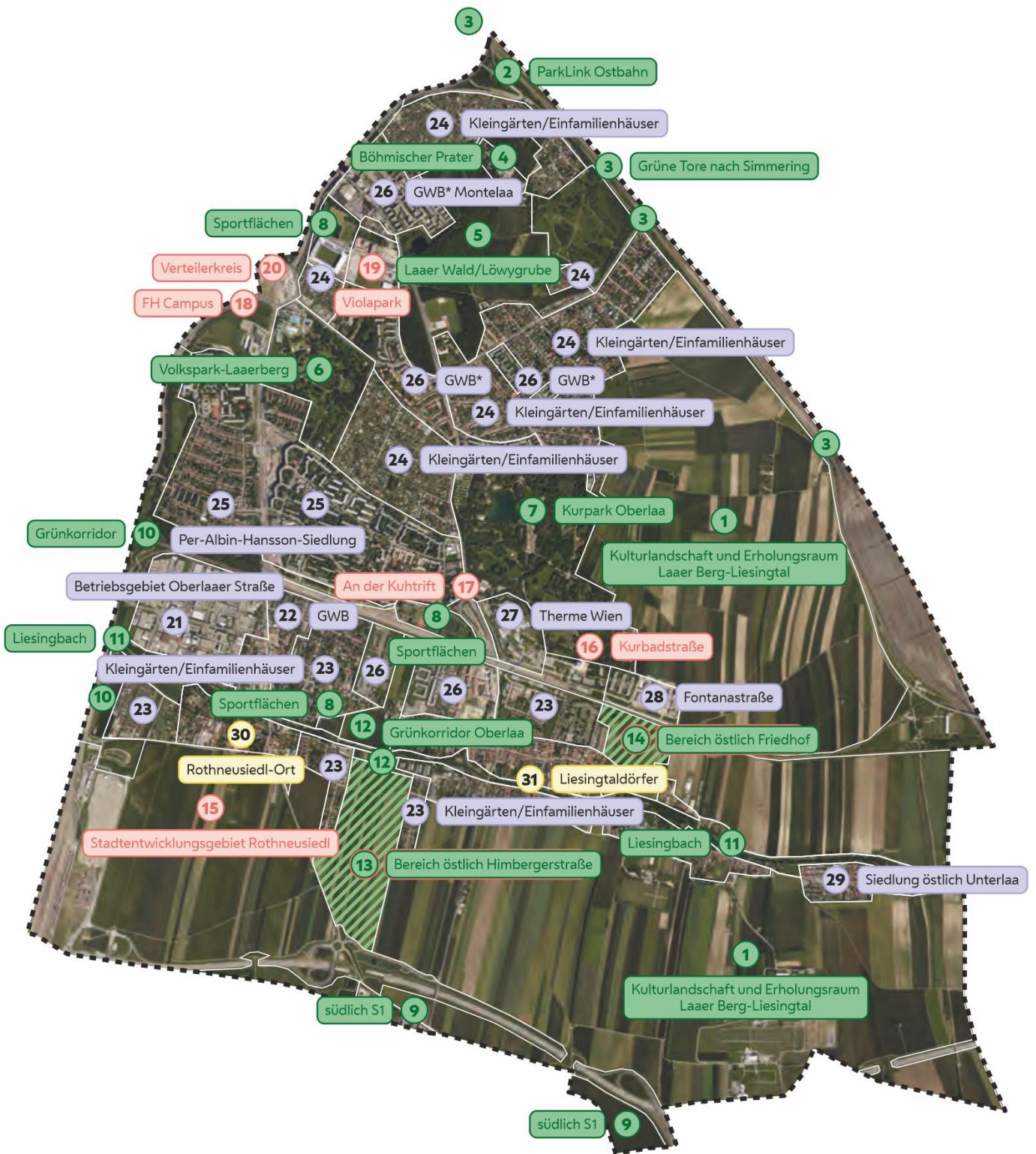


SEK Stadtteilentwicklungskonzept

Südraum Favoriten

Zwischen Stadt und Land

Erläuterungen



Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen zum SEK Südraum Favoriten

A) Bestandsdarstellung	1
A.1 Überblick über den Stadtteil	1
A.1.1 Erreichbarkeiten	3
A.1.2 Nutzungsstruktur	5
A.1.3 Grünraumstruktur.....	6
A.1.4 Bebauungsstruktur und Wohngebietstypen.....	9
A.1.5 Soziale Infrastruktur	13
A.1.6 Wirtschaftsstruktur	15
A.1.7 Barrieren und Elemente mit Trennwirkung	17
A.1.8 Querbezüge zum Umfeld	19
A.1.9 Flächennutzung und Bevölkerung	21
A.2 Identität	23
A.2.1 Historische Prägung des Stadtteils	23
A.2.2 Alte Dörfer des Liesingtales.....	23
A.2.3 Landwirtschaft und Weinbaukultur	24
A.2.4 Naherholungsgebiet Liesingbach	25
A.2.5 Durchgrünte kleinstrukturierte Wohngebiete	25
A.3 Quartiere	27
A.3.1 Starke Quartiere	27
A.3.2 Orte/Flächen mit Entwicklungspotenzial	31
A.4 Räumliche Aussagen der übergeordneten Planungsebene	37
B) Partizipation.....	45
B.1.1 Bericht abgeschlossener Partizipationsprozess	45
B.1.2 Rückschlüsse für den Stadtteilentwicklungsplan	62
B.1.3 Partizipation in den nachfolgenden Prozessen	69
C) SEK-Themen mit Hinweisen zur Umsetzung, Widmung und SUP	71
C.1 Verkehr und Mobilität im Stadtteil	71
C.1.1 Bestandsanalyse	71
C.1.2 Zielsetzungen des STEP 2025	76
C.1.3 Handlungsfelder V1-V5	77

C.2	Stadtstruktur und Raumqualität	91
C.2.1	Bestandsanalyse	91
C.2.2	Zielsetzungen des STEP 2025	93
C.2.3	Handlungsfelder S1-S5	94
C.3	Grün- und Freiraum, Naturraum, öffentlicher Raum	105
C.3.1	Bestandsanalyse	105
C.3.2	Zielsetzungen des STEP 2025	108
C.3.3	Handlungsfelder G1-G7	109
C.4	Klima, Bodenschutz, Wasserhaushalt	119
C.4.1	Bestandsanalyse	119
C.4.2	Zielsetzungen des STEP 2025	121
C.4.3	Handlungsfelder K1-K3	121
C.5	Technische Infrastruktur (exkl. Verkehr)	123
C.5.1	Bestandsanalyse	123
C.5.2	Zielsetzungen des STEP 2025	123
C.5.3	Handlungsfelder Ti1-Ti2	124
C.6	Soziale Infrastruktur	125
C.6.1	Bestandsanalyse	125
C.6.2	Zielsetzungen des STEP 2025	126
C.6.3	Handlungsfelder Si1-Si3	126
C.7	Wirtschaft und Produktion im Stadtteil	128
C.7.1	Bestandsanalyse	128
C.7.2	Zielsetzungen des STEP 2025	129
C.7.3	Handlungsfelder W1-W2	130
D)	Quellen	132
D.1	Verwendete Grundlagen	132
D.2	Berücksichtigte übergeordnete Planungen	133
D.3	Abbildungsverzeichnis	134

A) Bestandsdarstellung

A.1 Überblick über den Stadtteil

Ein Fächer mit klaren Außengrenzen

Der Stadtteil Südraum Favoriten bildet einen Fächer, der sich von Norden, von der nie in Betrieb genommenen Anschlussstelle Simmering Richtung Süden, zwischen der Südosttangente A23 und dem Industriegebiet Inzersdorf auf der westlichen Seite und der Ostbahn mit dem Verschiebebahnhof Wien-Kledering auf der östlichen Seite bis zur Stadtgrenze Wien im Süden aufspannt. Das Gelände fällt Richtung Südosten ab, das Liesingtal und weiter nördlich das Weichseltal bilden markante Geländeeinschnitte.



Abbildung 1: Weite Landschaft mit klaren Grenzen: hier Güterbahnhof Kledering (Quelle: Knollconsult)

Orientierungspunkte und bekannte Orte

Prägnante Orientierungspunkte im Südraum Favoriten sind der Verteilerkreis, der auch das „Tor“ in den Südraum Favoriten darstellt, der Böhmisches Prater im Erholungsgebiet Laaer Wald, die Therme Wien und der Kurpark Oberlaa, die Per-Albin-Hansson-Siedlung sowie die Heurigenorte Oberlaa und Unterlaa am Liesingbach. Einen markanten Hochpunkt innerhalb des Südraums Favoriten bildet das Wohnhochhaus „My Sky Wien“ im neuen Stadtquartier Monte Laa. Die Skyline der neu errichteten Wohnhäuser und des Airo-Towers im Umfeld der Therme Wien sowie der Olaf-Palme-Hof neben dem Hanssonzentrum bilden ebenfalls weithin sichtbare städtebauliche Kanten.



Abbildung 2: Wohnhochhaus „My Sky Wien“, Monte Laa (Quelle: Knollconsult)

Weite Kulturlandschaft

Zwischen dem Erholungsgebiet Laaer Wald im Norden und der S1 Wiener Außenring Schnellstraße im Süden spannt sich der Bogen eines Großgrünraumes, der die größte Agrarzone innerhalb des Stadtgebietes von Wien westlich der Donau darstellt. Auf den Südhängen des Laaer Bergs etablierte sich der Weinbau und von den südorientierten Parkanlagen bieten sich weite Panoramablicke Richtung Niederösterreich. Kennzeichnend ist das Fehlen von zusammenhängenden Waldflächen mit Ausnahme des Laaer Waldes. Offene Agrarflächen charakterisieren in weiten Teilen das Landschaftsbild des Südraumes Favoriten.



Abbildung 3: Erholungsgebiet Laaer Wald (Quelle: Knollconsult)

Wohngebiete mit hoher Lagegunst

Bedingt durch den räumlichen Bezug zu dem großräumigen Kulturlandschaftsraum und den großflächigen Parkanlagen wie Kurpark Oberlaa und dem Erholungsgebiet Laaer Berg weisen die Wohngebiete im Südraum Favoriten eine hohe Standortattraktivität auf. Der Anteil an privaten und teilöffentlichen Freiräumen ist vergleichsweise hoch. Das liegt daran, dass es keine dicht verbauten Gründerzeitviertel gibt – ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu den benachbarten Stadtteilen Innerfavoriten und Simmering im Umfeld der A23 Südosttangente.



Abbildung 4: hochattraktive Wohnstandorte am Rande der Erholungslandschaft (hier: Projekt Fontanastraße)
(Quelle: Knollconsult)

A.1.1 Erreichbarkeiten

Der Stadtteil ist über die S1 Wiener Außenring Schnellstraße und die A23 Südosttangente an das **hochrangige** Straßennetz angebunden. Die wichtigsten Knotenpunkte bilden der Verteilerring im nördlichen Gebiet sowie die Anschlussstelle „Rothneusiedl“ an der südlichen Stadtgrenze. Je zwei radiale und tangentiale Hauptverkehrsstraßen durchqueren den Stadtteil. Die Favoritenstraße und die Laaer-Berg-Straße sind zwei der wichtigsten Kfz-Verbindungen zwischen Wien und dem südlichen Umland.

Das Gebiet ist durch die U1-Verlängerung 2017 mit den Stationen Oberlaa, Neulaa, Alaudagasse und Altes Landgut hochrangig an das Wiener ÖV-Netz angeschlossen. Ein weiterer U1-Ast mit den Stationen Oberlaaer Straße und Rothneusiedl ist lt. übergeordneten Konzepten (vgl. Fachkonzept Mobilität) vorgesehen. Entsprechende bauliche Vorkehrungen dafür wurden bei der Station Alaudagasse bereits vorgenommen.

Der Südraum Favoriten verfügt darüber hinaus über ein dichtes Netz an Buslinien, die im Wesentlichen die verschiedenen Siedlungsgebiete mit der U1 verbinden. Die meisten Siedlungsgebiete haben eine ÖV-Anbindung in kurzer Gehdistanz. Für ÖV-Pendler*innen aus Niederösterreich ist der Stadtteil mit Regionalbussen mit direkter Umstiegsmöglichkeit auf die U1 erreichbar.

Eine Rad-Langstrecke verbindet den Südraum Favoriten mit der Wiener Innenstadt. Weitere Elemente des Basisnetzes bilden die Nord-Süd-gerichtete Route zwischen dem Simmeringer Zentrum und Unterlaa sowie den beiden tangentialen Routen Endlichergasse – Bitterlichstraße und entlang des Liesingbachs.

In den Siedlungsgebieten ist der überwiegende Teil Tempo 30-Zone, Radfahren im Mischverkehr ist sicher möglich. Entlang der Kfz-Hauptverkehrsachsen wurden teilweise bereits Radver-

kehrsanlagen errichtet, etwa in Form von Radwegen entlang der Favoritenstraße oder eines für den Radverkehr nutzbaren Busfahrstreifens auf Abschnitten der Laaer-Berg-Straße.

Hinsichtlich der Erreichbarkeit im Rad- und Fußverkehr stellen Verkehrsinfrastrukturen an den Rändern (v.a. A23 im Norden, Ostbahn im Osten, S1 im Süden, Pottendorfer Linie im Westen) und innerhalb des Stadtteils die Donauländebahn und die vom Kfz-Verkehr stark befahrenen Straßen Barrieren dar, die nur punktuell gequert werden können.



Abbildung 5: Die U-Bahn bringt Bewegung in den Stadtteil: U1-Endstation Oberlaa (Quelle: Knollconsult)

A.1.2 Nutzungsstruktur

Der Südraum Favoriten ist durch eine Vielfalt an unterschiedlichen Raumstrukturen gekennzeichnet. Wohngebiete mit hoher Wohndichte, Einfamilienhausgebiete, Kleingartengebiete, dörflich geprägte Siedlungen, Agrarlandschaften, urbane Parkanlagen oder Betriebsgebiete wie jenes an der Oberlaaer Straße bilden ein buntes, strukturreiches Flächenmuster. Hochrangige Verkehrsachsen und der Liesingbach stellen die „Nahtstellen“ zwischen den einzelnen Teilräumen dar. Die Teilräume unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihrer unterschiedlichen Nutzungen, sondern auch hinsichtlich ihrer Textur – Oberflächenstruktur, bauliche Dichte und Maschenweite des Wegenetzes.

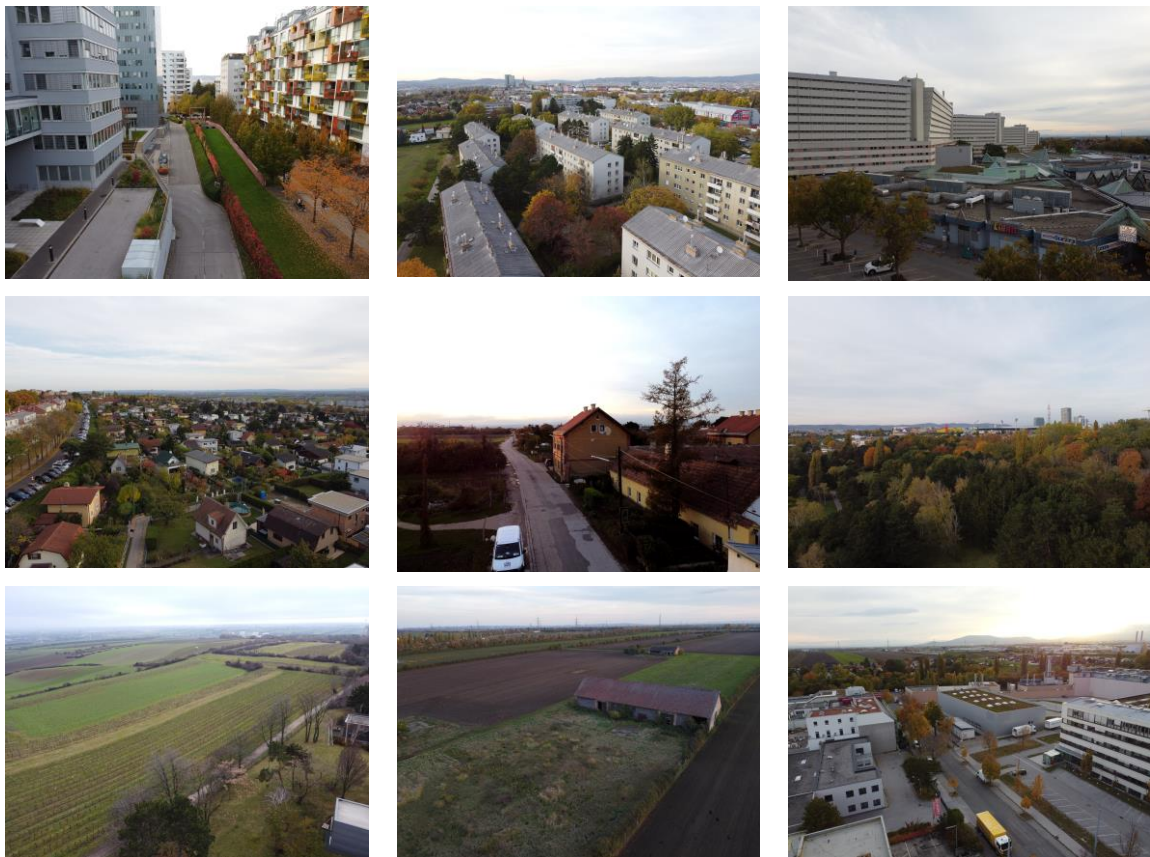


Abbildung 6: Strukturvielfalt im Südraum Favoriten (Quelle: Knollconsult)

A.1.3 Grünraumstruktur

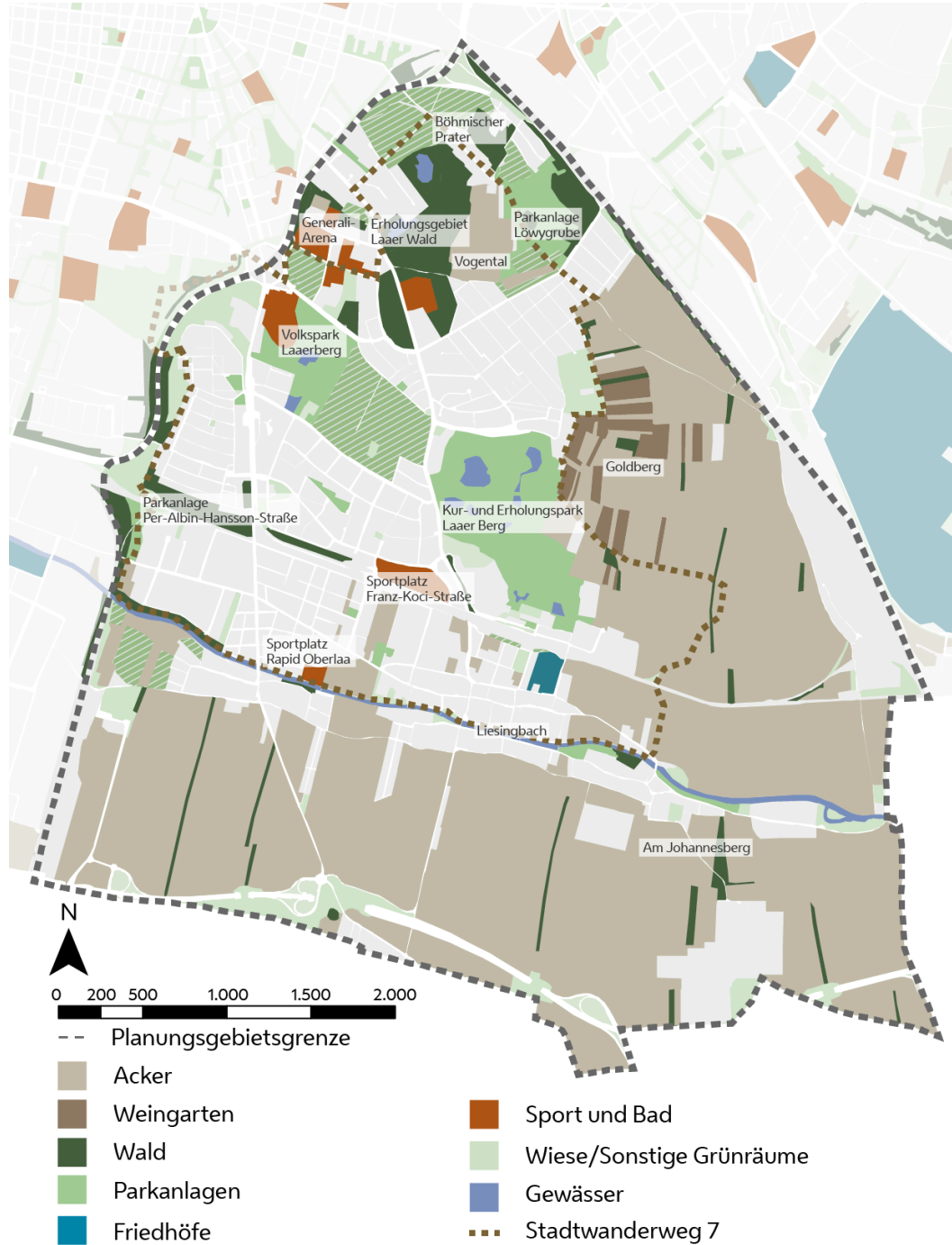


Abbildung 7: Grünraumstrukturen im Stadtteil (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, Realnutzungskartierung 2017)

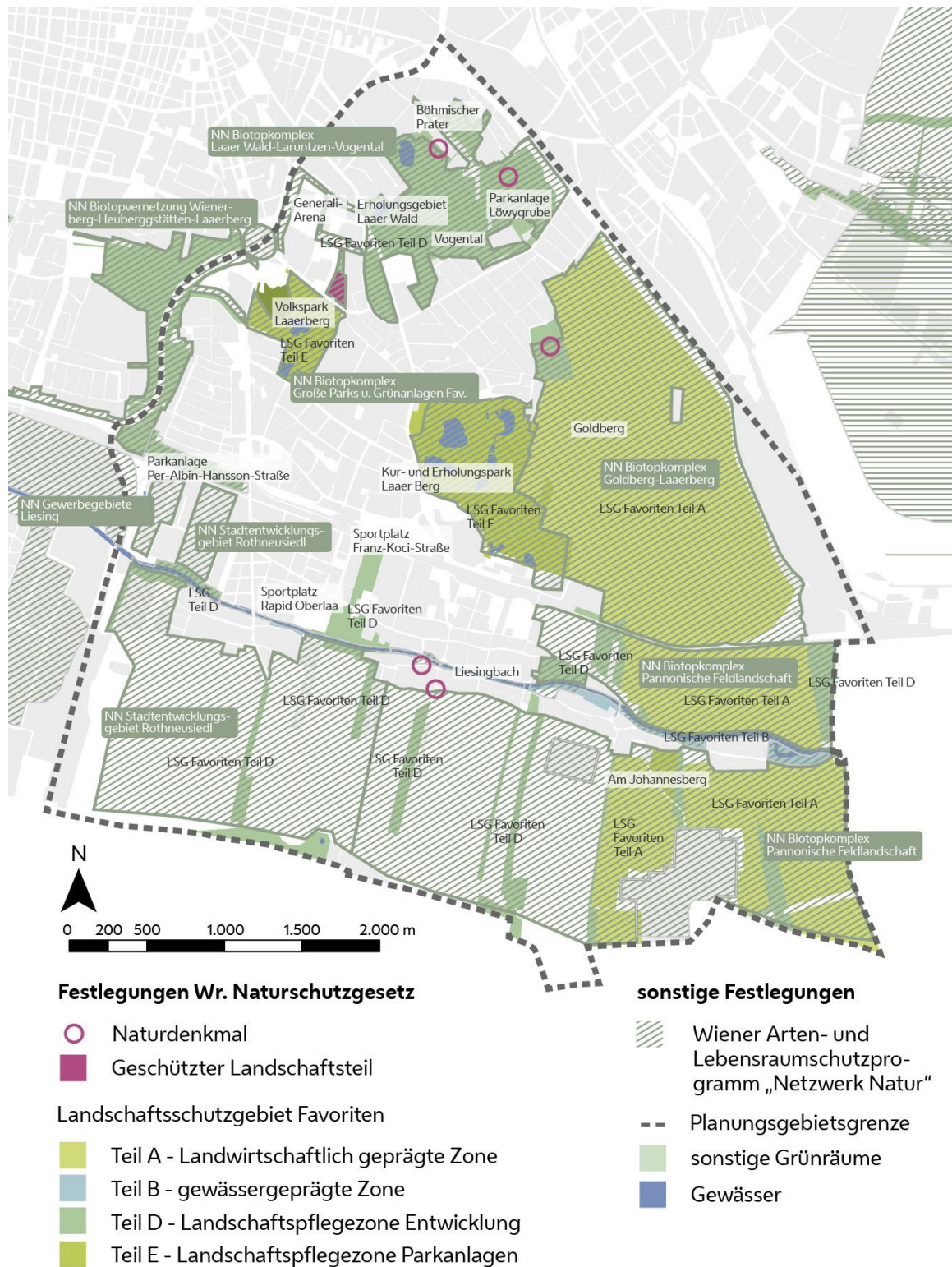


Abbildung 8: Naturschutzfestlegungen im Projektgebiet (Quelle: Wien Umweltgut, <https://www.wien.gv.at/Stadtplan/>)

Der Landschaftsraum Laaer Berg-Liesingtal ist Teil der Terrassenlandschaft im südlichen Raum von Wien und erstreckt sich von der Siedlung Südost an der Bitterlichstraße bis zum Güterzentrum Wien-Süd. Nördlich der Donauländebahn bildet die Wein- und Ackerbaulandschaft einen geschlossenen zusammenhängenden Landschaftsraum (siehe Abbildung 7). Die südlich liegende pannonisch geprägte Agrarlandschaft ist durch Siedlungsflächen entlang des Liesingbachs und durch in den Landschaftsraum hineinragende Siedlungsfinger südlich von Oberlaa sowie durch inselartige Sondernutzungen – dem Wasserbehälter und dem großflächigen Umspannwerk südlich von Unterlaa – durchsetzt. Große Teile der Kulturlandschaft im Bereich Laaerberg, Johannesberg und Liesingtal, die großen Parkanlagen sowie relevante Grünverbindungen und Windschutzgürtel gehören zum Landschaftsschutzgebiet Favoriten. Weitere naturschutzrechtliche Festlegungen im Planungsgebiet sind Naturdenkmäler und geschützte Landschaftsteile. Das Wiener Artenschutz- und Lebensraumprogramm „Netzwerk Natur“ enthält flächige Ausweisungen für alle Großgrünräume im Planungsgebiet (siehe Abbildung 8).

Im nordwestlichen Teil des Südraumes Favoriten ist der Grünraum durch die Siedlungsentwicklung und durch das Straßennetz stärker fragmentiert und in die voneinander losgelösten drei großen Parkanlagen Volkspark Laaer Berg, Kurpark Oberlaa und Erholungsgebiet Laaer Wald gegliedert.

A.1.4 Bebauungsstruktur und Wohngebietstypen

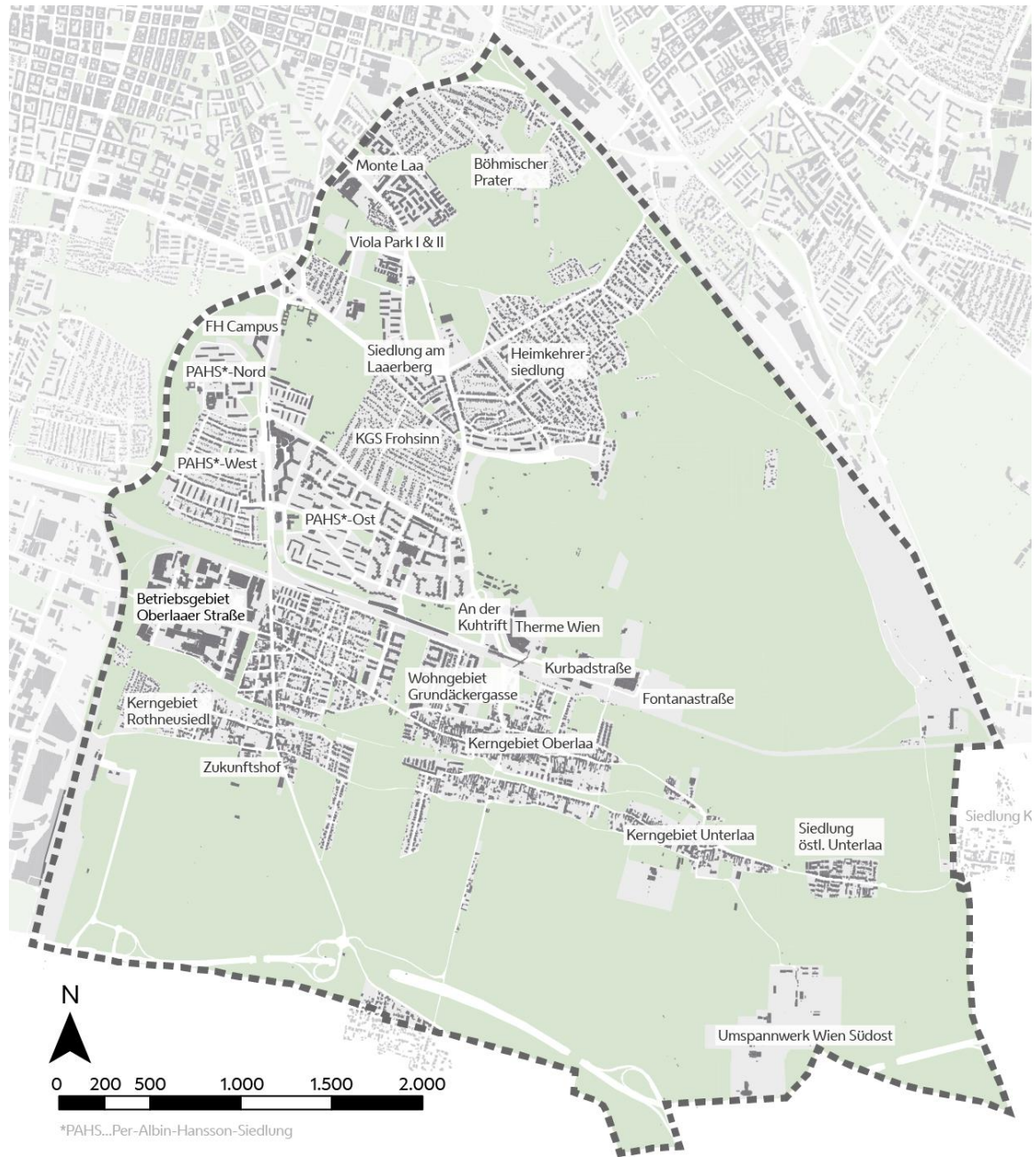


Abbildung 9: Bebauungstypologien (Quelle: Realnutzungskartierung ab 2007 Wien, Stand 2018, eigene Bearbeitung)

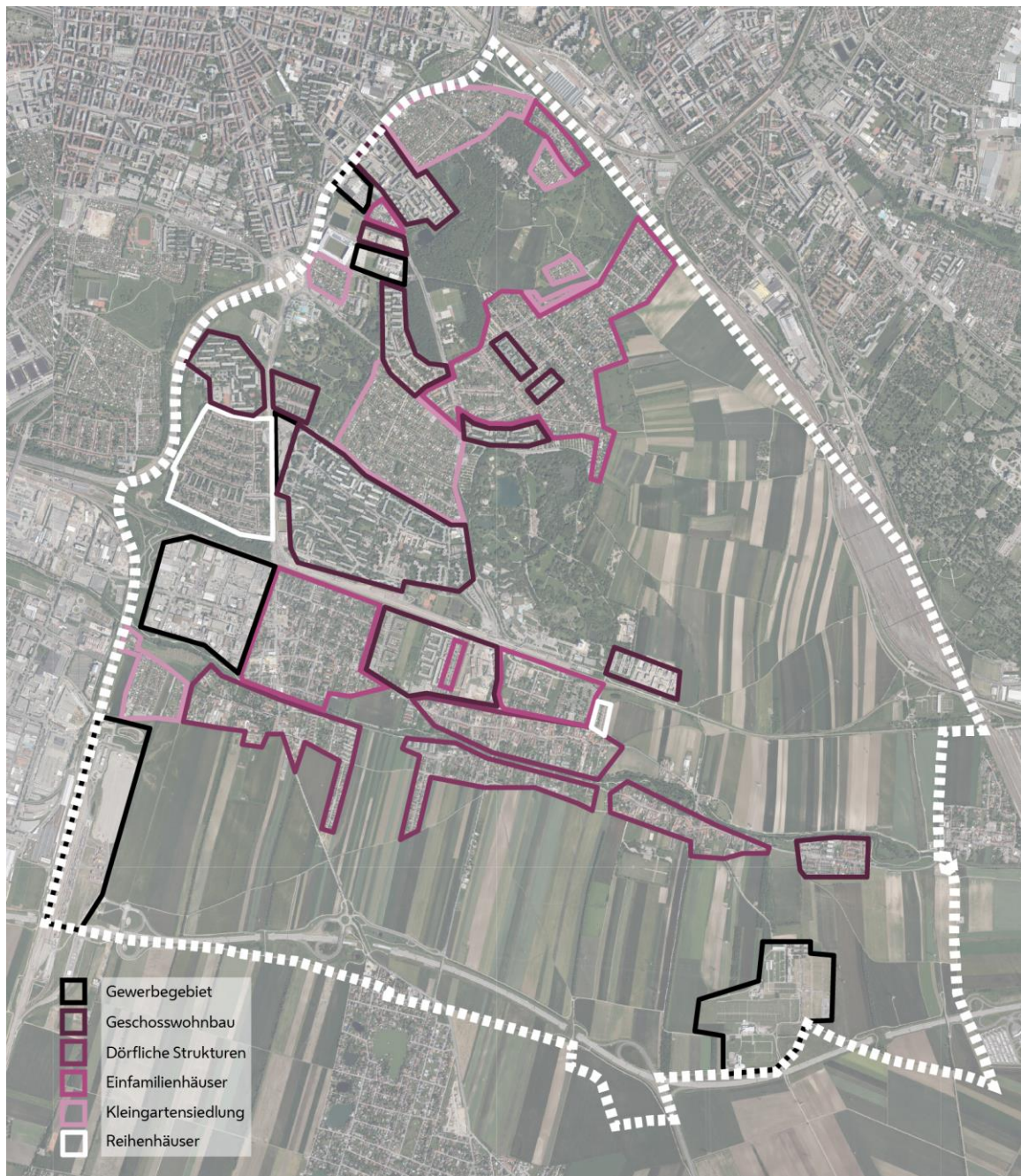


Abbildung 10: Südraum Favoriten: Vorwiegende Bebauungsformen (Quelle: MA41, eigene Bearbeitung)

Der Südraum Favoriten ist durch heterogene bauliche Typologien charakterisiert. Ein dominantes Merkmal des Gebiets ist der hohe Anteil an Einfamilienhausgebieten und Kleingartenanlagen. Dörfliche historische Siedlungsstrukturen finden sich in den alten Ortskernen entlang des Liesingbachs Oberlaa, Unterlaa und im verbliebenen Ortskern Rothneusiedl. Im Umfeld der Favoritenstraße und an der Filmteichstraße befinden sich Siedlungseinheiten mit Reihenhäusern und Blockrandbebauung aus der Zwischen- und Nachkriegszeit.

Die Per-Albin-Hansson-Siedlung in Favoriten zählt zu einer der größten Gemeindebausiedlungen Wiens. Die Siedlung gilt als Prototyp des sogenannten „sozialen Städtebaus“ nach dem

Zweiten Weltkrieg. Sie stellte einen enormen Fortschritt an Wohnqualität gegenüber der damals vorherrschenden Wohnsituation in der noch unsanierten Gründerzeit dar. Der Stadtteil wurde ab 2017 durch die Verlängerung der U1 an das Wiener U-Bahnnetz angebunden und erhielt dadurch eine neue städtebauliche Dynamik. Die Anlage westlich der Favoritenstraße wurde nach der Idee einer Gartenstadt angelegt. Sie besteht aus Reihenhäusern und Mehrfamilienhäusern mit innenliegenden zusammenhängenden Gartenzonen. Beim Bauteil nördlich dieser Siedlung handelt es sich um eine der ersten „Plattenbauten“ Wiens. Der Bauteil östlich der Favoritenstraße umfasst etwa 5.000 Wohnungen in neun- bis zwölfgeschoßigen Riegelbauten. Bemerkenswert ist der hohe Durchgrünungsgrad mit raumprägendem Baumbestand.



Abbildung 11: Per-Albin-Hansson-Siedlung West (Quelle: Knollconsult)

Verdichtete Bebauungsformen der 1980er Jahre finden sich in den Siedlungserweiterungsgebieten von Rothneusiedl und Oberlaa. In der Bauperiode ab 2000 wurde mit dem Wohnhochhaus „My Sky Wien“ in der Siedlung Monte Laa ein deutlich sichtbares städtebauliches Zeichen gesetzt. Gewerbliche Großformen konzentrieren sich im Wesentlichen an einem Standort am westlichen Gebietsrand. Vereinzelt finden sich Siedlungssplitter in den Großgrünzonen oder ragen als Siedlungsfinger in die freie Landschaft.



Abbildung 12: Siedlung Monte Laa (Quelle: Knollconsult)

A.1.5 Soziale Infrastruktur

Der Stadtteil Südraum Favoriten ist hinsichtlich Mittelschulen, Volksschulen und Kinderbetreuungseinrichtungen entsprechend der Bevölkerungsverteilung gut ausgestattet.

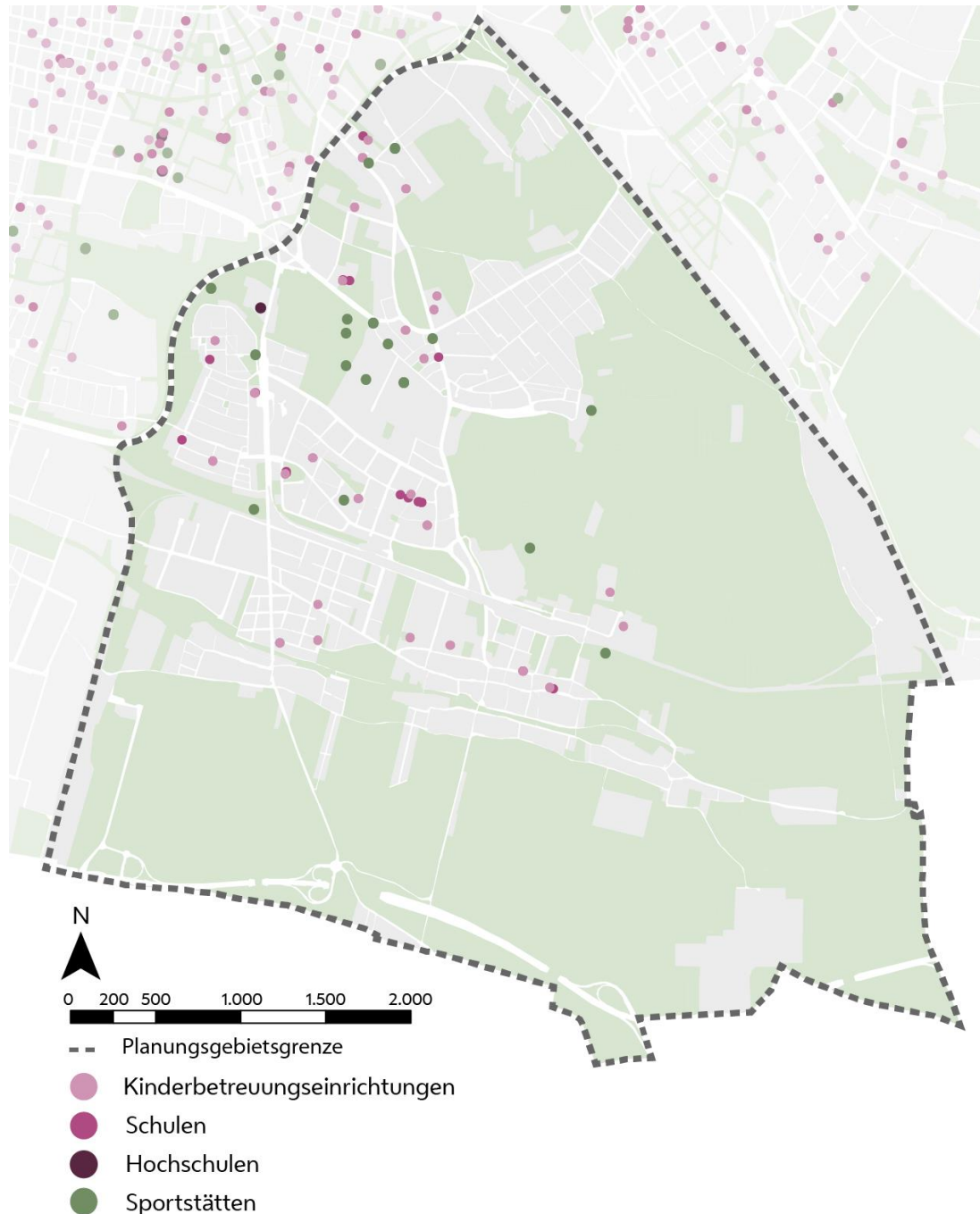


Abbildung 13: Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen im Stadtteil sowie Sportstätten (Quelle: Stadtplan Wien)

Im Stadtteil befindet sich eine öffentliche AHS (BRG Pichelmeyergasse) sowie ein BG/BRG des Instituts Neulandschulen Laaer Berg. Im Stadtteil befindet sich darüber hinaus mit der FH

Campus Wien am Verteilerkreis Favoriten die größte Fachhochschule Österreichs (siehe Abbildung 13).

Mit dem „Haus Laaerberg“ in der Ada-Christen-Gasse und der „Vitality Residenz Am Kurpark Wien“ befinden sich im Stadtteil zwei Wohn- bzw. Pflegehäuser für Senior*innen.

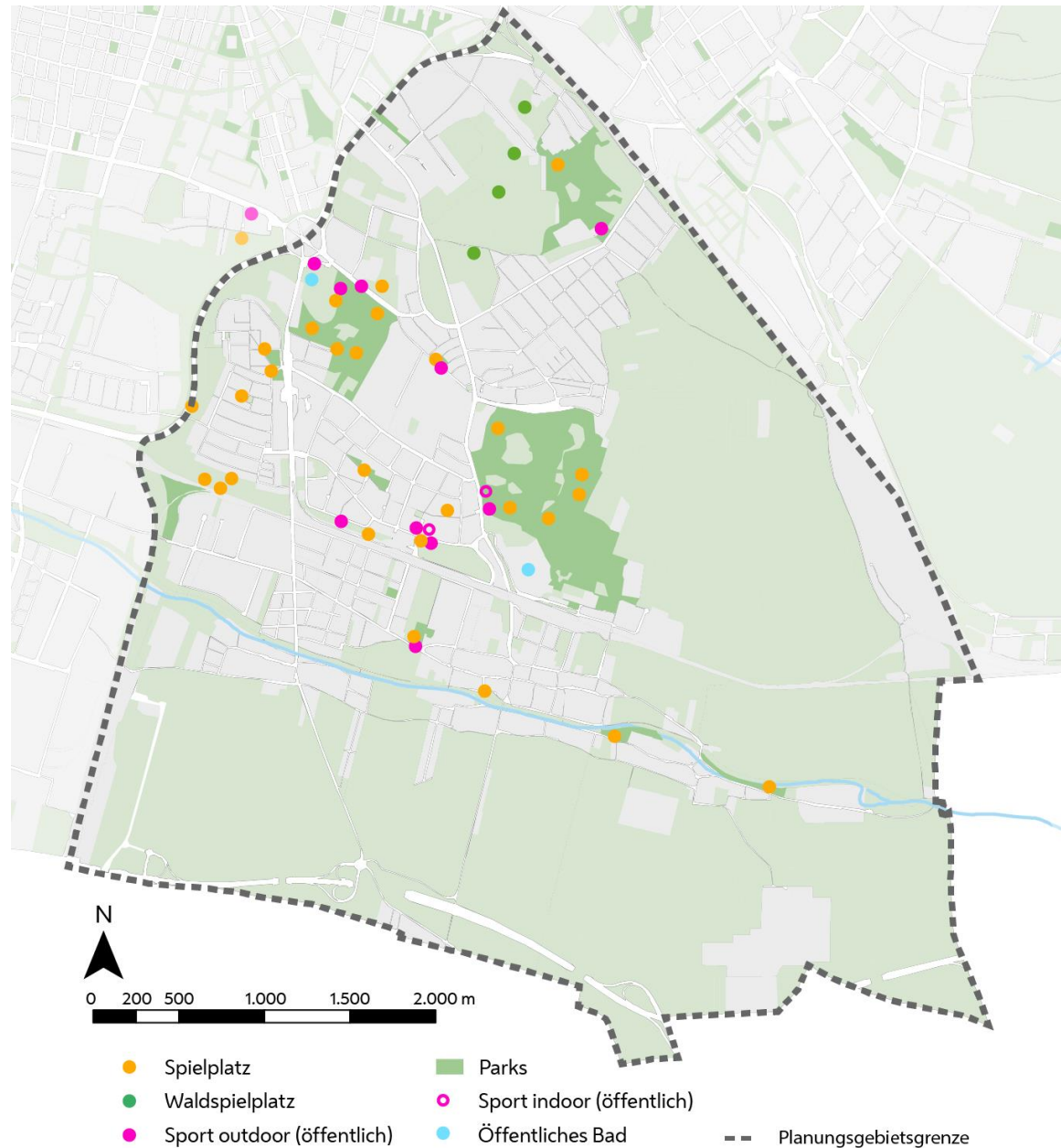


Abbildung 14: Spielplätze, öffentliche Sportmöglichkeiten, Parks und Bäder im Stadtteil (Quelle: Stadtplan Wien)

In Abbildung 14 werden die öffentlichen Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten dargestellt. Dabei fällt auf, dass im den dichter bebauten, nördlichen Teil des Stadtteils ein größeres Angebot vorliegt – nicht zuletzt aufgrund der Ausstattung der hier befindlichen großen Parkanlagen. Im Südteil des Gebiets, also südlich der Donauländebahn ist das Angebot mit drei Spielplätzen entlang der Liesing sowie einem Spielplatz und einem polysportiven Hartplatz im Hubert-Blamauer-Park vergleichsweise gering.

A.1.6 Wirtschaftsstruktur

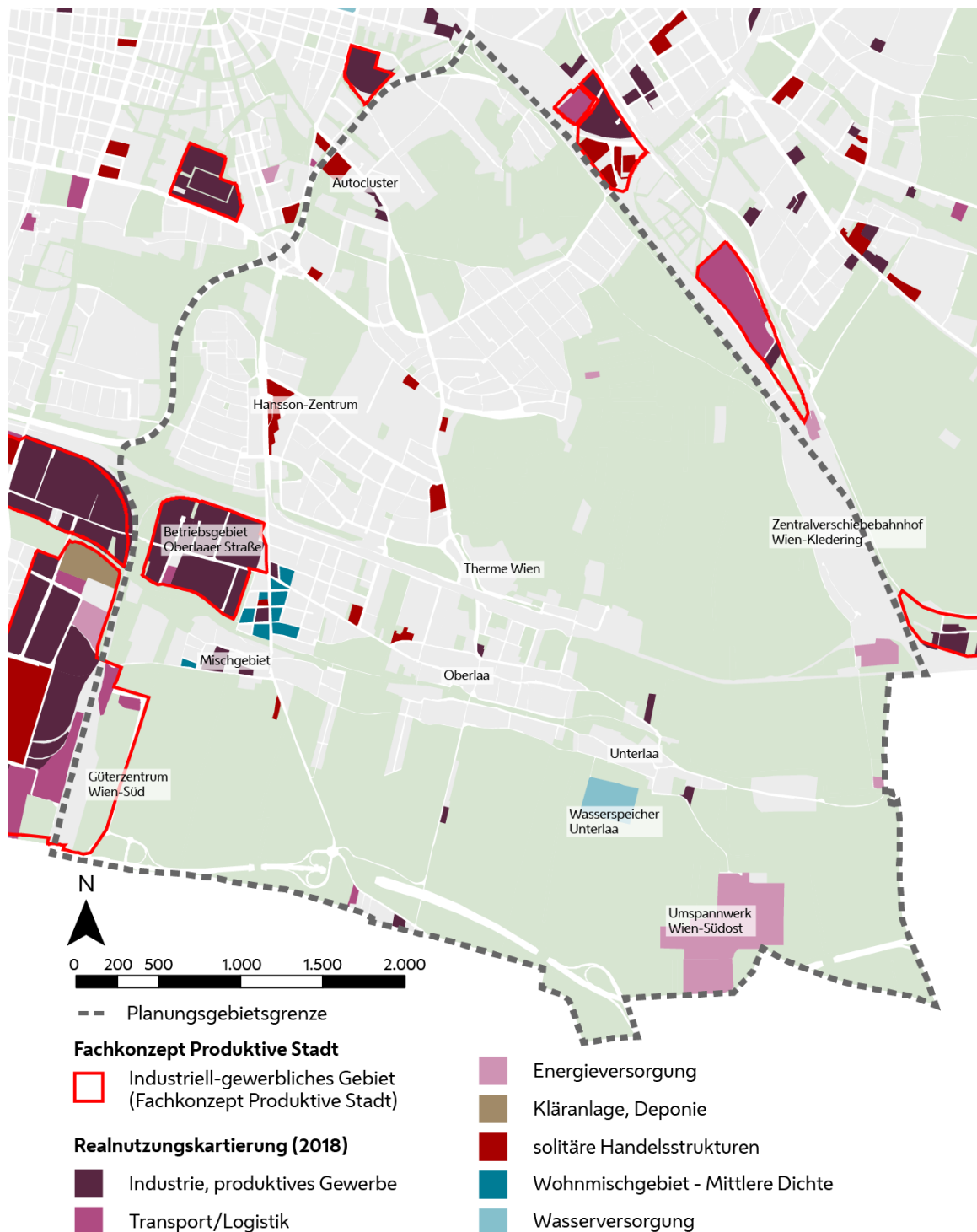


Abbildung 15: Produktionsstandorte, Gewerbezone (Quelle: Fachkonzept Produktive Stadt, Realnutzungskartierung 2018, eigene Bearbeitung)

Der Produktionsstandort „Betriebsgebiet Oberlaaer Straße“ nördlich des Ortes Rothneusiedl bildet einen markanten Wirtschaftsstandort im Südraum Favoriten, welches auch im Fachkon-

zept Produktive Stadt ausgewiesen und Teil des Vienna Business District Süd ist. Die angrenzenden Siedlungsflächen in Rothneusiedl sowie die Ortskerne Oberlaa und Unterlaa stellen in geringer Dichte gewerblich durchmischte Siedlungsflächen dar. Ein kleinerer Gewerbestandort liegt gegenüber dem Stadtquartier Monte Laa (Autocluster, siehe Abbildung 15). Daneben befinden sich im Südraum noch vier weitere integrierte Einzelstandorte gem. Fachkonzept Produktive Stadt (siehe Abbildung 49, Seite 44).



Nutzung

Realnutzung

- Erholungs- u. Freizeiteinrichtungen
- Geschäfts-, Kern- und Mischnutzung (Schwerpunkt betriebl. Tätigkeit)
- Gewässer
- Industrie- und Gewerbenutzung
- Transport und Logistik / Lager
- Landwirtschaft

- Naturraum
- Bildung & Forschung / Gesundheit / Freizeit & Sport
- Straßenraum
- Technische Infrastruktur / Baustelle / Sondernutzung
- Weitere verkehrliche Nutzungen
- Wohn- u. Mischnutzung (Schwerpunkt Wohnen)

Betriebszone

- Abgrenzung Betriebszone
- Baukörper

Abbildung 16: Betriebsgebiet Oberlaaer Straße (Quelle: Emrich Consulting)

Das Hanssonzentrum bildet den markantesten Einkaufsstandort im Planungsgebiet. Straßen mit vermehrten Einkaufsmöglichkeiten sind im Südraum Favoriten unterrepräsentiert und finden sich in Ansätzen allenfalls in einem Abschnitt der Himberger Straße in Rothneusiedl, in der Oberlaaer Straße sowie im nördlichsten Abschnitt der Laaer-Berg-Straße und im Stadtquartier Monte Laa. Allerdings sind Handels- oder Dienstleistungsbetriebe nur in einem sehr untergeordneten Ausmaß vorhanden, sodass diese Straßen nicht das Flair von Einkaufsstraßen besitzen, zumal die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum nicht zum Flanieren bzw. Verweilen einlädt.

A.1.7 Barrieren und Elemente mit Trennwirkung

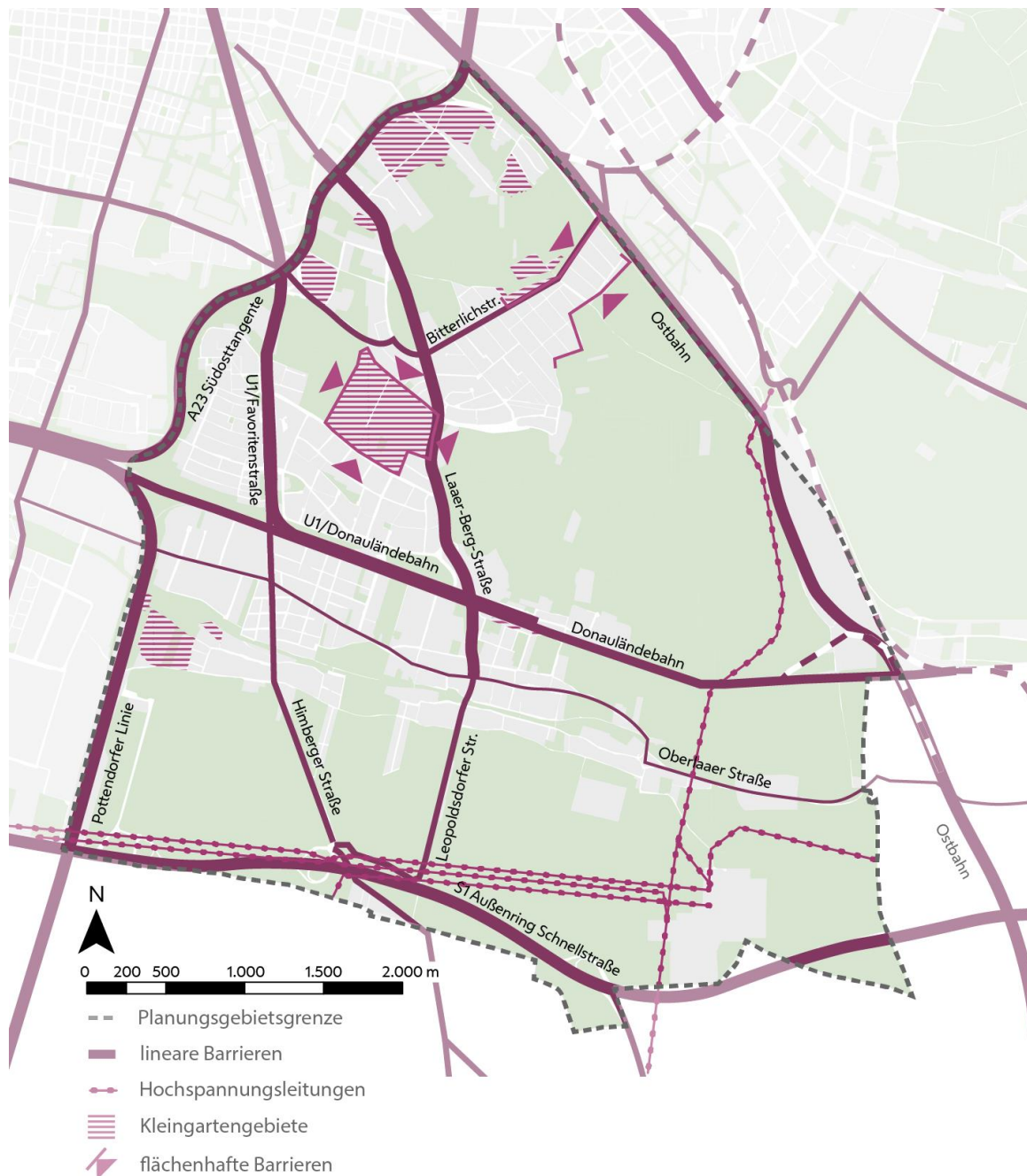


Abbildung 17: Barrieren, Elemente mit Trennwirkung (Quelle: Stadt Wien, eigene Bearbeitung)

Durch ihre massive Bauweise bilden die hochrangigen Verkehrstrassen an den Außenrändern des Südraums Favoriten (Südosttangente A23, S1 Wiener Außenring Schnellstraße, Ostbahn, Pottendorfer Linie) deutlich wahrnehmbare räumliche und funktionale Barrieren zu den benachbarten Stadtteilen. Die Hochspannungsfreileitungen entlang der Ostbahn und nördlich der S1 Wiener Außenring Schnellstraße verstärken den technologischen Charakter und die optische Barrierewirkung der beiden Verkehrstrassen.



Abbildung 18: Barriere A23 Südosttangente (Quelle: Knollconsult)

Innerhalb des Stadtteils Südraum Favoriten erstrecken sich mehrere Bahn- und Straßentrassen mit teils hoher Trennwirkung. Die Donauländebahn bildet eine ost-west-gerichtete Demarkationslinie in der Mitte des Stadtteils Südraum Favoriten. Südlich dieser Bahntrasse liegen bislang die eher dörflich geprägten Siedlungsgebiete entlang des Liesingbachs, nördlich Großwohnsiedlungen, großflächige Einfamilienhausgebiete und Siedlungsgebiete mit hoher urbaner Dichte.

Manche Kleingartenanlagen bilden durch ihre beschränkte Durchquerungsmöglichkeit weitere Raumbarrieren im Gebiet. Der östliche Siedlungsbereich der Siedlung „Laaer-Berg-Ost/Heimkehrersiedlung“ stellt eine übergeordnete Barriere für den Großgrünraum entlang der Ostbahn dar.

A.1.8 Querbezüge zum Umfeld

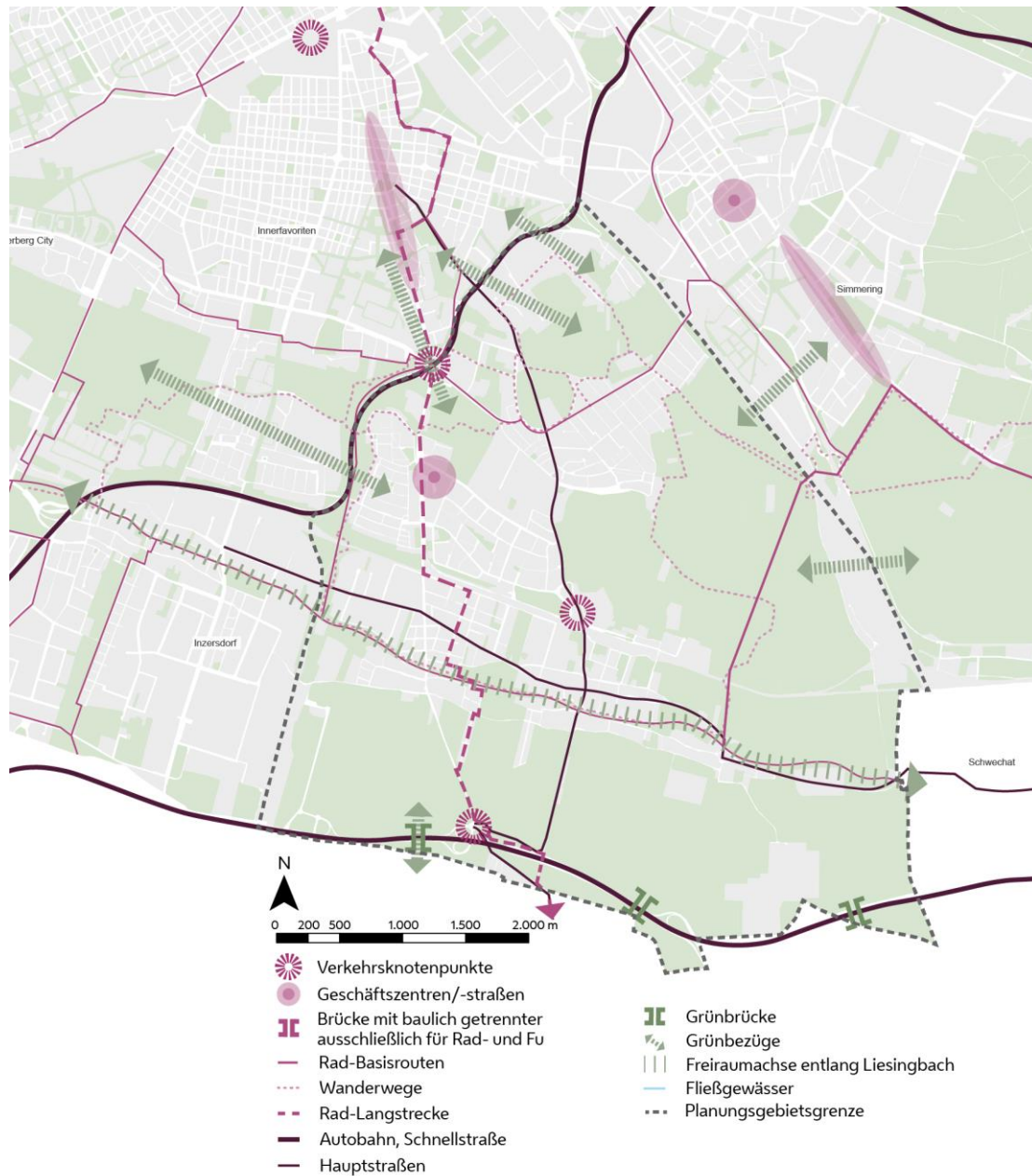


Abbildung 19: Querbezüge (Quelle: data.gv.at, Stadt Wien, eigene Bearbeitung)

Wohnen – Erholung

Der Südraum Favoriten ist durch seinen hohen Anteil an Erholungsgebieten gekennzeichnet, die auch eine wichtige Versorgungsfunktion für die benachbarten Stadtteile erfüllen. Insbesondere gilt dies für das durch gründerzeitliche Bebauung geprägte Innerfavoriten sowie die angrenzenden dicht verbauten Wohngebiete in Simmering. Die Erreichbarkeit zu Fuß und mit dem Rad ist jedoch durch die dazwischenliegende Südosttangente A23 und die Ostbahn eingeschränkt. Die Erholungsgebiete am Wienerberg jenseits der Südosttangente A23 sind nicht nur für die Wohngebiete in Innerfavoriten, sondern auch für die Per-Albin-Hansson-Siedlungversorgungswirksam.

Der Landschaftsraum südlich der Stadtgrenze Wiens bzw. der S1 Wiener Außenring Schnellstraße ist für erholungssuchende Radfahrer*innen und Spaziergänger*innen von Bedeutung. Die Grünbrücke südlich von Rothneusiedl ermöglicht eine barrierefreie Querung der S1 Wiener Außenring Schnellstraße für den Radverkehr. Der Zentralfriedhof Simmering grenzt direkt an den Zentralverschiebebahnhof Wien-Kledering an, weiter östlich liegt das Schloss Neugebäude. Aber auch hier bildet die Ostbahntrasse eine Barriere.

Wohnen – Arbeiten und Ausbildung

Es ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Bewohner*innen des Stadtteils Südraum Favoriten in die umliegenden Stadtteile bzw. Bezirke auspendelt. Der Stadtteil stellt somit einen Transitraum für Pendler*innen aus Niederösterreich dar, aber auch für Pendler*innen innerhalb von Wien, beispielsweise zwischen dem 12. Bezirk und dem 11. Bezirk. Die universitären Ausbildungsschwerpunkte liegen mit Ausnahme des FH Campus Wien ebenfalls außerhalb des Stadtteils Südraum Favoriten.

Wohnen – Nahversorgung und Shopping

Die nächstliegenden größeren Einkaufsmärkte außerhalb des Stadtteils Südraum Favoriten befinden sich im Bereich Grillgasse jenseits der Ostbahntrasse, die für den Fuß- und Radverkehr eine Barriere darstellt. Die Fußgänger*innenzone Favoritenstraße, mit dem Reumannplatz als Bezirkszentrum, und die Geschäftsstraße Simmeringer Hauptstraße sind die nächstliegenden Geschäfts- und Einkaufsstraßen. Diese Einkaufsstraßen sind mit der U1 bzw. mit der Buslinie 15A erreichbar. In Bezug auf große Einkaufszentren ist vor allem die relative Nähe zur Shopping City Süd (SCS) relevant, die beispielsweise von Oberlaa mit dem Auto über die S1 in etwa 15 Minuten zu erreichen ist.

A.1.9 Flächennutzung und Bevölkerung

A.1.9.1 Flächennutzungen

Der ländliche Charakter im Süden des Planungsgebietes schlägt sich auch im Flächenanteil nieder. So macht etwa den größten Anteil mit ca. 25 % die Kategorie „Ländliches Gebiet“ aus (vgl. Abbildung 20, Statistik Austria). Im Vergleich dazu kommt diese Nutzung auf Wien bezogen nur auf ca. 4 %. Der Anteil an „Erholungsgebieten“ (darunter fallen etwa Parks, aber auch Kleingartenanlagen) ist mit 14,75 % ebenfalls deutlich höher als in Gesamt-Wien (8,86 %). Der Flächenanteil der Wohngebiete beträgt im Planungsgebiet hingegen um 8 % weniger als in ganz Wien.

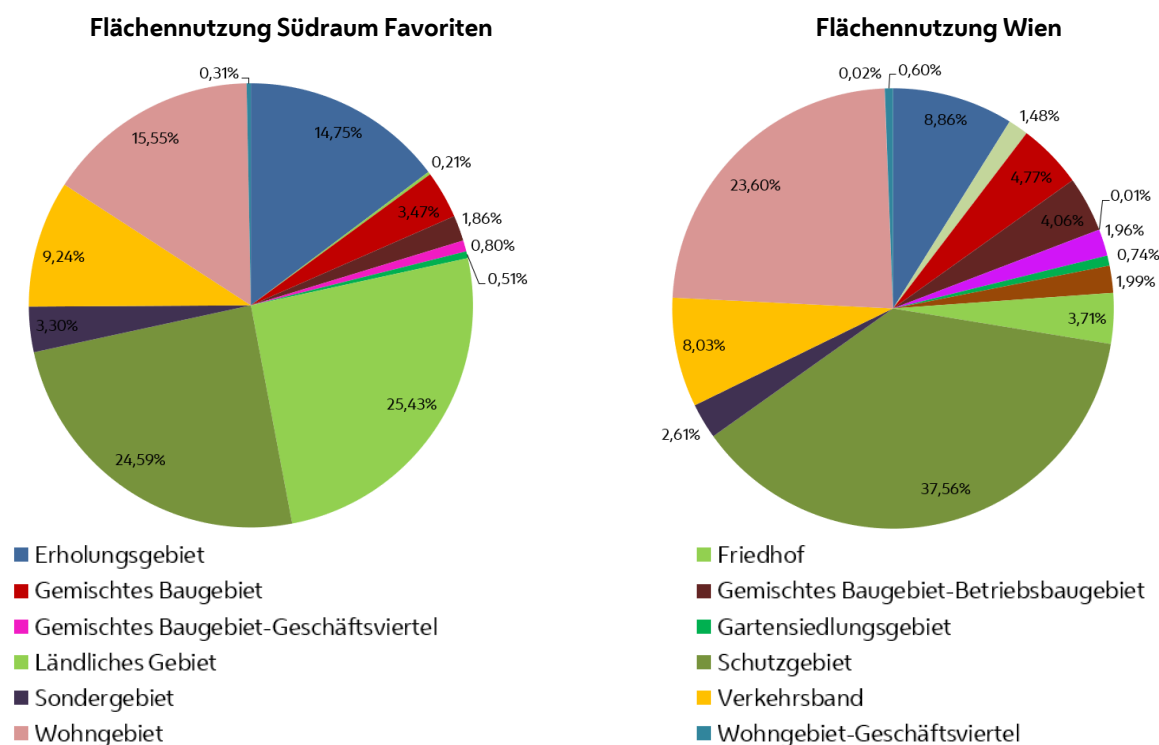


Abbildung 20: Flächennutzung Planungsgebiet (Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung)

A.1.9.2 Bevölkerungsentwicklung im Stadtteil

Der Südraum Favoriten verzeichnet bis 2028 einen prognostizierten Bevölkerungszuwachs von etwa 7,8 %. Die Prognose schreibt die Daten nach dem Trend der vorherigen Jahre fort (vgl.: Abbildung 21, Statistik Austria). Nicht konkret berücksichtigt sind in der Statistik die Stadtentwicklungsprojekte von welchen alleine jene seit 2018 umgesetzten bzw. derzeit in Umsetzung befindlichen ein Plus an ca. 5.000 Einwohner*innen bedeuten.

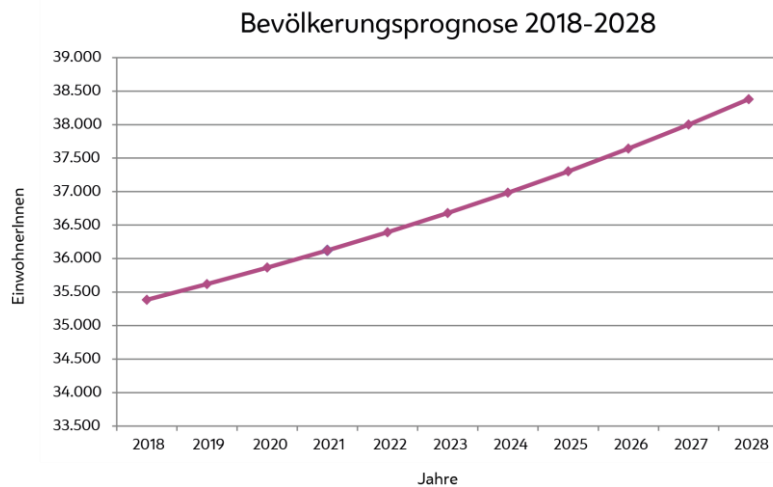


Abbildung 21: Prognose Einwohner*innendichte und Bevölkerungsprognose für den Stadtteil (Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung)

A.1.9.3 Einwohner*innendichte im Stadtteil

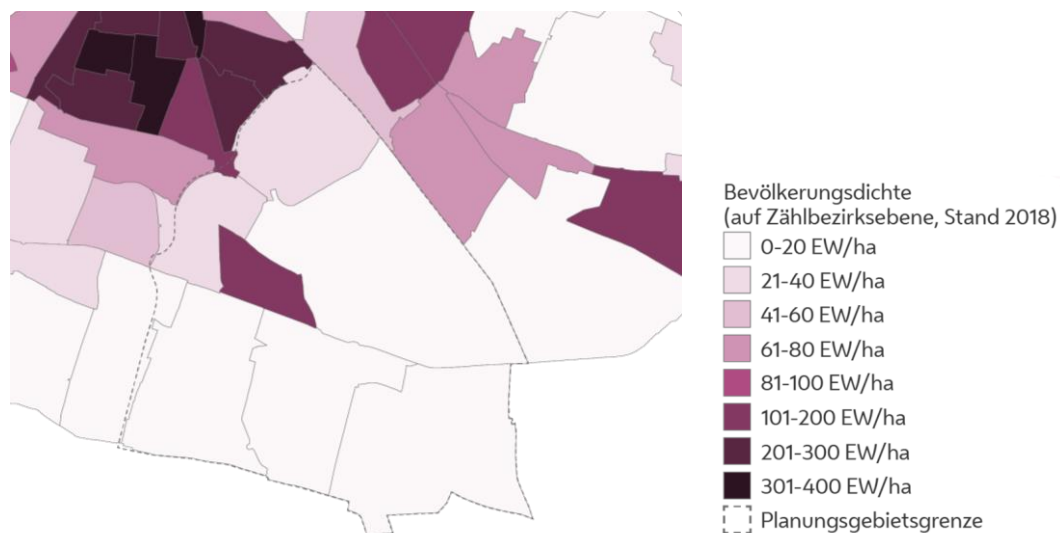


Abbildung 22: Einwohner*innendichte im Stadtteil (Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung)

Im Großteil des Planungsgebietes wird die Bevölkerungsdichte von 20 Einwohner*innen pro Hektar nicht überschritten, was vor allem auf die weitläufige, ländlich geprägte Kulturlandschaft im Süden und Südosten sowie die großen Parkanlagen zurückzuführen ist. Die Mitte des Stadtteils hebt sich mit einer Dichte von etwa 122 Einwohner*innen je Hektar deutlich vom Rest des Südraums Favoriten ab (vgl.: Abbildung 22, Statistik Austria). In diesem Zählbezirk befindet sich unter anderem die Per-Albin-Hansson-Siedlung.

A.2 Identität

A.2.1 *Historische Prägung des Stadtteils*

Zwischen Unterlaa und Kledering bestand im Umfeld der Johanneskirche bereits in der Römerzeit eine Siedlung. Weitere Funde gibt es auch weiter westlich im Gebiet, hauptsächlich nördlich des Liesingbaches. Der Verlauf der heutigen Oberlaaer Straße entspricht der Lage einer ehemaligen römischen Straßenverbindung. Soweit man feststellen kann, gab es in Favoriten jahrhundertlang lediglich einige Bauernhäuser inmitten von Feldern und Weingärten. Rothneusiedl, Oberlaa und Unterlaa fanden im 13. bzw. 14. Jahrhundert erstmalig eine urkundliche Erwähnung.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts erstreckten sich laut Franziszeischem Kataster die Weingärten bis zum Johannesberg auf dem heutigen Gebiet des Umspannwerkes Wien Süd-Ost. Die mit der Industrialisierung einhergehende Siedlungsentwicklung im Bereich von Favoriten konzentrierte sich auf die Gebiete nordwestlich der heutigen Südosttangente A23. Eine stärkere Siedlungsentwicklung fand im Südraum Favoriten erst ab den Zwischenkriegsjahren statt. Ende der 1950er Jahre wurden auf einem ehemaligen Mülllagerplatz das Laaerbergbad und der Volkspark errichtet. Am Südabhang des Laaer Bergs wurden Schwefelheilquellen entdeckt und die Kuranstalt Oberlaa errichtet. In den 1970er Jahren wurde die Wohnhausanlage Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost errichtet. Die Südosttangente (Inzersdorf-Favoritenstraße) wurde dem Verkehr übergeben. Ein großes Areal wurde für die Abhaltung der WIG74 zu einem weitläufigen Park, dem Kurpark Oberlaa, ausgestaltet. In der Nähe wurde das markante Büro- und Betriebsgebäude der Austrian Airlines errichtet (Abriss im Jahr 2012). Die U1 nahm Ende der 1970er Jahre den Betrieb auf (Reumannplatz-Karlsplatz). In den 1980er Jahren wurde der Wienerberg als Erholungsgebiet ausgestaltet³.

A.2.2 *Alte Dörfer des Liesingtales*

Die gewachsenen, ursprünglich durch die landwirtschaftliche Nutzung geformten Orte am Stadtrand Wiens sind durch ihren besonderen baulichen Charakter wichtige Identifikationspunkte, insbesondere innerhalb der peripheren Stadtteile und der Stadterweiterungsgebiete.

Historische Bezüge finden sich heute in Form der ländlich geprägten Ortskerne Oberlaa und Unterlaa entlang des Liesingbachs, rudimentär auch in Rothneusiedl. Die Ortskerne Oberlaa und Unterlaa sind im Bebauungsplan der Stadt Wien als Schutzzone nach § 7 BO Wien ausgewiesen. Die traditionelle Bebauungsstruktur und ländliche Nutzungsstruktur sind heute noch gut zu erkennen. Die Heurigen zeugen von der Bedeutung Favoritens als Weinbauort. Die Heurigen in Oberlaa und Unterlaa sind zum überwiegenden Teil entlang der Liesingbachstraße angesiedelt. In Oberlaa gibt es weiters ein paar Heurigen an der Oberlaaer Straße.

Die Hintausbereiche Oberlaas (südlich des Ortskerns) und Unterlaa (südlich und nördlich des Ortskerns) weisen einen hohen Grad an ländlicher Prägung auf, da der Landschaftsraum direkt angrenzt (Scheunenstraße, Abschnitte Rosiwalgasse). Die Lage direkt neben dem renaturierten Liesingbach trägt zum traditionellen Dorfcharakter bei - in Unterlaa in stärkerem Ausmaß, da das Flussbett breiter und naturnaher ausgestaltet ist. Der Bereich bei der Sebastianbrücke bzw. beim Brückenwirt in Unterlaa bildet ein erhaltenswertes Ensemble außerhalb der Schutzzone.

³ Quelle: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Favoriten>

Die Johanneskirche stellt ein markant sichtbares historisches Denkmal am östlichen Ortseingang dar.



Abbildung 23: Historischer Ortskern von Oberlaa (Quelle: Knollconsult)

A.2.3 Landwirtschaft und Weinbaukultur

Die Landwirtschaft hat im Südraum Favoriten einen besonderen Stellenwert. Die größte geschlossene landwirtschaftliche Zone im Wiener Stadtgebiet westlich der Donau stellt auch im regionalen Kontext einen wichtigen Baustein des übergeordneten Verbunds an Großgrünräumen rund um die Großstadt Wien dar, welcher vorrangig auf der landwirtschaftlichen Nutzung aufbaut („Grüner Ring Wien-Niederösterreich“).

Der Goldberg wird neben dem Bisamberg, Nussberg und Maurerberg als einer der wichtigsten Weinbauorte in und um Wien betrachtet. Im Stadtteil Südraum Favoriten sind die Weingärten jedoch zwischenzeitlich auf eine Flächengröße geschrumpft, die aus Sicht der Winzer längerfristig als nicht tragfähig beurteilt wird. Die Weingärten konzentrieren sich heute auf den Bereich Goldberg und Weichseltal östlich des Kurparks Oberlaa. Südlich der Donauländebahn gibt es heute keine Weingärten mehr. Damit Wiens Weingärten auch in Zukunft als Natur- und Kulturlandschaft erhalten bleiben, besteht gemäß Wiener Weinbaugesetz 1995 Bewirtschaftungspflicht für die Rebflächen. Dies schützt wertvolle Weinlagen vor Immobilien-Spekulationen. Im Südraum Favoriten liegen die Weingärten innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Favoriten.



Abbildung 24: Goldberg: Weingarten am Stadtwanderweg 7 (Quelle: Knollconsult)

A.2.4 Naherholungsgebiet Liesingbach

Der Liesingbach bildet einen wichtigen Grünkorridor im Grünraumnetz der Stadt Wien und ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für die Region. Der im Stadtteil Südraum Favoriten liegende Abschnitt des Liesingbachs ist renaturiert und in Teilbereichen parkartig ausgestaltet. Der gewässerbegleitende Radweg ermöglicht eine bezirksquerende Anbindung in benachbarte Stadtgebiete und Erholungsgebiete.



Abbildung 25: Der Liesingbach verläuft als Naherholungsader durch den Südraum Favoriten (Quelle: Knollconsult)

A.2.5 Durchgrünte kleinstrukturierte Wohngebiete

Gerade in Einfamilienhausgebieten und Kleingartensiedlungen mit individuellsten Bauformen und architektonischen Eigenheiten sind die „menschlichen Spuren“ besonders deutlich lesbar und es besteht ein starker Bezug der Bewohner*innen zu diesen Orten.

Die Einfamilienhausgebiete wurden zum Teil bereits in der Zwischenkriegszeit gegründet und sind überwiegend sehr kleinteilig strukturiert. Die größte Einfamilienhaussiedlung liegt an der Bitterlichstraße – die „Heimkehrersiedlung“. Der 1918 gegründete Österreichverband der Heimkehrer stellte die Flächen den Kriegsrückkehrern und ihren Angehörigen pachtweise zur Verfügung. Prägnant sind hier die sehr schmalen Gassen und der Bezug zum umliegenden Landschaftsraum. Im Südraum Favoriten gibt es zahlreiche Kleingartenanlagen. Die größte Anlage ist die Kleingartenanlage „Frohsinn“, direkt angrenzend an den Volkspark. Ein weiteres ausge dehntes Kleingartengebiet erstreckt sich zwischen der A23 Südosttangente und dem Erholungsgebiet Laaer Wald.



Abbildung 26: Durchgrünter Siedlungsraum: Beispiel Kleingartenanlage Frohsinn (Quelle: Knollconsult)

A.3 Quartiere

A.3.1 Starke Quartiere

Starke Quartiere sind Orte mit Magnetwirkung und hoher Ausstrahlungswirkung. Sie sind Imageträger und wichtige Ankerpunkte im Südraum Favoriten.

Therme Wien

Die Therme Wien, eingebettet in den Kurpark Oberlaa, ist ein über die Stadtgrenzen Wiens bekanntes und beliebtes Ausflugsziel. Der Kurpark und die Therme Wien liegen in der räumlichen Mitte des Stadtteils Südraum Favoriten und sind mit der U-Bahnlinie U1 sehr gut erreichbar. Der Standort birgt ein hohes Potenzial für die Entwicklung als lokales Zentrum, da er den Angelpunkt von mehreren Stadtteilen mit hoher Nutzungsdichte bildet. Im Westen liegt die Per-Albin-Hansson-Siedlung, südlich Oberlaa mit den Siedlungserweiterungsgebiet Grundäcker-gasse, westlich die Wohnsiedlung Fontanastraße und nördlich der gut besuchte Kurpark Oberlaa. Westlich angrenzend liegt zudem das Stadtentwicklungsgebiet „An der Kuhtrift“.



Abbildung 27: Therme Wien (Quelle: Knollconsult)

Kurpark Oberlaa

Der Kurpark Oberlaa ist neben dem Erholungsgebiet Laaer Wald mit dem Böhmischem Prater eines der bekanntesten Naherholungsgebiete im Südraum Favoriten. Der Kurpark hat mit seinen 61 ha aber auch eine wichtige Funktion für die Grünraumversorgung der angrenzenden Wohngebiete.



Abbildung 28: Im Kurpark Oberlaa (Quelle: Knollconsult)

Fußballstadion Generali Arena und FH Campus am Verteilerkreis

Das Fußballstadion Generali Arena liegt in unmittelbarer Nähe zum Verteilerkreis Favoriten. Das Stadion wird seit 1973 vom Bundesligisten FK Austria Wien als Heimstadion genutzt und besitzt ein Fassungsvermögen von rd. 17.000 Zuseher*innen. Seit 2017 ist die Generali Arena durch die U1-Station „Altes Landgut“ sehr gut mit einem öffentlichen Verkehrsmittel erreichbar.



Abbildung 29: FH Campus Wien (Quelle: Knollconsult)

Der FH Campus Wien ist die größte Fachhochschule in Österreich. Sie bietet Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Weiterbildungslehrgänge. Der FH Campus Wien teilt sich an vier Standorten in Wien auf. Einer davon liegt im Stadtteil Südraum Favoriten südlich des Verteilerkreises an der Favoritenstraße und ist mit der U1 gut erreichbar. Die Intention der FH ist die Bündelung der Standorte am Standort Favoriten und dessen etappenweiser Ausbau.

Durchgrünte Einfamilienhausgebiete

Im Südraum Favoriten gibt es mehrere weitgehend homogen strukturierte zusammenhängende Einfamilienhausgebiete. Diese liegen nördlich der Donauländebahn und sind als Grünland-Kleingartengebiete, Bauland-Gartensiedlungsgebiete oder als Bauland-Wohngebiete gewidmet. Anzuführen sind zum einen die Kleingartensiedlung „Frohsinn“ zwischen der Holzknechtstraße und Alaudagasse sowie die Kleingartensiedlungen „Garten und Tierfreunde“ und „Favoriten“ nördlich des Laaer Waldes. Zum anderen gibt es die „Heimkehrersiedlung“ an der Bitterlichstraße, welche die im Südraum Favoriten größte zusammenhängende als Wohngebiet gewidmete Einfamilienhaussiedlung bildet. Eine kleinere Wohnsiedlung „An der Ostbahn“ liegt östlich des Laaer Waldes.



Abbildung 30: Heimkehrersiedlung (Quelle: con.sens)

Dörfer Oberlaa und Unterlaa

Die Ortskerne Oberlaa und Unterlaa sind jene Orte, an denen historische Bezüge am ehesten sichtbar und erlebbar sind. Die räumliche Nähe zur U1-Endstation bzw. der Therme Wien beinhaltet die Chance für eine Neubelebung der Ortskernfunktionen.



Abbildung 31: Unterlaa (Quelle: con.sens)

Erholungsgebiet Laaer Berg

In dieses Erholungsgebiet ist der Böhmisches Prater eingebettet. Das rd. 65 ha große Erholungsgebiet Laaer Berg ist aufgrund des Waldbestandes und der naturnahen Ausprägung ein attraktives Erholungsgebiet insbesondere für die umliegenden, dicht verbauten Wohngebiete in Favoriten und Simmering. Der Böhmisches Prater ist mit dem mIV gut erreichbar, liegt aber außerhalb des Einzugsbereiches eines Öffentlichen Verkehrsmittels.



Abbildung 32: Erholungsgebiet Laaer Berg (Quelle: Knollconsult)

A.3.2 Orte/Flächen mit Entwicklungspotenzial

Es handelt sich hierbei um Orte und Flächen, für die aufgrund ihrer Standortqualität oder ihren Grundqualitäten ein hoher Mehrwert generiert werden kann. Damit sind sowohl Potenziale zur baulichen als auch zur Grünraumentwicklung gemeint.

Agrarlandschaft Laaer Berg und Liesingtal

Angesichts der zu erwartenden Bevölkerungszunahme werden Agrarlandschaften in Stadtgebieten vermehrt als Erholungsraum genutzt werden. Die Verbesserung ihrer Erreichbarkeit für Wohngebiete innerhalb des Südraums Favoriten, aber auch für benachbarte Stadtteile mit hoher Einwohner*innendichte, können urbane Parkanlagen ergänzen. Rastplätze oder schatten spendende Bäume können dazu beitragen, dass die Nutzungsqualität des Landschaftsraums verbessert wird und der Aufenthalt auch in immer heißer werdenden Sommern angenehm ist.



Abbildung 33: Agrarlandschaft Laaer Berg und Liesingtal: Am Goldberg (Quelle: Knollconsult)

Südosttangente A23 Anschlussstelle Simmering und Randzone entlang der Ostbahn

Durch die Auflassung der Anschlussstelle Simmering und durch das Stadtentwicklungsprojekt Am Kempelenpark entstehen neue Impulse für eine Neuorganisation und gestalterische Aufwertung dieses Bereiches als ein Tor in den Südraum Favoriten. Die freiwerdenden Flächen bergen an diesem Standort das Potenzial zur Nutzung für die Grün- und Freiraumvernetzung des Stadtteils in Richtung Hauptbahnhof/Innenstadt.

Das als Verkehrsband ausgewiesene, landschaftlich geprägte Freiraumband erstreckt sich entlang der Ostbahn am Geländefuß des Laaer Bergs zwischen dem Hauptbahnhof und dem Zentralverschiebebahnhof Wien-Kledering. Das Freiraumband bildet die Nahtstelle zwischen dem Kulturlandschaftsraum Laaer Berg und dem benachbarten 11. Bezirk. Aufgrund der ebenen Lage des Grünkorridors bestehen gute Voraussetzungen für eine direkte und attraktive Radwegverbindung zwischen dem dicht verbauten Stadtgebiet Innerfavoriten und dem südlichen Wiener Umland, verknüpft mit den Bahnübergängen als querende Freiraumverbindungen zum 11. Bezirk.

Derzeit gibt es vier Querungen der Ostbahntrasse, nur eine ist mit einer Radfahranlage ausgestattet und zwar die Bitterlichstraße. Im Bereich „Am Kempelenpark“ und Grillgasse führt jeweils ein nicht barrierefreies Steg (Stufen) über die Bahntrasse. Im Bereich Zentralfriedhof ist die Querung der Bahntrasse zwar barrierefrei ausgestaltet (Gadnergassenbrücke sowie Unterführung Schemmerlstraße), jedoch als unzureichend einzustufen aufgrund der mit Umwegen ver-

bundenen Wegeführung, die zum Teil im Mischverkehr geführt wird. Barrierefreie Bahnquerungen sind angesichts der hohen funktionalen Querbezüge unbedingt erforderlich.



Abbildung 34: A23 Anschlussstelle Simmering und Gleise der Ostbahn (Quelle: Knollconsult)

Verteilerkreis Favoriten

Der Verteilerkreis bildet ein Tor zwischen Innerfavoriten und dem Südraum Favoriten. Diese Funktion kommt städtebaulich bislang nicht zum Ausdruck

Die Fläche des Verteilerkreises innerhalb der Fahrbahn steht im Eigentum der Republik Österreich und wird von der ASFINAG verwaltet. Derzeit wird diese Fläche als Parkplatz und als Container-Lagerfläche genutzt sowie für temporäre Nutzungen (z.B. als Standort für Wanderzirkusse) verwendet. In unmittelbarer Nähe des Verteilerkreises befinden sich die Generali Arena und der vor wenigen Jahren errichtete FH Campus Wien, weiters das Stadtentwicklungsgebiet Violapark sowie der Volkspark Laaerberg. Seit 2017 ist der Standort Verteilerkreis durch die U1-Station „Altes Landgut“ mit dem öffentlichen Verkehrsmittel hervorragend erschlossen, was den Standort in Hinblick auf das städtebauliche Entwicklungspotenzial zusätzlich deutlich aufwertet.

Ein städtebauliches Konzept für eine Nachnutzung des Areals liegt vor (Kenntnisnahme STEP vom 11.11.2014). Lt. Zielsetzungen der Stadt Wien soll der Standort für hochwertige gemischte Nutzungen und als lokales Zentrum positioniert werden, mit hoher Durchlässigkeit für den Fuß- und Radverkehr und Verbesserung der Erreichbarkeiten in angrenzende Stadtquartiere. Auch soll eine städtebauliche Akzentuierung des Standorts in Form von Hochhäusern erfolgen. Derzeit gibt es aber kein konkretes Projektvorhaben.



Abbildung 35: Verteilerkreis Favoriten mit Generali-Arena im Hintergrund (Quelle: Knollconsult)

Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost

Die Wohnblöcke der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost und des Olof-Palme-Hofes sind sehr markante Bauwerke. Zwischen den Riegelbauten befinden sich großzügige Grünflächen. Nach dem Leitbild einer "aufgelockerten und durchgrüneten Stadt" stand bei der Konzeption das ruhige, beschauliche Wohnen als zentrale Nutzungsform im Fokus. In der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost gibt es daher nur wenige Sport- und Freizeiteinrichtungen, Geschäftslokale, belebte Erdgeschosszonen, Fahrradwege, Kommunikationsräume und andere soziale Infrastruktur, die in anderen modernen Siedlungen bereits zum Standard gehören.



Abbildung 36: Viel Grün in der Per-Albin-Hansson-Siedlung OST (Quelle: Knollconsult)

Hanssonzentrum

Das Hanssonzentrum befindet sich an der Favoritenstraße zwischen den Siedlungsteilen Per-Albin-Hansson-Siedlung-Ost und -West. Dieses Einkaufszentrum erfüllt eine quartiersbezogene Versorgungsfunktion. Es sind hier auch weitere Nahversorgungseinrichtungen wie Ärzte, Apotheke, Post, Bücherei angegliedert. Das Hanssonzentrum sowie das gegenüberliegende Parkhaus weisen nur eine geringe Gebäudehöhe auf. Aufgrund ihrer Lage direkt an der U1-Station Alaudagasse und an der Ausfallstraße Favoritenstraße ergeben sich hohe Potenziale zur städtebaulichen Aufwertung des Standorts.



Abbildung 37: Hanssonzentrum und Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost (Quelle: Knollconsult)

Gewerbegebiet gegenüber Monte Laa

Gegenüber dem Wohnturm „My Sky Wien“ in Monte Laa liegt ein kleines Gewerbegebiet. Die umliegende Bebauungsstruktur ist durch hohe Nutzungsintensitäten in Form von verdichtetem Wohnbau (Monte Laa, Viola Park), der Südosttangente A23 oder der Generali-Arena gekennzeichnet. Die Bebauung in dem Gewerbegebiet hingegen weist höchstens drei Geschosse auf, ein großer Flächenanteil ist als ebenerdiger und nicht überbauter Parkplatz genutzt. Diese Standortbedingungen stellen geeignete Voraussetzungen für eine städtebauliche Verdichtung dar. Als integrierter Einzelstandort lt. Fachkonzept Produktive Stadt gelten für allfällige Entwicklungsmaßnahmen die Zielsetzungen und Vorgaben des Fachkonzepts Produktive Stadt (siehe S. 90 f.).



Abbildung 38: Gewerbegebiet zwischen Monte Laa und Generali-Arena (Quelle: Knollconsult)

Umfeld Rosiwalgasse und Zukunftshof Favoriten

Im Zusammenhang mit einer geplanten U1-Verlängerung und dem Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl sind Transformationsprozesse für die angrenzenden Stadtgebiete zu erwarten. Der Ortsteil von Rothneusiedl nördlich der Rosiwalgasse stellt gleichsam einen „Ort ohne Eigenschaften“ dar, in dem ein Konglomerat aus unterschiedlichsten Nutzungen und Strukturen ein uneinheitliches Bild ergeben. Relikte der ehemaligen historischen Bebauungsstruktur des Altortes sind noch erhalten. Durch das jüngst gestartete innovative Nutzungskonzept „Zukunftshof Stadtlandwirtschaft“ soll der um 1900 erbaute Vierkanthof an der Rosiwalgasse als ein Ort der Begegnung für alle Favoritner*innen entwickelt werden. Das neue Konzept will an die Tradition der landwirtschaftlichen Nutzung anknüpfen und diese mit kulturellen Angeboten verbinden. Unter anderem sollen im Zukunftshof Ausstellungen und Konzerte stattfinden. Eigentümer des Zukunftshofs ist der wohnfonds_wien. Die Umsetzung des Konzeptes erfolgt durch das Team „Zukunftshof Stadtlandwirtschaft“. Der Zukunftshof stellt aufgrund seiner Lage an der Schnittstelle zwischen dem Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl und dem Transformationsgebiet nördlich der Rosiwalgasse einen wichtigen Ankerpunkt dar.



Abbildung 39: Zukunftshof Favoriten: Stadtlandwirtschaft an der Rosiwalgasse (Quelle: Knollconsult)

Umfeld Therme Oberlaa

Im Umfeld der Therme Wien erfolgt derzeit im Zusammenhang mit der U1-Verlängerung eine Transformation in Richtung städtebauliche und funktionale Verdichtung. Aufgrund der zentralen Lage im Stadtteil Südraum Favoriten und der hohen Nutzungsdichte im Umfeld ergeben sich Potenziale für zentrumsrelevante Funktionen.



Abbildung 40: Umfeld östlich Therme Oberlaa: Kurbadstraße (Quelle: Knollconsult)



Abbildung 41: Umfeld westlich Therme Oberlaa: „An der Kuhtrift“ (Quelle: Knollconsult)

A.4 Räumliche Aussagen der übergeordneten Planungsebene

Die Smart City Wien Rahmenstrategie stellt die Leitlinien für die mittel- und langfristige Transformation der Stadt in einen nachhaltigen urbanen Lebensraum bereit. Der zentrale Anspruch dieser Strategie setzt sich aus den Dimensionen „Lebensqualität“, „Ressourcenschonung“ und „technische Innovation“ zusammen und lautet: **„Hohe Lebensqualität für alle Wienerinnen und Wiener bei größtmöglicher Ressourcenschonung durch soziale und technische Innovation“**. Er dient allen Planungen und Strategien der Stadtplanung bzw. -entwicklung als Vorgabe. Zu dessen Umsetzung wurden sieben Leitziele und 65 Einzelziele in verschiedenen Fachbereichen formuliert.

In der übergeordneten Planungsebene orientieren sich der Stadtentwicklungsplan (STEP) und seine Fachkonzepte an den Leitziele der Rahmenstrategie und setzen ihre Einzelziele in den jeweiligen Fachbereichen um. Abgeleitet aus dem Stadtentwicklungsplan STEP 2025 und den verschiedenen STEP-Fachkonzepten lassen sich folgende räumlichen Aussagen der übergeordneten Planungsebene für den Teilraum Favoriten Süd zusammenfassen:

STEP 2025 - Leitbild Siedlungsentwicklung

Das Leitbild Siedlungsentwicklung weist das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl und das Gebiet im Umfeld der U1-Endstation Oberlaa (Therme Wien) als Gebiete mit Entwicklungspotenzial für Wohnen und Arbeiten aus.

STEP 2025 - Fachkonzept Mittelpunkte des städtischen Lebens - Polyzentrales Wien

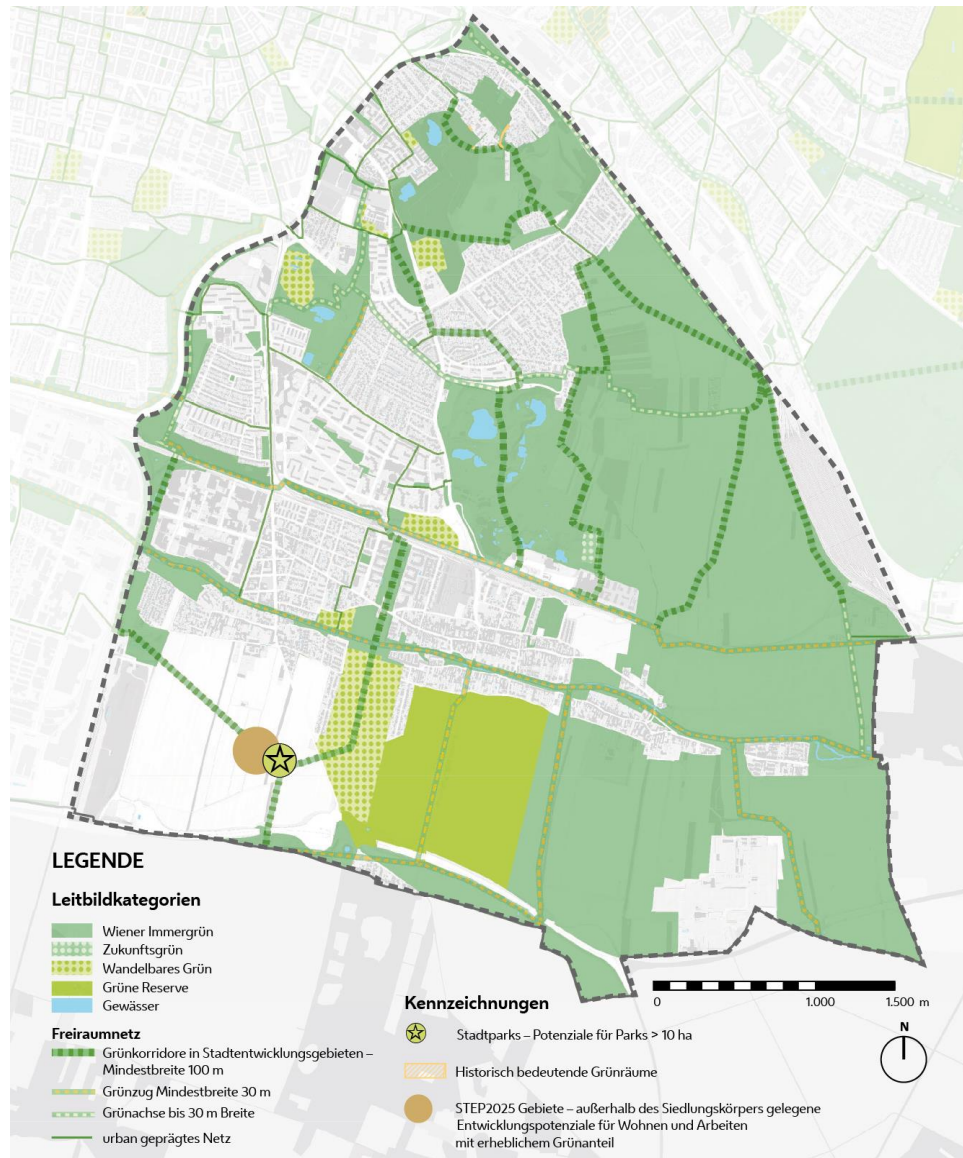
Im „räumlichen Leitbild Polyzentrale Stadtstruktur“ des Fachkonzepts „Mittelpunkte des städtischen Lebens“ sind das Hanssonzentrum als bestehendes Quartierszentrum und der Standort im Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl als künftiges neues Quartierszentrum definiert. Quartierszentren ermöglichen als wichtige Knotenpunkte im Stadtgefüge kurze Versorgungswege für die Bevölkerung im Umfeld. Sie haben als Orte der Begegnung eine wichtige soziale Funktion, bieten aber auch gut erreichbare kulturelle Angebote, Gesundheits- und Handelseinrichtungen. Das Hanssonzentrum bedarf lt. Fachkonzept einer Verbesserung im öffentlichen Raum inklusive der Verkehrsorganisation und ergänzenden Mobilitätsangeboten, weiters sind Verbesserungen bei ergänzenden Zentrenfunktionen notwendig.

Abseits der Quartierszentren wird der kleinräumige Zugang zu Versorgungseinrichtungen für den kurzfristigen Bedarf angestrebt. Den alten Ortskernen kommt bei der dezentralen Grundversorgung eine wichtige Rolle zu. Lt. dem „räumlichen Leitbild Polyzentrale Stadtstruktur“ betrifft dies im Südraum Favoriten die Ortskerne Rothneusiedl (im Bereich des Altortgebietes) und Oberlaa.

STEP 2025 - Leitbild Grünräume Wien

Im Leitbild Grünräume Wien (siehe Abbildung 42) liegt der Fokus im Südraum Favoriten auf der Sicherung der agrarisch dominierten Großgrünräume und der Schaffung bzw. Bewahrung von linearen Grünraumverbindungen. So ist darin der größte Teil der Kulturlandschaft Laaer Berg-Liesingtal als „Wiener Immergrün“ dauerhaft gesichert. Ein Teilbereich südlich von Oberlaa wird als „Grüne Reserve“ für die langfristige Nutzung als Grünraum reserviert und im Bereich östlich

des Stadtentwicklungsgebiets Rothneusiedl gibt die Kategorie die Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der Grünraumfunktionen als Entwicklungsvoraussetzung vor. Für das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl selbst wird die Schaffung von Grünkorridoren und einer über 10 ha großen Parkanlage vorgegeben.



Wiener Immergrün

Diese Flächen sind als hochwertige Grünräume dauerhaft geschützt. Dort darf nicht gebaut werden. Ausgenommen sind Einrichtungen zur Erholung oder für die Land- und Forstwirtschaft.

Wandelbares Grün

Grünräume, deren Qualitäten auch in Zukunft erhalten werden. Ihre Lage oder ihr Zuschnitt können sich unter der Voraussetzung, dass die Grünraumfunktion erhalten oder verbessert wird, ändern.

Zukunftsräume

Diese Flächen werden zu Grünraum, wenn sich deren heutige Nutzung ändert. Damit werden sie auch Teil des Wiener Immergrüns.

Grüne Reserve

Grünräume, die langfristig erhalten bleiben. Sie können nur dann zu Bauland gewidmet werden, wenn alle anderen Reserven für die Stadtentwicklung bereits verbraucht sind und zusätzlicher Bedarf nachgewiesen wird. Gemeinderatsbeschluss erforderlich.

Abbildung 42: Ausschnitt Leitbild Grünräume Wien 24.6.2020 (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, MA18, eigene Bearbeitung)

STEP 2025 - Fachkonzept Mobilität

Die Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf den Umweltverbund, Multimodalität sowie die Verbesserung und der Ausbau von Radfahrinfrastruktur sind wesentliche generelle Zielsetzungen des Fachkonzepts Mobilität, welche im gesamten Stadtgebiet zu berücksichtigen sind.

Der Südraum Favoriten – und dabei insbesondere die Flächen des Stadtentwicklungsgebietes Rothneusiedl – wird im Fachkonzept als „Gebiet mit stadtteilbezogenen Herausforderungen“ ausgewiesen und damit als ein Bereich, welcher in den kommenden Jahren einen der großen Planungsschwerpunkte Wiens hinsichtlich Verkehr und Mobilität darstellt.

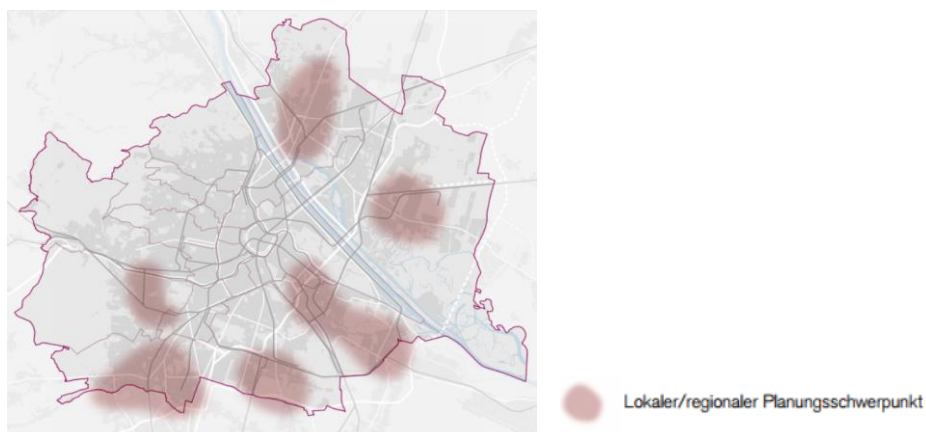


Abbildung 43: Fachkonzept Mobilität – Gebiete mit stadtteilbezogenen Herausforderungen (Quelle: Magistrat der Stadt Wien)

Im Bereich Öffentlicher Verkehr weist das Fachkonzept Mobilität die Straßenbahnerschließung Monte Laa als eines der prioritären Projekte aus (siehe Abbildung 44). Die im Fachkonzept beschriebene Verlängerung der U1 nach Oberlaa ist bereits erfolgt (Eröffnung: 09/2017). Die Errichtung des Astes Rothneusiedl wird im Fachkonzept Mobilität noch als langfristige Option „... in Abhängigkeit von signifikanten Zunahmen der Verkehrsnachfrage in den betroffenen Gebieten ...“ gesehen (vgl. FK Mobilität, S. 92).

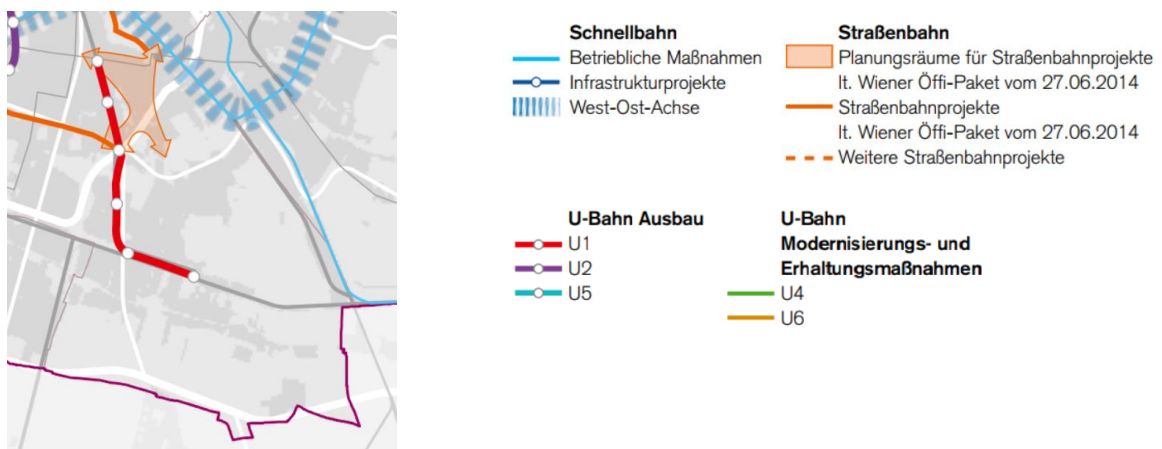


Abbildung 44: Fachkonzept Mobilität (Ausschnitt) – Schwerpunkte des ÖV-Ausbaus (Quelle: Magistrat der Stadt Wien)

Im Bereich Radverkehr weist das Fachkonzept das Basisrouten-Netz mit den erforderlichen Lückenschlüssen sowie die das Planungsgebiet in Nord-Süd-Richtung durchquerende Rad-Langstrecke, die von der Stadtgrenze (Rothneusiedl) bis ins Stadtzentrum führt, aus. Der südliche Bereich des Planungsgebiets wird als Korridor für weitere Langstrecken-Planung in Ost-West-Richtung ausgewiesen (siehe Abbildung 45).

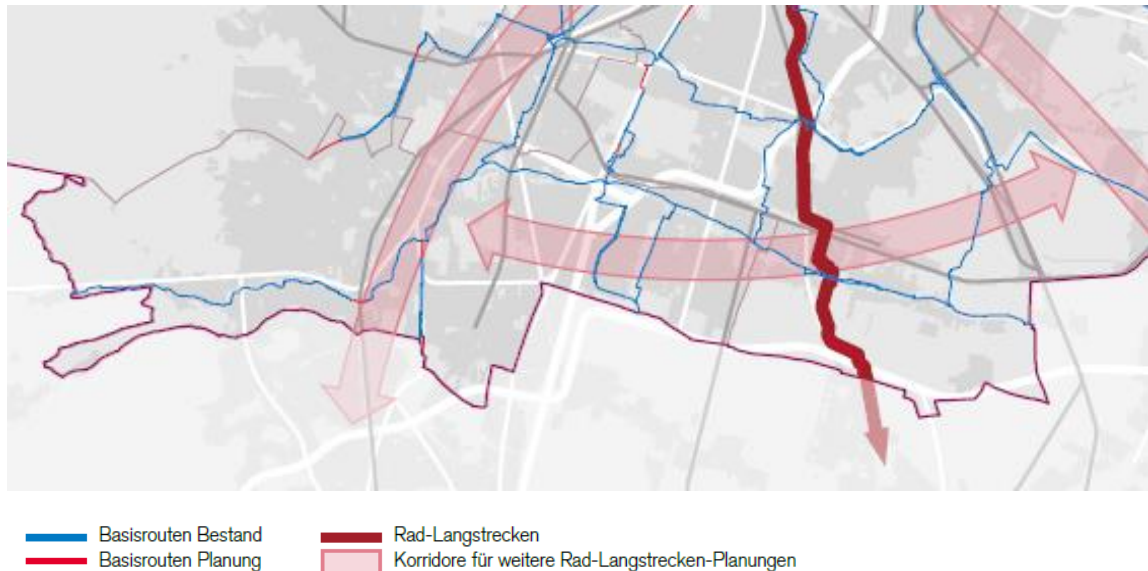


Abbildung 45: Fachkonzept Mobilität (Ausschnitt) – Radverkehr (Quelle: Magistrat der Stadt Wien)

STEP 2025 - Fachkonzept Produktive Stadt

Im Fachkonzept Produktive Stadt sind der Produktionsstandort zwischen Donauländebahn und Liesingbach östlich der Himberger Straße sowie der Güterterminal der ÖBB westlich des Stadtentwicklungsgebiets Rothneusiedl als industriell-gewerbliche Gebiete ausgewiesen. Auch das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl soll Gewerbe- bzw. Industrieflächen beinhalten. Neben den flächigen Ausweisungen ist noch der integrierte Einzelstandort Monte Laa (südlich der Laaer-Berg-Straße zu erwähnen.

STEP 2025 - Fachkonzept Hochhäuser

Das Fachkonzept Hochhäuser definiert Eignungs- und Ausschlusskriterien für die Errichtung von Hochhäusern in Wien. Natur- und Landschaftsschutzgebiete stellen laut Fachkonzept „Ausschlusszonen“ für die Errichtung von Hochhäusern dar. Das betrifft im Südraum Favoriten fast sämtliche Großgrünräume mit Ausnahme der Agrarlandschaft nördlich der S1 Wiener Außenring Schnellstraße zwischen Inzersdorf und dem Johannesberg. Der gesamte südliche agrarisch genutzte Teilraum des Stadtteils befindet sich jedoch lt. FK Hochhäuser in einem „Übergangsbereich“, in welchem sich „Maßnahmen zur partiellen Nachverdichtung (...) vornehmlich im Rahmen der Bauklassen I bis V bewegen“ sollten, mit „moderaten Schwerpunktsetzungen bis 35 m Höhe“ (siehe Abbildung 46).

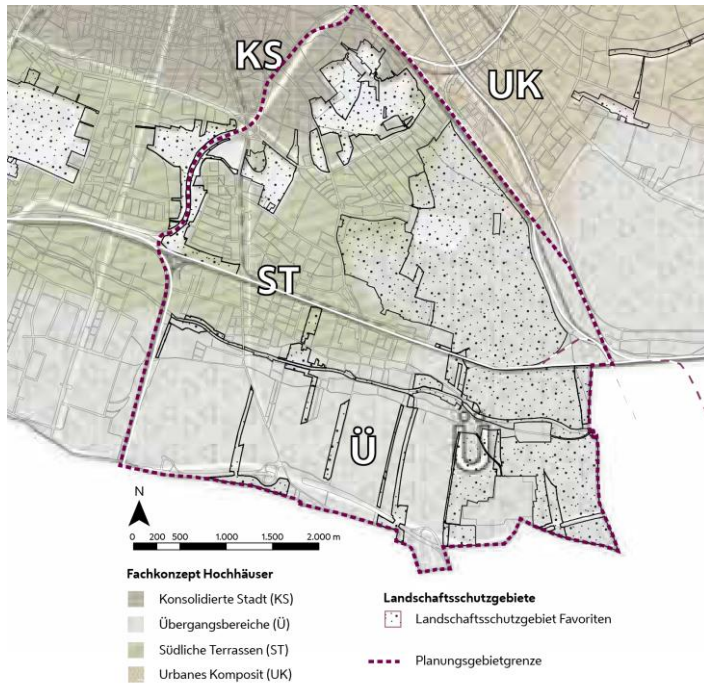


Abbildung 46: Fachkonzept Hochhäuser: Bereiche (Ausschnitt) (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, eigene Bearbeitung)

Schutzzonen nach § 7 BO Wien und die Sicherheitszonen des Flughafens Wien erfordern „erhöhte Aufmerksamkeit“ in der Beurteilung von Hochhausprojekten. Die Sicherheitszone des Flughafens Wien im Südraum Favoriten umfasst beinahe das gesamte Planungsgebiet (siehe Abbildung 47). Die Ortskerne Oberlaa und Unterlaa sind als Schutzzonen ausgewiesen.

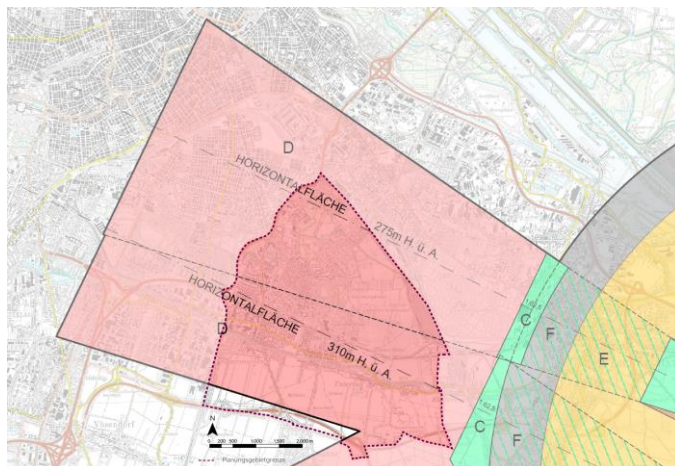


Abbildung 47: Sicherheitszone des Flughafens Wien und Planungsgebiet (Quelle: Flughafen Wien-Schwechat, eigene Bearbeitung)

Fachkonzept Energieraumplanung

Das Fachkonzept Energieraumplanung bildet die fachliche Grundlage für die energieeffiziente, ressourcenschonende Stadtentwicklung in Wien. Es bietet derzeit keine spezifischen räumlichen Aussagen bzw. Vorgaben für den Stadtteil Südraum Favoriten.

Das zentrale Instrument des Fachkonzepts ist die Verordnung von Energieraumplänen gem. der Bauordnung (BO) für Wien. Der Energieraumplan für den 10. Bezirk – und damit auch für das Planungsgebiet Südraum Favoriten – befindet sich zum Zeitpunkt der Fertigstellung des SEK (August 2021) im Rechtsverfahren zur Festsetzung. Teile des Planungsgebiets werden ab Inkrafttreten des Energieraumplans in Klimaschutzgebieten nach §2b BO für Wien liegen. In diesen Gebieten muss die Raumwärme- und Warmwasserversorgung neuer Gebäude mit hocheffizienten, alternativen Systemen nach §118 (3) BO für Wien erfolgen. Eine direkte Raumwärme- und Warmwasserversorgung mit fossiler Energie, wie etwa mittels Öl oder Gas, ist in diesen Bereichen ausgeschlossen.

Darüber hinaus sind Prinzipien und Vorgaben der Energieraumplanung wie zum Beispiel „kompakte Stadtstrukturen“ oder die „Stadt der kurzen Wege“ generell – und damit auch im Zuge der dem SEK nachfolgenden Planungsschritte – einzuhalten, sei es in der Grünraumentwicklung, im Bereich der Neubaugebiete oder hinsichtlich neuer Verkehrslösungen.

Weitere übergeordnete Planungen der Stadt Wien:

Urban Heat Island Strategieplan (UHI STRAT)

Der Urban Heat Island Strategieplan (UHI STRAT) liefert für den Südraum Favoriten allgemeine relevante Vorgaben bzw. Maßnahmen zur Klimaanpassung, welche teils im Bestand, teils im Neubau bzw. der städtebaulichen Planung zum Tragen kommen.

Der UHI STRAT macht keine konkreten räumlichen Aussagen zum Stadtteil, es lassen sich jedoch durch die Maßnahmen übergeordnete Vorgaben für die Planung ableiten. Regional ist vor allem die Maßnahme 3.3.1. „Freiraumvernetzung mit Anbindung an Kaltluftentstehungsgebiete“ als Vorgabe für die Freihaltung der Kulturlandschaft Laaer Berg-Liesingtal zu sehen und damit als Maßnahme von großräumiger Bedeutung. Die Maßnahme 3.3.2 „Gewässerbegleitende Grünräume mit Nutzungsmöglichkeiten“ ist im Südraum Favoriten insbesondere im Zusammenhang mit dem Liesingbach zu berücksichtigen. Die Maßnahmenpakete 3.4 und 3.5. bieten stadtstrukturelle und architektonische Vorgaben für die Stadtentwicklungsgebiete, 3.6 für den Erhalt und die Aufwertung des Grünraums sowie 3.7 für den Baumbestand.

Agrarstruktureller Entwicklungsplan (AgSTEP) 2014

Im Agrarstrukturellen Entwicklungsplan für Wien 2014 sind die landwirtschaftlich genutzten Grünräume am Laaer Berg/Goldberg und südlich des Liesingbachs als „Vorranggebiet Landwirtschaft – Kategorie 1“ ausgewiesen (siehe Abbildung 48). Das sind großflächige, zusammenhängende, überwiegend agrarisch genutzte Flächen, die vorrangig der landwirtschaftlichen Produktion dienen. Das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl (SEK Teilraum 15) sowie der östlich angrenzende Grünkorridor (SEK Teilraum 13) liegen in einer Vorrangzone der Kategorie 2, in welcher lt. AgSTEP 2014 „(...) zum derzeitigen Zeitpunkt noch keine endgültige Abwägung der zukünftigen Nutzung vorgenommen werden kann“. Mit dem Vogental im Erholungsgebiet Laaer Wald/Löwygrube befindet sich im Planungsgebiet auch ein landwirtschaftliches Vorranggebiet der Kategorie 3 („kleinräumige, agrarisch genutzte Flächen besonderer örtlicher Bedeutung“).

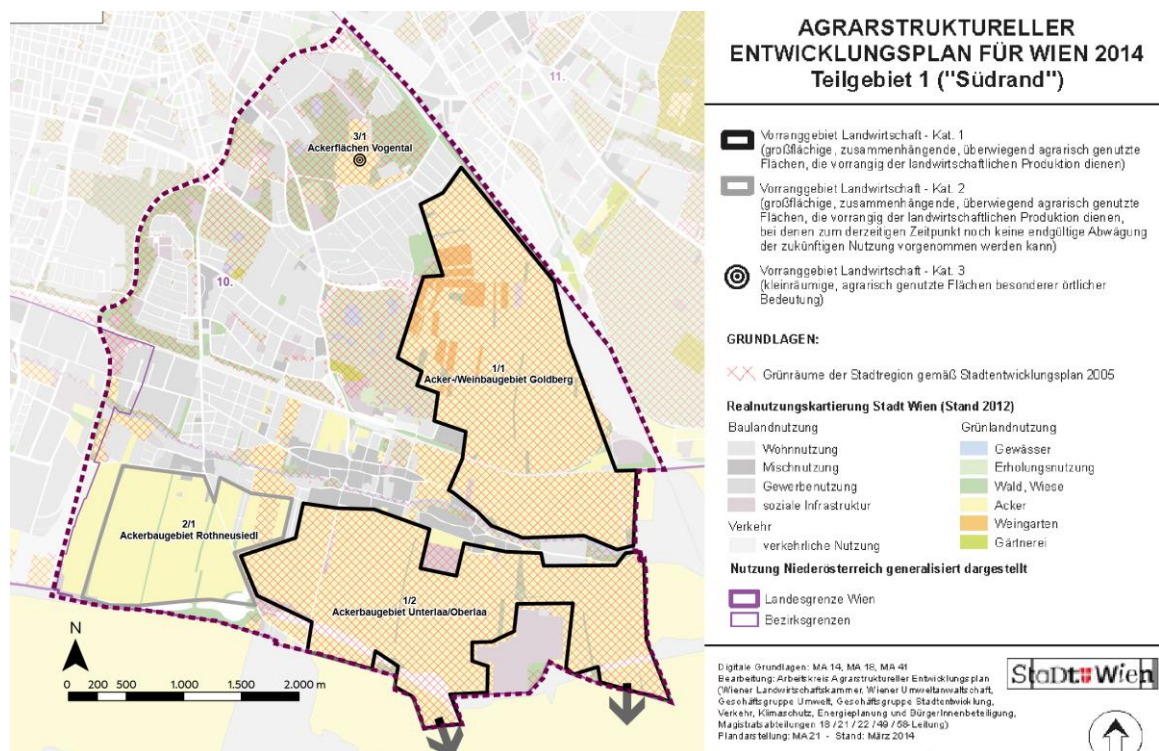


Abbildung 48: Ausschnitt AgSTEP 2014 (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, eigene Bearbeitung)

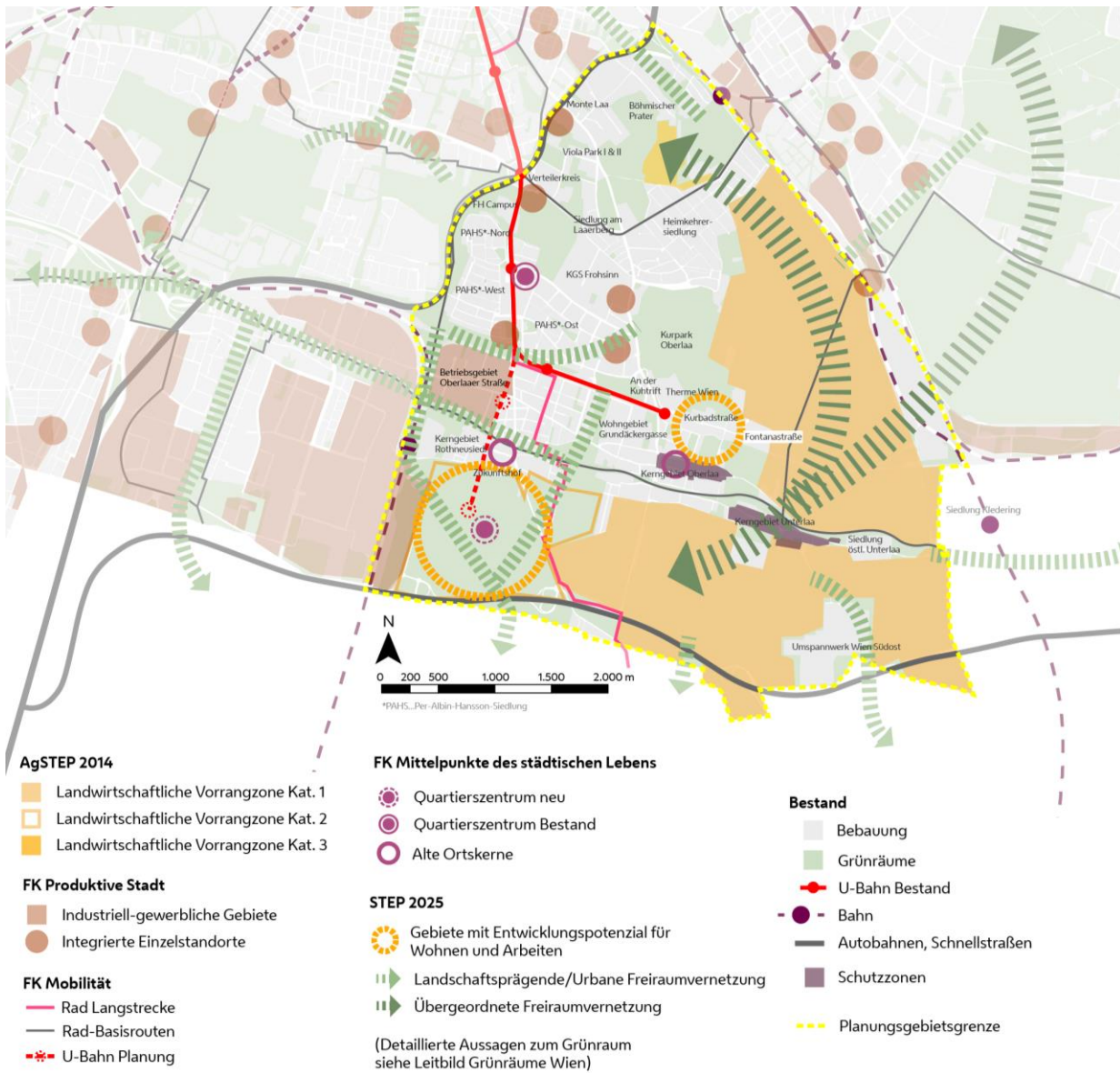


Abbildung 49: Zusammenschau einiger zentraler räumlicher Aussagen der STEP-Ebene für den Südraum Favoriten (Quellen: STEP 2025, STEP Fachkonzepte, eigene Bearbeitung)

B) Partizipation

B.1.1 Bericht abgeschlossener Partizipationsprozess

B.1.1.1 Ablauf des Dialogprozesses

Um ein abgestimmtes und zusammenhängendes Bild einer künftigen Entwicklung für den Südraum zu erstellen, wurde das Stadtteilentwicklungskonzept (SEK) gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeitet.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses „**Willst Du mein Favoriten sein?**“ waren alle Bewohner*innen des Südraums Favoriten eingeladen, sich sowohl vor Ort als auch online über den aktuellen Stand der Planungen zu informieren und sich aktiv in den Planungsprozess einzubringen (siehe Abbildung 50). Das Prozessdesign war geprägt von der ab Jahresbeginn 2020 beginnenden Corona-Pandemie und den entsprechenden Maßnahmen, auf die jeweils mit Anpassungen und alternativen Beteiligungsmethoden, teilweise sehr kurzfristig, reagiert werden musste:

Juni 2019: Wien wird WOW

Im Juni 2019 machte die erste große Dialogveranstaltung WIEN WIRD WOW Station am Reumannplatz.

Oktober 2019: Auftaktveranstaltung

Im Oktober 2019 wurde im Rahmen der Auftaktveranstaltung in der Sargfabrik das Instrument SEK vorgestellt, zentrale Themenfelder zur Diskussion gestellt und mit rund 250 Teilnehmenden geschärft.

(ab) Februar 2020: Die „Frage der Woche“

Ab Februar 2020 wurde jeden Dienstag auf der Projektwebsite und auf Facebook eine Frage der Woche gestellt. Diese orientierten sich an den unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

Bei 22 „Fragen der Woche“ wurde insgesamt 4.085-mal abgestimmt. 1.349 unterschiedliche Personen haben dabei mitgemacht. Die Abstimmungsergebnisse wurden wöchentlich an die Community kommuniziert.

April 2020: Online-Sprechstunde

Im April konnte man sich an zwei Terminen online mit einer Expertin der Wiener Stadtplanung und den Autor*innen des SEK zu den Entwicklungen im Südraum Favoriten austauschen.

Mai 2020: Projektzeitung zum Arbeitsstand

Zur Halbzeit des Beteiligungsprozesses wurde in einer Projektzeitung ein erster Arbeitsstand des SEK vorgestellt. Auch hier gab es wieder die Möglichkeit für Rückmeldungen.

August 2020: Das Dialograd auf Tour

Das Dialograd der Stadt Wien tourte im August durch den Favoritner Süden. An insgesamt fünf Stationen hatten Interessierte die Gelegenheit, mit Planungsexpert*innen über die Zukunft ihres Stadtteils zu sprechen und ihre Anliegen einzubringen.

September 2020: Online-Sprechstunde

Im September konnte sich die Bevölkerung erneut online mit einem Experten zum Thema Mobilität im Südraum Favoriten austauschen.

Februar 2021: Online Event mit Interviews und Fragenbeantwortung

In einem einmaligen Event wurde der aktuelle Planungsstand vorgestellt und von der MA 21 A sowie den Autor*innen des SEK live Fragen der Zuseher*innen beantwortet.

Mai 2021: Stadtteilwerkstatt

Die Stadtteilwerkstatt im Arkadenhof des Rathauses wurde aufgrund strenger Corona-Auflagen (beschränkte Teilnehmer*innenzahl) in zwei Gruppen veranstaltet. Nach einer Projektvorstellung wurden an drei Tischen Diskussionsgruppen geformt, in welchen Argumente ausgetauscht und Fragen beantwortet und diskutiert wurden.

September 2021: Ausstellung

Bei der öffentlichen Ausstellung werden im Bereich der Therme Oberlaa wurden Kernaussagen des nunmehr fertiggestellten Stadtteilentwicklungskonzepts anhand der Themen Grünraum, Bestandsstadt, Stadtentwicklungsprojekte und Liesingtaldörfer präsentiert.

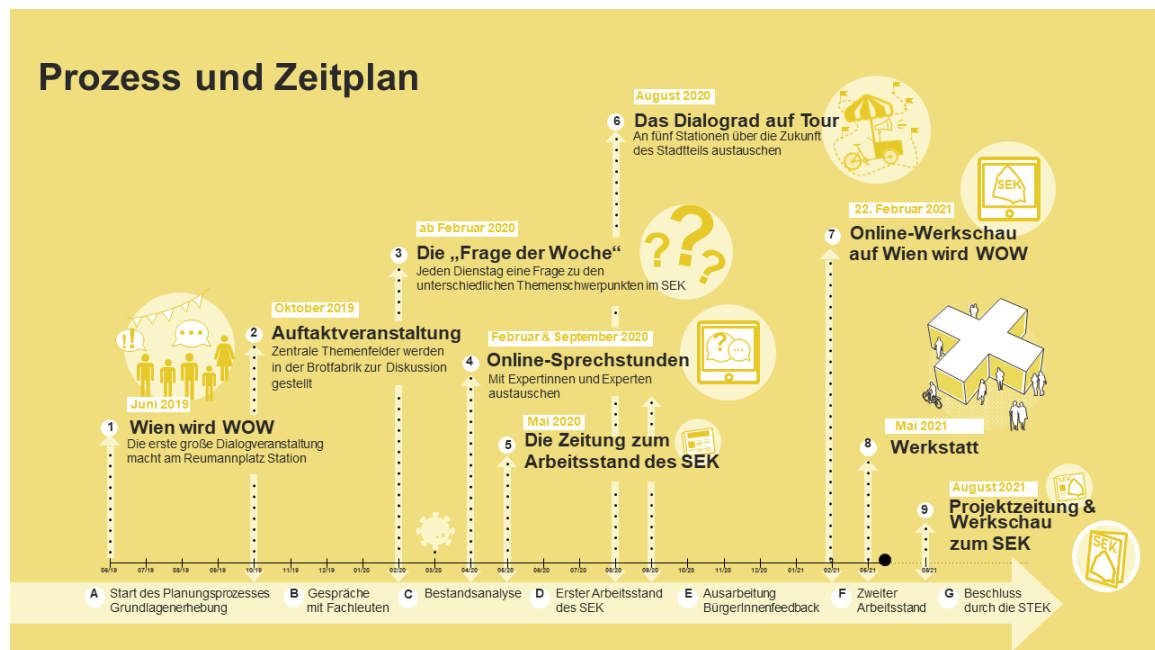


Abbildung 50: Ablauf Dialogprozess „Willst Du mein Favoriten sein?“ (Quelle: Raumposition)

B.1.1.2 Ergebnisse zum Schwerpunkt Grünraum

Ergebnisse aus den Fragen der Woche

Bei 22 „Fragen der Woche“ wurde insgesamt 4.085-mal abgestimmt. 1.349 unterschiedliche Personen haben dabei mitgemacht.

Im Themenfeld Grünräume kam es dabei zu folgenden Ergebnissen:

Die Frage der Woche 6 beschäftigte sich mit der Frage, warum die Teilnehmer*innen den Grünraum als bedeutsam empfinden (Abbildung 51).

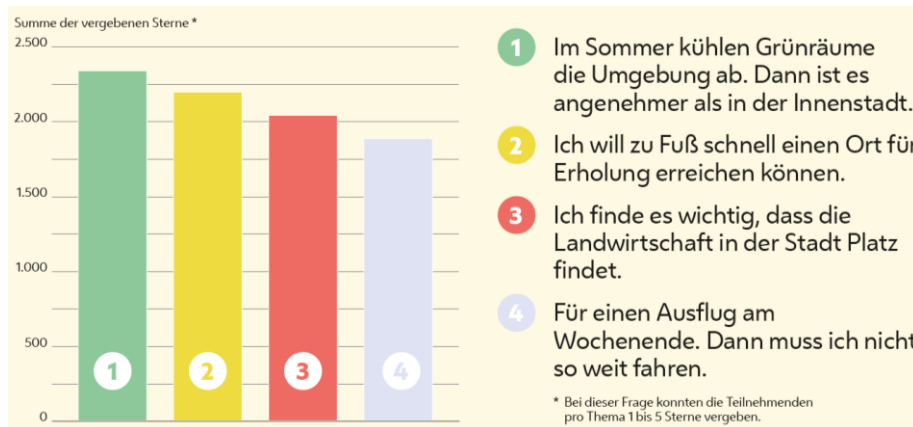


Abbildung 51: Frage der Woche „Warum ist Dir Grünraum wichtig?“ (Quelle: Raumposition)

Felder, Wiesen, Parks und Weinberge – von den Teilnehmer*innen wurde weiters abgefragt, welcher Grünraum ihnen im Südraum Favoriten am wichtigsten ist (siehe grüne Markierungen in der Abbildung 52).

Es ist ein hoher Bedarf an Grünräumen im gesamten Südraum Favoriten erkennbar. Der Grüngürtel im Süden des Gebiets und der Kurpark Oberlaa treten als besonders wichtige Grünräume hervor.

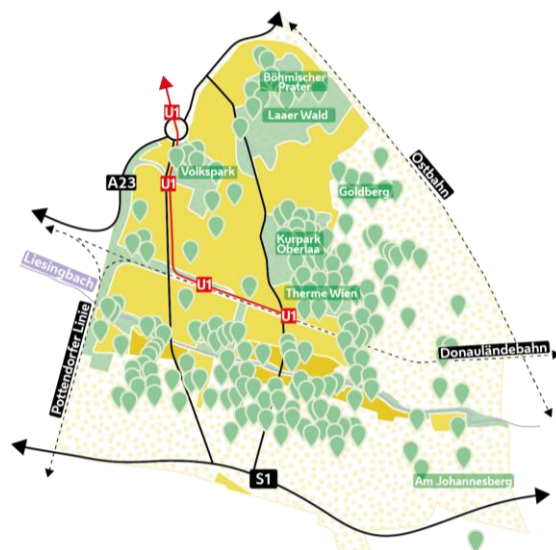


Abbildung 52: Frage der Woche: Verortung der Grünräume mit persönlicher Bedeutung (grüne Markierungen) (Quelle: Raumposition)

Bei der 11. Frage der Woche wurden erstmals die Themenfelder für das SEK vorgeschlagen und abgefragt, welches Themenfeld den Teilnehmer*innen am wichtigsten ist. Dabei waren die Erholungsräume und die historischen Orte von besonderer Bedeutung (siehe Abbildung 53).

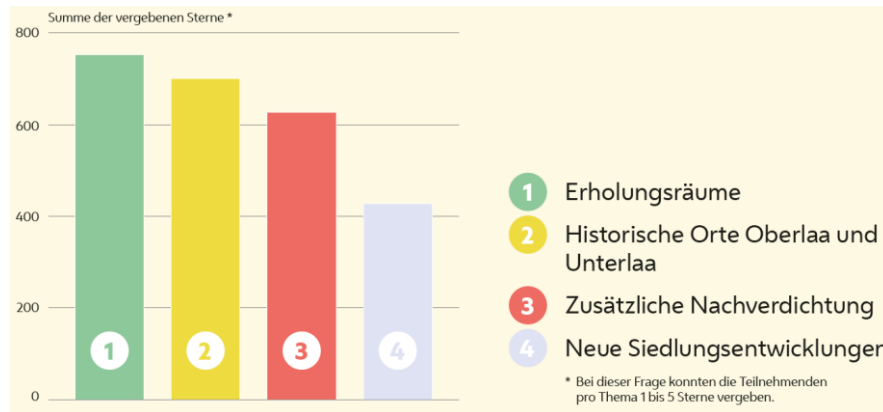


Abbildung 53: Frage der Woche: Bedeutung der Schwerpunktt Themen (Quelle: Raumposition)

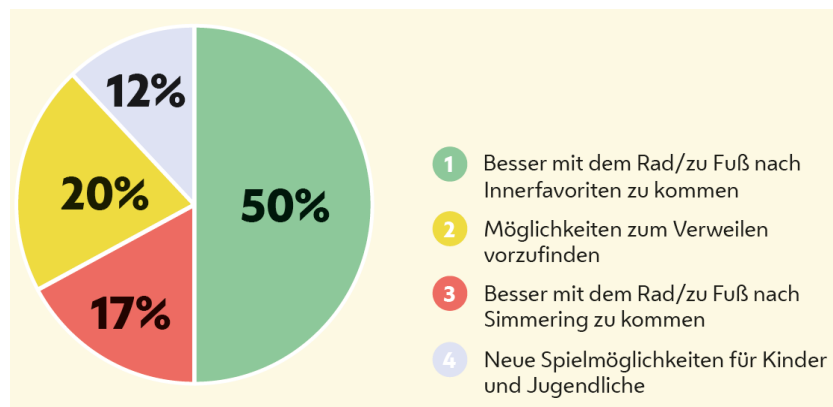


Abbildung 54: Frage der Woche: Wofür könnten Grünverbindungen entlang der Ostbahn dienen? (Quelle: Raumposition)

Eine weitere Frage beschäftigte sich damit, wie der öffentliche Raum gestaltet sein sollte, sofern Platz frei werden würde (siehe Abbildung 55).

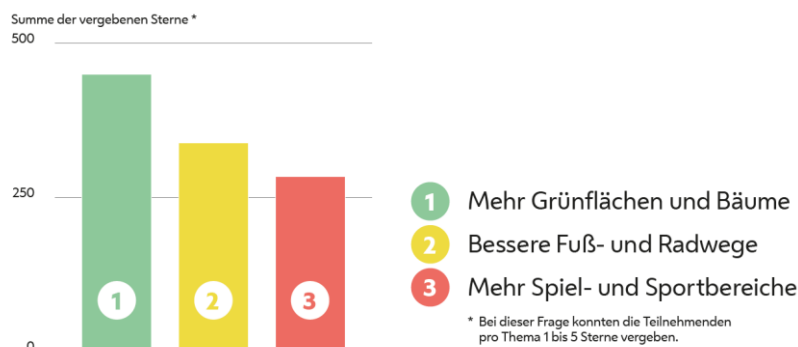


Abbildung 55: Frage der Woche: Verwendung von mehr Platz im öffentlichen Raum (Quelle: Raumposition)

In der Frage 2 wurde die Gewichtung verschiedener Themen abgefragt wobei auch hier die Bedeutung des Grünraums für die Teilnehmer*innen deutlich wurde (Abbildung 56).

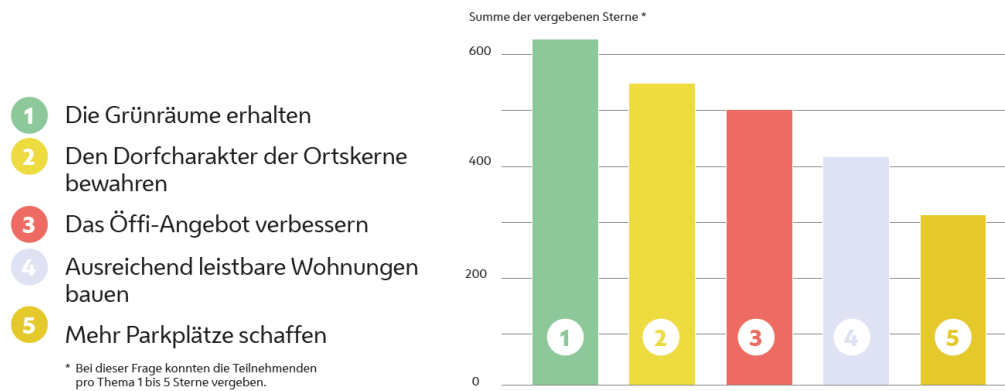


Abbildung 56: Frage der Woche: Was ist Dir bei der Entwicklung des Südraums Favoriten am wichtigsten? (Quelle: Raumposition)

Rückmeldungen aus der Dialogradtour zum Thema Grünraum

Im Folgenden werden einige Rückmeldungen zum Thema Grünraum aus der Dialogradtour 2020 wörtlich wiedergegeben:

- **Grünräume erhalten**
 - „Nicht jede Wiese zubetonieren, Verbauung reduzieren.“
 - „Für den Verbleib der Grünflächen und Natur einsetzen und nicht sinnlos alles immer mehr verbauen!“
 - „Erhaltung des ländlichen Umfelds und der Grünflächen“
 - „Alten Baumbestand auf Grundstücken, die nachverdichtet werden, erhalten.“
 - „Die Bodenversiegelung stoppen!“
- **Grünräume gestalten**
 - „Kleine Erholungsräume mit ein oder zwei Bäumen, einem Bankerl und einem kleinen Springbrunnen, Teich oder ähnliches.“
 - „Grünflächen nicht konzentrieren, sondern auch in Stadtentwicklungsgebieten verteilen.“
 - „Ich wünsche mir schattenspendende, kühlende Bäume an den Gehwegen und auf Spielplätzen.“
 - „Mehr Hausfassadenbegrünung, Dachflächen könnten mehr für Photovoltaik genutzt werden.“
 - „Mehr Spiel- und Sportstätten für Jugendliche, der Blamauer-Park ist ausgelastet.“
 - „Es braucht einen Grünstreifen zur Abgrenzung der alten Siedlungsgebiete von neuerschlossenen Baugebieten entlang der Rosiwalgasse auf beiden Seiten der Humberger Straße.“

Ergebnisse aus der Stadtteilwerkstatt am 27. Mai 2021 im Bereich Grünraum

Die Kernaussagen aus den lebhaften Diskussionen an den jeweiligen Dialogtischen wurden mitprotokolliert und im Anschluss an die Veranstaltung zusammengefasst (vgl. „Dokumentation der Stadtteilwerkstatt im Wiener Rathaus, 27. Mai 2021“)

Nachstehend werden die nach den jeweiligen Schwerpunkt Grünraum geclusterten Aussagen dargestellt:

(Stadt-)Landwirtschaft in Rothneusiedl

- Neue Formen der Landwirtschaft (z. B. vertical farming) im Stadtteil Rothneusiedl etablieren
→ Wie kann sich die Zivilgesellschaft hierzu einbringen?

Ausbau von Spielplätzen und Sportangeboten für alle Altersgruppen

- Freizeitinfrastruktur bei den Neubauten fehlt (z. B. Sportkäfige)
- Mehr Angebote für Sport und Spiel woanders als zwischen Thermensiedlung 1 und 2 – alle kommen in den Blamauer-Park

Ausgestaltung neuer Grünflächen für alle Altersgruppen

- Ausgestaltung von neuen Grünflächen. Die neuen Siedlungen nicht nur Bauträgern überlassen (beim neuen Grüngürtel bis Rothneusiedl)
- Altersgerechte Parkanlagen mit Bänken, schattigen Plätzen, ...

Erhalt vorhandener Grünräume, bzw. -reserven

- Warum scheint der Grünraum im SEK als „Grüne Reserve“ im Leitbild Grünräume angeführt, soll dieser irgendwann verbaut werden?
- Warum gibt es hier keinen gesicherten Grünraum?
- Grünraum bewahren!
- Tiefgaragen versiegeln Grünflächen, danach kommt „nur“ ein wenig Erde und Grün darüber - „echtes“ Grün!
- Kurbadstraße: Bäume erhalten
- Kurpark vergrößern
- Ringen um klare Grenze zwischen Stadtentwicklung und Grünraumerhalt notwendig

Flächen für (Stadt-)Landwirtschaft reservieren

- Flächen für Landwirtschaft frühzeitig reservieren
- Landwirtschaftliche Fläche bei der Stadtentwicklung mehr berücksichtigen
- Rothneusiedl: Wie können Bauträger zur Umsetzung landwirtschaftlicher Konzepte „gezwungen“ werden?
- Zukunftshof als Leuchtturmprojekt für urbane Landwirtschaft

Kombination von Erholung und Landwirtschaft

- Gute Kombination von Erholungsfunktion und Landwirtschaft
- Konflikte in der Nutzung der Grünräume:
- Landwirtschaft <—> Erholung (Landwirtschaft und Weinbau)
- Der Grünanteil von Rothneusiedl soll sowohl Landwirtschaft, als auch Erholung enthalten, mit dem Zukunftshof als Leuchtturmprojekt. Er soll als Luft-Reservoir der Stadt erhalten bleiben

Mehr öffentliche Grünräume

- Felder können nicht von Bewohner*innen genutzt werden
- Fehlende Freiräume zur Freizeitnutzung (z. B. Drachensteigen) —> öffentliche Grünräume!
- Keine weitere Ausgestaltung des Hubert-Blamauer-Parkes + angrenzender MA49-Fläche
- Kein großer Park zwischen Thermensiedlung 1 und 2 - es ist jetzt schon extrem laut und überfüllt
- Zwischen den Thermensiedlungen einen Park bauen
- Blamauerpark/Kurpark ist übernutzt

Sonstiges

- Quartiersnahe und qualitätsvolle Sport- und Spielplätze besser für Kinder erreichbar machen
- Bestehende Luftschneisen erhalten
- Frühes Grün in Rothneusiedl (Bäume, Parks), rechtzeitig definieren und pflanzen
- Grüngürtel durchgehend von Simmering bis zum Güterterminal der ÖBB
- Wie soll Rothneusiedl zur Klima-Musterstadt werden?
- Schwimmteich in Oberlaa
- Rothneusiedl: Umsetzung des „Milan Urban Food Pact“
- Was kann man sich genau unter „Aufwertung des Grünraumes“ vorstellen?
- Wurde in der Rabicekstraße landwirtschaftliche Fläche verkauft?

B.1.1.3 Ergebnisse zum Schwerpunkt Bestand

Fragen der Woche

Die Fragen der Woche zum Bestand beschäftigten sich vorrangig mit dem Definieren und Herausstreichen von positiven Aspekten und bewahrenswerten Qualitäten im Südraum Favoriten (siehe Abbildung 57 und 58).

Was gefällt dir an deiner Wohnumgebung am besten?*

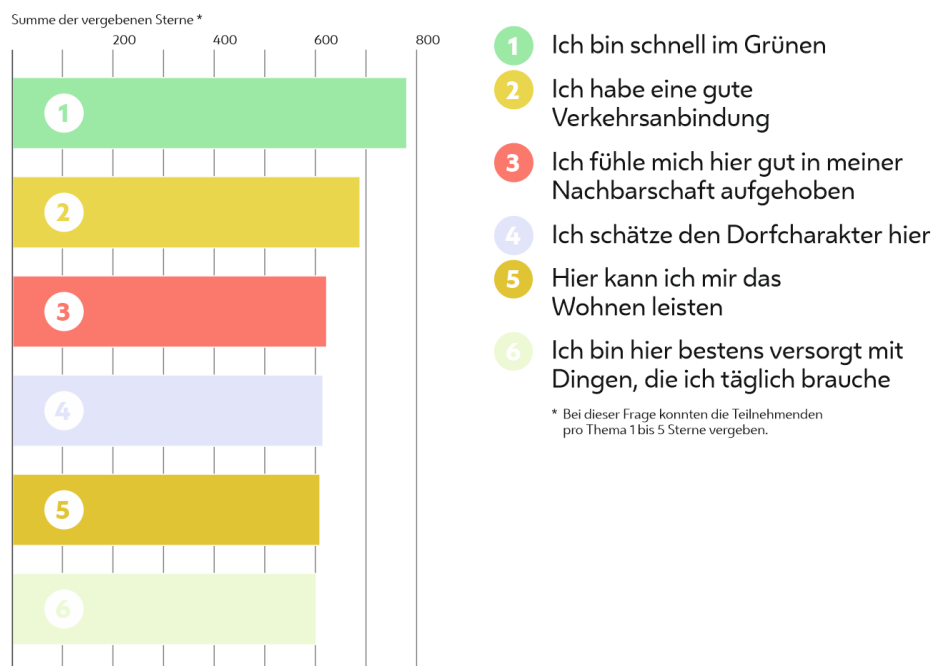


Abbildung 57: Frage der Woche: Was gefällt dir an deiner Wohnumgebung am besten? (Quelle: Raumposition)

Jedes Grätzl in Wien hat seine Besonderheiten. Der Südraum Favoriten ist ein großer Stadtteil mit vielen markanten Ecken. Wir wollten von Ihnen wissen, wofür Ihr Herz im Südraum Favoriten schlägt.

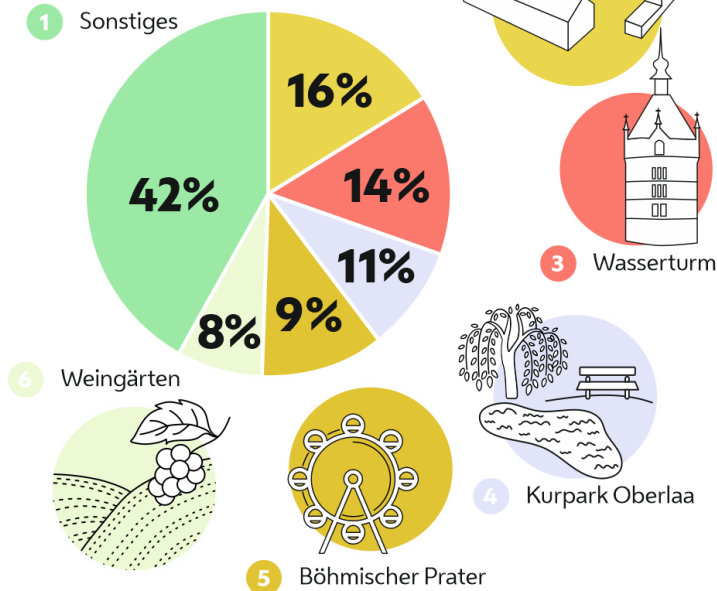


Abbildung 58: Frage der Woche: Welches „Wahrzeichen“ im Südraum gefällt Dir besonders gut? (Quelle: Raumposition)

Rückmeldungen aus der Dialogradtour zum Bestand

Im Folgenden werden einige Rückmeldungen zum Thema Bestand aus der Dialogradtour wörtlich wiedergegeben und bilden gut das Stimmungsbild ab:

- „Anpassung der Nahversorgung an die steigende Zahl der Wohnungen“
- „Alte Bausubstanz schützen und alte Bauernhöfe erhalten!“
- „Mehr Spiel- und Sportstätten für Jugendliche“
- „Modernisierung der Gehwege, Straßen, Stromversorgung.“
- „Sanierungsverpflichtung für Eigentümer alter Häuser!“
- „Durch die Bautätigkeit wird der Charakter der Heimkehlersiedlung zerstört. Grundstücke werden nur mehr von Bauträgern zu horrenden Preisen erworben.“
- „Leerstehende Wohnungen füllen statt Felder zu verbauen“
- die Regelungen in der KGA Wilhelmshöhe sollen eingehalten werden (insb. Bauführungen)

Ergebnisse aus der Stadtteilwerkstatt am 27. Mai 2021 im Schwerpunkt Bestand

Die Kernaussagen aus den lebhaften Diskussionen an den jeweiligen Dialogtischen der Stadtteilwerkstatt wurden mitprotokolliert und im Anschluss an die Veranstaltung zusammengefasst (vgl. „Dokumentation der Stadtteilwerkstatt im Wiener Rathaus, 27. Mai 2021“)

Nachstehend werden die im Schwerpunkt Bestand zusammengefassten Aussagen dargestellt:

Ausbau des Angebots an Nahversorgung und Nutzungsdurchmischung

- Etablierung Nahversorger im Bereich der Fontanastraße
- Gewerbeflächen in den EG-Zonen erhalten und vor allem neue schaffen
- Ärzt*innenzentrum, Kunst und Kultureinrichtungen, Innenräume (allgemeine) für Kinder und Jugendliche
- Keine/zu wenig Nahversorgung im Bereich der Seniorenresidenz
- Mehr Geschäftsviertel für kleinteilige Nutzungen

Sonstiges

- Rasche Umsetzung von Ballspielkäfigen (ganzjährig bespielbar) bei den neuen Wohnungen (nicht zwischen Thermensiedlung 1 und 2)
- Es gibt zu wenig Schulen
- Bauliche Maßstäbe treffen aufeinander, wie wird außerhalb der Schutzzone gebaut? („Wildwuchs“)
- Berücksichtigung aller Altersgruppen in künftigen Entwicklungsprojekten
- Flexibilität für künftige Entwicklungen bewahren
- Gesicherter Ausblick auf die Bauvorhaben in Zukunft soll garantiert werden
- Widmung der Flächen im Bereich der Seniorenresidenz überdenken (Parkplatz oder Bus)
- Was tun mit Leerstand?
- Mehr Qualität in öffentliche Räume: Bäume, breitere Gehsteige, ...

B.1.1.4 Ergebnisse zum Schwerpunkt Stadtentwicklung

Fragen der Woche

Die Fragen der Woche zum Thema Stadtentwicklung beschäftigten sich mit dem Wie (Abbildung 59 und 60) und dem Wo (Abbildung 61) der künftigen Siedlungserweiterungen.

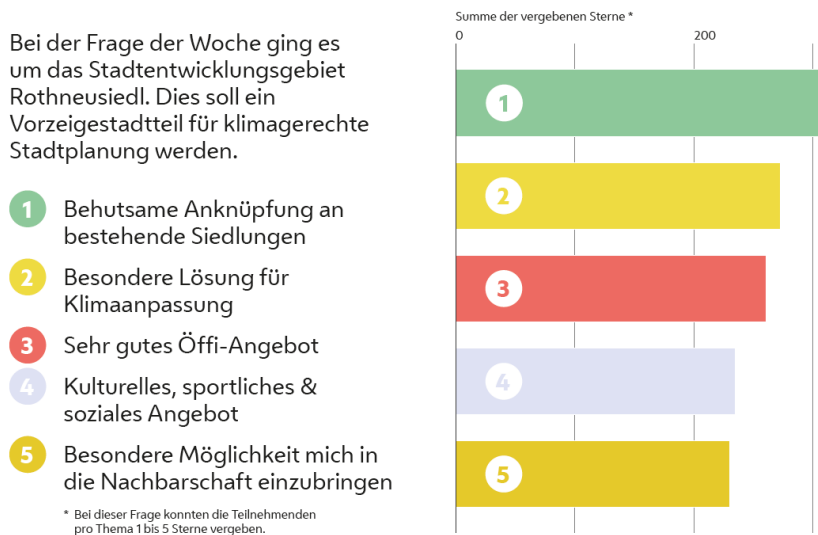


Abbildung 59: Frage der Woche: Was ist dir beim Bau eines neuen Stadtteils besonders wichtig? * (Quelle: Raumposition)

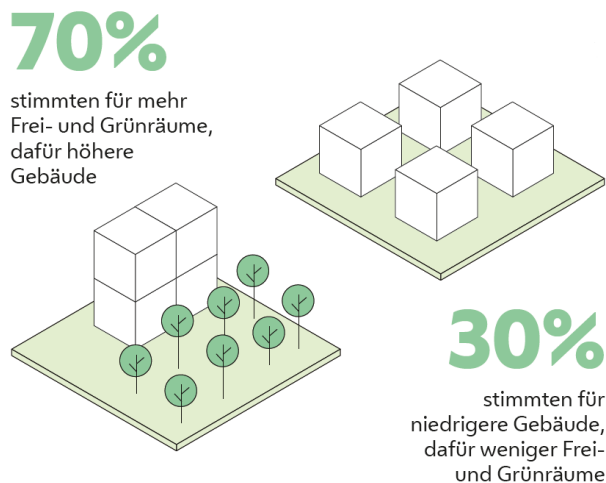


Abbildung 60: Frage der Woche: Was ist dir beim Bau neuer Wohnungen wichtiger? * (Quelle: Raumposition)

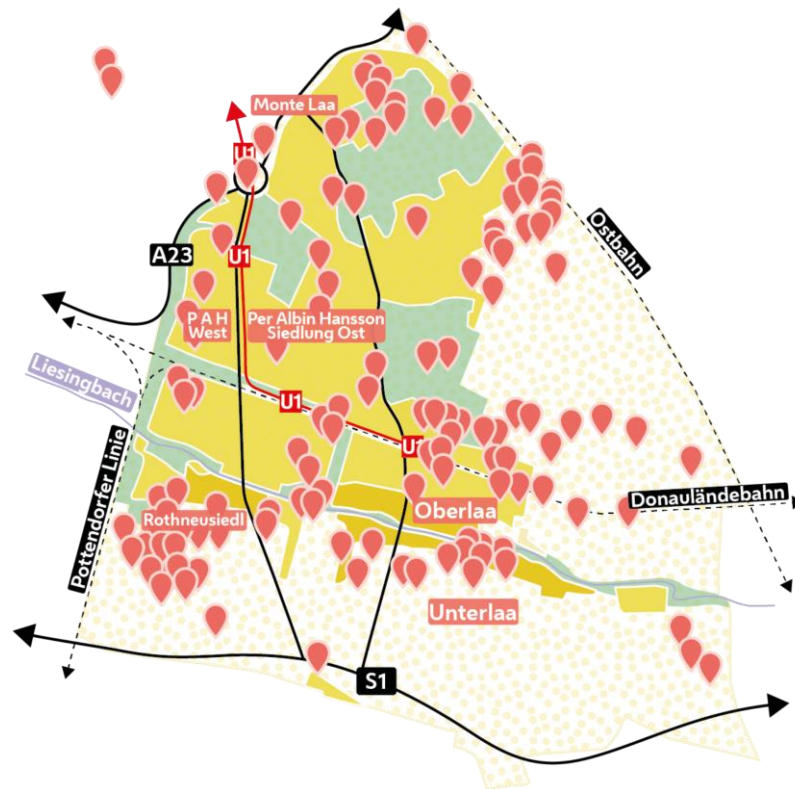


Abbildung 61: Frage der Woche: Wo würdest Du neue Wohnungen bauen? (Quelle: Raumposition)

Rückmeldungen aus der Dialogradtour zum Thema Stadtentwicklung

Die Kommentare auf der „Dialogradtour“ zur Stadtentwicklung fielen über weite Strecken kritisch aus, aber auch optimistische Stimmen hinsichtlich der Entwicklung des Stadtteils waren zu vernehmen:

- Wachstum von Wien überdenken
- Wachstum nicht mit Hochhäusern verbinden
- Wir brauchen keine neuen Wohnungen
- Nicht jede Wiese zubetonieren, Verbauung reduzieren
- Stopp der Bodenversiegelung
- Keine Hochhäuser
- Wie lange wollen Verantwortliche Jahr für Jahr 15.000 neue Wohnungen errichten?
- Die U-Bahn muss nicht Grund sein alles zu verbauen, kann auch ins Grüne fahren
- Rothneusiedl bis Kuhtrift soll so bleiben, wie es ist, keine neuen Betonwüsten
- Kein Betonbau mit 100 Wohnungen „An der Hölle“
- Keine Verbauung an der Fontanastraße
- Kirchenacker soll grün bleiben bzw. behutsam bebaut werden

- Keine Verbauung in Oberlaa mit Wohntürmen und Zupflasterung der Grünflächen mit Wohnbauten, die höher als ein Stockwerk sind
- Die Sicht auf den Bau von Wohntürmen an der Kuhtrift nimmt den Blick der Wohnungen an der Franz-Koci-Straße komplett weg
- Der Südeingang beim Kurpark sollte nicht mit Hochhäusern verschandelt werden
- Geplante Gebäude an der Kurbadstraße viel zu hoch
- Südlich der Oberlaaer Straße keine Wohnhausanlagen
- Grünraum nicht mit Spielplätzen verbauen
- „Es braucht einen maßvollen bedarfsorientierten Wohnungsbau.“
- „Geringere Nachverdichtung bei neuen Bauprojekten (Reihenhäuser in gewachsenem Siedlungsgebiet, exzessive Versiegelung)“
- „Über eine Biolandwirtschaftsschule für Rothneusiedl (mit Vertrieb von Biogemüse und Schafzucht) sollte nachgedacht werden.“
- „Verteilerkreis mit Ärztezentrum, Helikopter- Landeplatz für Gesundheitsversorgung
- „Mich stört das Projekt Kurbadstraße (außer dem Nahversorger ist alles zu viel), keine weiteren Neubauten bei der WIG und viel niedrigere oberhalb der Bahn.“
- „Weniger Wohnbau, Wohnungen werden als Spekulationsobjekt verwendet, stattdessen Leerstände sanieren und nutzen.“
- „Mehr leistbarer Wohnraum für Jungfamilien, Einschränkung der Vorsorgewohnungen.“
- „Für den Verbleib der Grünflächen und Natur einsetzen und nicht sinnlos alles immer mehr verbauen!“
- „Es ist toll, dass so viel Natur und Grün weiterhin in Favoriten beibehalten wird. Der Ausbau der U1 ist vielversprechend“

Ergebnisse aus der Stadtteilwerkstatt am 27. Mai 2021 im Schwerpunkt Stadtentwicklung

Die Kernaussagen aus den lebhaften Diskussionen an den Dialogtischen der Stadtteilwerkstatt wurden mitprotokolliert und im Anschluss an die Veranstaltung zusammengefasst (vgl. „Dokumentation der Stadtteilwerkstatt im Wiener Rathaus, 27. Mai 2021“).

Nachstehend werden die im Schwerpunkt Stadtentwicklung zusammengefassten Aussagen dargestellt:

Anrainer*innen in Entstehungsprozesse miteinbinden

- Die Leute vor Ort nicht vergessen – diese Leute sind es, die die Stadt machen – man muss sie motivieren
- Zivilgesellschaftliche Stimmen in den Planungsprozess einbinden und mitreden lassen
- Rothneusiedl: Zivilgesellschaft soll in Ausschreibungen eingebunden werden

Leistbares und gemeinschaftliches Wohnen

- Leistbares Wohnen so, dass z. B. Gemeinwesenarbeit mitgeplant wird - Thema Verbindlichkeit
- Nicht nur bauliche, sondern auch „soziale“ Entwicklungen berücksichtigen

Sonstiges

- Einkaufsmöglichkeiten (Bäckerei) und medizinische Versorgung bei den Neubauten
- Neubauten: Erdgeschoß für Gewerbe reservieren (v. A. Regionale Geschäfte wie u. a. in der Seestadt-Aspern)
- Innovative Landwirtschaftskonzepte in Neubauprojekte integrieren
- Nutzungsdurchmischung in Bezug auf Wirtschaft und Nahversorgung anregen
- Flächen für öffentliche Veranstaltungen reservieren
- Nahversorger an der U-Bahnstation, auch temporäre und lebendige EG-Zonen
- Der Ausbau an sozialer Infrastruktur und qualitätsvoller Nutzungsdurchmischung soll neue Qualitäten bringen
- Mehr Wert auf das Stadtbild legen – Neubau besser aufeinander abstimmen
- Maßvoller Umgang mit Wachstum
- Ziegel als Material bei Neubauten einsetzen

B.1.1.5 Ergebnisse zum Schwerpunkt Liesingtaldörfer

Fragen der Woche

Mit den Fragen der Woche zum Thema Liesingtaldörfer wurde versucht zu eruieren, welche Schwerpunkte und welchen Handlungsbedarf die Bewohner*innen in ihren Dörfern vorrangig sehen (siehe Abbildung 62 und 63).

- 1 Erhaltung des charakteristischen Ortsbildes
 - 2 Heurige und kulturelle Angebote fördern
 - 3 Verkehrsberuhigung
 - 4 Umgestaltung der öffentlichen Räume
- * Bei dieser Frage konnten die Teilnehmenden pro Thema 1 bis 5 Sterne vergeben.

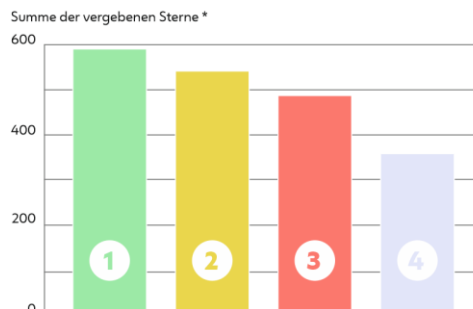
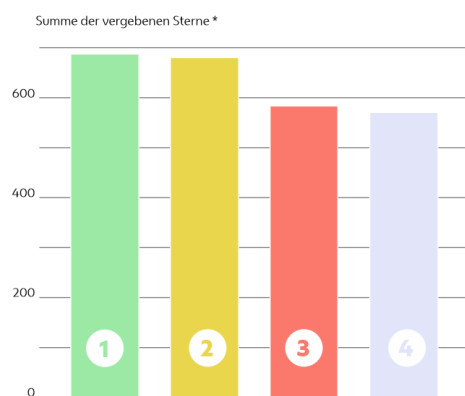


Abbildung 62: Frage der Woche: Wo siehst du den größten Handlungsbedarf bei den Ortskernen Oberlaa und Unterlaa?



- 1 Sicherung des Ortbildes durch Schutzzone
 - 2 Impulse zur Stärkung der Heurigenkultur
 - 3 Aufwertung durch öffentliche Investitionen in Freiräume & Private in Gebäude
 - 4 Verbesserung des Radverkehrs & der Radwegenetze
- * Bei dieser Frage konnten die Teilnehmenden pro Thema 1 bis 5 Sterne vergeben.

Abbildung 63: Frage der Woche: Welche Aspekte sind dir bei dem Umgang mit den Dörfern besonders wichtig?*

Rückmeldungen aus der Dialogradtour zum Thema Liesingtaldörfer

Auf der „Dialogradtour“ stand bei den Mitwirkenden für die Liesingtaldörfer das „Bewahren“ von bestehenden Strukturen im Vordergrund, wie an den folgenden Originalkommentaren abzulesen ist:

- „Belebung und behutsame Erneuerung des Ortskerns Oberlaa.“
- „Oberlaa als Vorzeigeregion mit Fokus auf Landwirtschaft und ‚sanfter‘ Bebauung weiterentwickeln“
- „Einkaufsmöglichkeiten in Unterlaa, derzeit müssen zwei Öffis benutzt werden.“
- „Gesicherte Dorfstruktur als Kulturerbe und Botschafter für Wien für einen typischen Teil der Wiener Lebensart.“
- „Verträglichkeit der Entwicklungen mit dem Ortsbild in Oberlaa (keine dichte und hohe Verbauung)“
- „Mehr Rücksicht auf den Dorfcharakter von Rothneusiedl bis Unterlaa.“
- „Baustopp vor allem in den Ortskernen, keine Versiegelung von Grünflächen.“

Ergebnisse aus der Stadtteilwerkstatt am 27. Mai 2021 im Schwerpunkt Liesingtaldörfer

Die Kernaussagen aus den lebhaften Diskussionen an den Dialogtischen der Stadtteilwerkstatt wurden mitprotokolliert und im Anschluss an die Veranstaltung zusammengefasst (vgl. „Dokumentation der Stadtteilwerkstatt im Wiener Rathaus, 27. Mai 2021“).

Nachstehend werden die zum Themenbereich Liesingtaldörfer zusammengefassten Aussagen dargestellt:

Dörfer, bzw. Ortskerne schützen

- Lieber rund um die Dörfer etwas höher, dafür im Dorf nichts verbauen Dörfer schützen
- Ausnutzung des Baurechts im Ortskern problematisch – Bebauungsbestimmungen ändern
- Erhaltung Ortskern Oberlaa – Schutzzone Grundäckerstraße: Verträglichkeit mit der dörflichen Umgebung
- Dorfcharakter schützen
- Dorfkerne sind einmalig für Wien

Sonstiges

- Bebauungsbestimmungen lassen heute in Bestandssiedlungen zu hohe Dichte, zu viel
- Versiegelung zu Gründung eines Stadtteilbeirats (Vorschlag für Oberlaa und andere Dörfer)
- Regionales fördern (z. B. wöchentlicher Dorfmarkt - Räume dafür schaffen)
- Sanierung der Häuser in Schutzzonen fördern
- Vorhandene Instrumente für die Ortskernerneuerung nutzen (z. B. LA21, Dorferneuerung...)
- Was bedeutet es, die Ortskerne als Schutzzonen zu definieren? (Wie soll diese Bewahrung der Ortskerne aussehen?)
- Was ist ein lebendiges Dorf?
- Wir wollen kein Museum sein (in Oberlaa)
- Wohnungs-, bzw. Hauspreise regulieren

B.1.1.6 Ergebnisse zum Thema Mobilität

Fragen der Woche

Bereits in den Fragen der Wochen hat sich gezeigt, dass die Mobilität ein wichtiges Thema im Südraum Favoriten ist (siehe Abbildung 64)

Diese Frage hat uns eine Fülle an Antworten beschert. Die Community aus dem Südraum Favoriten hat 126 Verbesserungsvorschläge gemacht.

Eingereichte Antworten unterteilt in Themenbereiche:

- 1 Mobilität, Auto- und Radverkehr
- 2 Nahversorgung
- 3 Stadtentwicklung, Wohnen & Klima
- 4 Kultur-, Freizeit- und soziale Angebote
- 5 Sonstiges
- 6 Grün- und Freiraum
- 7 „Dorfcharakter“ & regionale AnbieterInnen

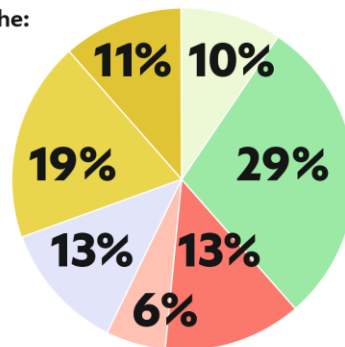
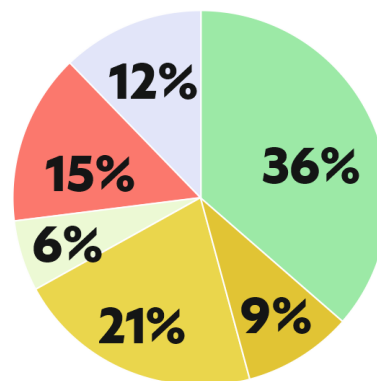


Abbildung 64: Frage der Woche: Was fehlt Dir im Südraum Favoriten besonders?

Bei der Frage nach notwendigen Anreizen für den Autoverzicht wurde die gute Erreichbarkeit von Nahversorgern am häufigsten genannt (siehe Abbildung 65)

- 1 Nahversorgung (beispielsweise Supermarkt) und Öffis sind gut zu Fuß erreichbar
- 2 Schnelle Öffis für Wege in die Nachbarbezirke beziehungsweise ins Stadtzentrum
- 3 Sichere und gut ausgebaute Radwege
- 4 Ich habe gar kein Auto
- 5 Schnelle Öffis für kurze Wege innerhalb des Bezirks
- 6 Mehr Car-Sharing-Angebote



* Bei dieser Frage konnten die Teilnehmenden pro Thema 1 bis 5 Sterne vergeben.

Abbildung 65: Frage der Woche: Was müsste sich verändern, damit du gelegentlich auf Dein Auto verzichtest?*

Rückmeldungen aus der Dialogradtour zum Thema Mobilität

Auf der „Dialogradtour“ wurden von den Mitwirkenden insbesondere viele Details und „Problemstellen“ aufgezeigt, wie an den folgenden Originalkommentaren abzulesen ist:

- Verkehrschaos in der Kurbadstraße
- Verkehrssituation zwischen Rothneusiedl und Stierofen wegen Ampelschaltungen mehr als negativ
- Verteilerkreis ist schrecklich
- Zufahrt zum Haupteingang der Residenz sichern
- Wie wird Ausfahrt bei Projekt Kuhtrift Richtung Laaer-Berg-Straße funktionieren?
- Zugeparkte Fahrbahnen, zu wenig Parkplätze
- „An der Kuhtrift“ soll der Parkplatz bleiben
- P&R Süd einrichten
- Am Bergtaidingweg/Johann-Pölzer-Gasse müssen die Behindertenstellplätze bleiben
- Gefährliche Verkehrssituation für Fußgänger*innen am Kreisverkehr Laaer-Berg/ Grundäckerwegen schneller Autos
- Am Kreisverkehr Leopoldsdorfer Straße/ Laaer Berg Straße ist eine große Konfliktzone
- An der Laaer Berg Straße zwischen Bitterlichstraße und Filmteichstraße nutzen Radfahrer*innen den Gehsteig
- Lösung zur Fortsetzung der Busspur/RFA, da trotz der naheliegenden Volksschule Fahrbahn vierspurig ist
- Keine Blockade der Zufahrtstraßen durch Verengung von Fahrbahnen
- Schule Grundäcker 3 - wie wird Kfz-Hol-/ Bringverkehr vermieden? Anschluss Laaer Berg Richtung Fontana überlastet, nimmt noch zu
- An der Ampel Laaer-Berg-Straße/Kronwettergasse wird das Rotlicht nicht eingehalten, Tempo 50 täglich überschritten und Fahrrippen im Belag führen dazu, dass Wasser bei Regen stark spritzt (v.a. stadteinwärts)
- Fahrradwege zu breit, es gibt nicht so viele Radfahrer
- Unnötige doppelte Fahrradwege
- Am Busknoten Alaudagasse hat der Radverkehr mehr Platz als Fußgänger
- Was passiert mit dem Güterverkehr? Lärm
- Keine U-Bahn nach Rothneusiedl!
- Busverbindung von U1 Oberlaa zu Neubauten an der Kurbadstraße
- Busverbindung zur Fontanastraße
- Wartehaus mit Regenschutz und Sonnenschutz bei Busknoten Alaudagasse
- Lärmschutzwand entlang der Bahn fehlt
- Lärmschutz vor Bahn in Oberlaa
- Sicherung der Bahntrasse ab Fontanastraße 3

Ergebnisse aus der Stadtteilwerkstatt am 27. Mai 2021 im Schwerpunkt Mobilität

Die Kernaussagen aus den lebhaften Diskussionen an den jeweiligen Dialogtischen der Stadtteilwerkstatt wurden mitprotokolliert und im Anschluss an die Veranstaltung zusammengefasst (vgl. „Dokumentation der Stadtteilwerkstatt im Wiener Rathaus, 27. Mai 2021“).

Nachstehend werden die dem Themenbereich „Mobilität verbessern“ zugeordneten Aussagen dargestellt:

Bessere Verkehrsverbindungen nach Niederösterreich

- Bessere Verkehrsverbindungen (sowohl mit ÖV, als auch MIV) nach NÖ
- U-Bahnverlängerung Richtung Niederösterreich (NÖ soll mitzahlen)

Lärmschutzmaßnahmen entlang der U1

- Schallschutzmaßnahmen entlang der S1 im Bereich zwischen Rothneusiedl und Oberlaa
- Lärmschutz S1 „grüne Lösungen“ z. B. Mit Bäumen

Neue Mobilitätskonzepte für den motorisierten Individualverkehr

- Neues Mobilitätskonzept für die Leopoldsdorfer Straße
- Überarbeitung der Ampeln und Verkehrsführung in Oberlaa, Unterlaa und Rothneusiedl

Radverkehrssysteme nachbessern

- Nachbesserung der Radverkehrssysteme
- Verbindung der Feldwege für Radverkehr

U-Bahn Verlängerung überdenken

- Rothneusiedl: Pottendorfer Linie als Alternative zur U1-Verlängerung - Kostenersparnis
- U1 bei aktueller Linie belassen, Pottendorfer Linie ausbauen
- Kritik an U-Bahn Verlängerung Richtung Rothneusiedl
- U-Bahnbau teilt die Dörfer - unnötig wegen Bhf. Blumental
- U-Bahn in Hochlage zerstört das Stadtbild

Verstärktes Angebot an öffentlichem Verkehr

- Bessere Anbindung Seniorenresidenz durch den ÖV
- Ortskerne und Seniorenresidenz müssen verbunden werden
- Realität berücksichtigen, dass man im Südraum Favoriten auf Autos angewiesen ist - Ausbau ÖV
- Zu wenig Busse (Im Bereich Fontanastraße)
- Verlängerung der U-Bahn führte zu schlechterer Versorgung mancher Gebiete mit alternativen ÖV-Angeboten
- Busse fahren zu selten

Konkrete Anliegen

- Neue Lösung für die Querung der Straße im Bereich der U-Bahn Alaudagasse zum Bus = mehrere Straßen müssen überwunden werden, wenn der Bus kommt, die Ampel aber
- Rot ist, laufen viele Leute trotz Ampel über die mehrspurige Fahrbahn Gardnergasse entlang der Ostbahn →
- Straße ist überlastet, dadurch ist kaum noch Radverkehr möglich
- Prüfung Einbahn Grundäckerstraße
- Das Überwinden des Radwegs entlang der Favoritnerstraße ist mit dem Auto sehr schwer
- Busschleife in Oberlaa (Sehr große Schleife, warum?)
- Infrastruktur Fontanastraße: Gestaltung der Haltestellen Bus Oberbayer Straße behinderten-und altersgerecht

Sonstiges

- Bahnhof Blumental attraktiver für Pendler*innen gestalten
- Barrierewirkung der Gleise aufheben z. B. Durch neue, interessante Nutzungen
- Welche Bedeutung wird die Pottendorfer Linie bekommen? (Intervalle verkürzen)
- Bessere ÖV-Verbindungen zwischen den Dörfern
- Durchzugsverkehr aus Ortskernen herausleiten
- Infrastruktur im Südraum Favoriten ausweiten
- Intervalle der U1 verringern
- Klimafragen in Mobilitätskonzepten berücksichtigen
- Lärmbelästigung durch Zuzug
- Sharing Modelle fördern —> Car/Bike oder auch anderes wie z. B. Haushalts/Gartengeräte
- U1 ins direkt ins Grüne verlängern
- Verstärktes Verkehrsaufkommen bzw. höheren Bedarf an Parkplätzen in neuen Bauvorhaben berücksichtigen
- Was ist unter „Aufwertung der Oberlaaer Straße“ zu verstehen?
- Wie soll die Park and Ride Anlage organisiert werden, wo kommt sie hin etc.?
- Umorganisation Favoritner Straße - Radweg zu breit, zu wenig Platz für MIV
- Situation wird schlechter für das Auto - Radfahrer*innen fahren zu schnell durch Siedlungsgebiete

B.1.2 Rückschlüsse für den Stadtteilentwicklungsplan

B.1.2.1 Grün- und Freiraum

Die Aussagen aus dem Dialogprozess zum Stadtteilentwicklungskonzept (SEK) in Bezug auf den Grün- und Freiraum beziehen sich auf alle seine unterschiedlichen Ausformungen, Funktionen und Maßstabsebenen.

Im Folgenden werden die einzelnen Subthemen zusammengefasst und Aussagen über deren Berücksichtigung im SEK gegenübergestellt.

Dialogprozess	Entsprechung im SEK
(Stadt-)Landwirtschaft Rothneusiedl: Es besteht großes Interesse und viele Ideen, die Landwirtschaft auch in das künftige Stadtviertel Rothneusiedl einzubetten.	Die Landwirtschaft ist im SEK für den weiteren Planungsprozess Rothneusiedl (Teilraum 15) fest verankert, einerseits in Form von Integration der bestehenden Strukturen (mit dem „Zukunftshof“ als zentralem Angelpunkt und Anknüpfungspunkt an den bestehenden Ort Rothneusiedl (Teilraum 30)), zum anderen in Form der Integration innovativer landwirtschaftlicher Konzepte in Architektur und Landschaftsarchitektur.
Aufrechterhaltung der Landwirtschaft: Gewünscht wird ein Fortbestand der Landwirtschaft und eine gute Kombination mit der Erholungsfunktion.	Insbesondere im Teilraum Kulturlandschaft Laaer Berg/Liesingtal (Teilraum 1), aber auch bei den linearen Grünstrukturen (Teilräume 10, 12, 13) ist an eine Aufwertung der Erholungsfunktionen, wie auch der naturschutzfachlichen und ökologischen Funktionen gedacht. Diese soll jedenfalls in Abstimmung und im Einklang mit der

	Landwirtschaft erfolgen, sodass Konflikte vermieden und Synergien genutzt werden können.
Mehr öffentliche Grünräume: Die Bewohner*innen des Südraums sehen die auf den ersten Blick großzügige Grünraumversorgung in Teilbereichen als ungenügend ausgestattet, zu weit entfernt und zeitweise überlastet. Die Agrarlandschaft selbst sei für viele Aktivitäten (z. B. Spiel und Sport) nicht geeignet bzw. zu wenig nutzbar. Insbesondere im Zusammenhang mit Neubaugebieten wird ein zusätzlicher Nutzungsdruck befürchtet.	Im SEK wird auf diese Bedürfnisse in vielen Teilräumen aller vier Teilbereiche eingegangen. So soll etwa die Kulturlandschaft auch für die Erholungsnutzung aufgewertet werden, im Bestand und besonderes in den Liesingtaldörfern die Aufenthaltsqualität und Freiraumausstattung verbessert werden und in den Neubaugebieten auf eine ausreichende und hochqualitative Ausstattung der öffentlichen Grün- und Freiräume geachtet werden. Im Bereich Mobilität sind Verbesserungen hinsichtlich der Erreichbarkeit von Grün- und Freiräumen geplant.
Grünräume erhalten	Eine der Hauptaussagen des SEK ist der Erhalt des Großgrünraumes Laaerberg-Liesingtal, welcher in Zusammenhang mit dem zeitgleich entwickelten Leitbild Grünräume sichergestellt werden konnte. Dieser Teilraum ist von gesamtstädtischer Bedeutung, hat neben der Landwirtschaft auch ökologische und stadtklimatische Funktionen und ist für den gesamten Stadtteil – besonders für die dörflichen Strukturen – identitätsprägend.
Frühes Grün: Bei der Errichtung neuer Stadtquartieren die Grünräume frühzeitig entwickeln.	Die Vorziehung der Errichtung von Grünraumausstattung ist schon seit längerem ein wichtiges Werkzeug der Stadtentwicklung, welches auch in den Neubaugebieten im Südraum Favoriten Anwendung finden soll. Konkret wird im SEK die Ermöglichung von Frühem Grün für Rothneusiedl (15) festgelegt und für potenzielle künftige Entwicklungsgebiete (13,14) die Errichtung der Grünraumstrukturen als eine der unbedingten Entwicklungsvoraussetzungen definiert.

B.1.2.2 Bestand

In den bestehenden Siedlungsteilen steht im Dialogprozess die Bewahrung des Bestandes im Vordergrund, vielfach gibt es aber auch Wünsche zur Verbesserung, beispielsweise im öffentlichen Raum oder bei der Grundversorgung.

Im Folgenden werden die einzelnen Themen aus dem Beteiligungsprozess zusammengefasst und ihnen Aussagen über deren Berücksichtigung im SEK gegenübergestellt.

Dialogprozess	Entsprechung im SEK
<p>Ausbau der Nahversorgung: Der Wunsch nach einer besseren bzw. besser erreichbaren Nahversorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs trat vor allem im Bereich Oberlaa bzw. im Zusammenhang mit dem neuen Siedlungsteil Fontanastraße auf.</p>	<p>Im Umfeld der U-Bahnstation Oberlaa ergibt sich mit dem Stadtentwicklungsprojekt an der Kurbadstraße die Möglichkeit die lokalen Gegebenheiten und infrastrukturellen Anforderungen für den gesamten Ort Oberlaa zu verbessern. Vorgesehen sind hier die Einrichtung einer lebendigen Erdgeschoßzone mit Geschäften des täglichen Bedarfs, ein attraktiver öffentlicher Freiraum und die Attraktivierung der Fuß- und Radwegverbindungen Richtung Ortskern und Fontanastraße. Eine Busverbindung soll diesen Siedlungsteil an die Kurbadstraße und die U-Bahn anbinden.</p>
<p>Verbesserung der Ausstattung der Freiräume und Mitberücksichtigung des Bedarfs insbesondere an Jugendspiel und -sport in Neubauprojekten.</p>	<p>Die Ausgestaltung der öffentlichen Freiräume und Grünflächen und die verbesserte Ausstattung mit ausreichend Spiel- und Sportmöglichkeiten sind ein wesentliches Anliegen des SEK. Sie werden in einer Reihe von Teilräumen empfohlen (siehe Themenfeld Grünräume).</p>
<p>Mehr Qualität in öffentliche Räume: Bäume, breitere Gehsteige</p>	<p>Verbesserungen im Öffentlichen Raum durch die Steigerung der Aufenthaltsqualität, Verbesserungen der Durchwegbarkeit und lokalklimatische Verbesserungen, etwa durch Baumpflanzungen, sind wesentliche Beiträge für die Aufwertung der Lebensqualität in der Bestandsstadt. Maßnahmen dieser Art werden vom SEK in den Siedlungen nördlich und südlich der Donauländebahn formuliert sowie in den Liesingtaldörfern formuliert.</p>

B.1.2.3 Liesingtaldörfer

Für die Mitwirkenden des Dialogprozesses steht in Bezug auf Oberlaa und Unterlaa die Befürchtung des Verlustes des Charakters der beiden Dörfer im Vordergrund. Angesichts geschehener und voraussichtlicher Veränderungen im Umfeld sind Fragen der Identität des Gebiets besonders nachvollziehbar. Strategien im Spannungsfeld zwischen Bewahrung und Erneuerung werden diskutiert.

Im Folgenden werden einzelne Themen aus dem Beteiligungsprozess zusammengefasst und diesen Aussagen über deren Berücksichtigung im SEK gegenübergestellt.

Dialogprozess	Entsprechung im SEK
<p>Dorfcharakter schützen: Ein großer Wunsch vieler Mitwirkender im Dialogprozess ist der Erhalt der alten Dorfstrukturen. Bei diesen spielt auch die Architektur bzw. die Bauordnung eine wesentliche Rolle.</p>	<p>Der Charakter der beiden historischen Weinorte (31) soll als hochwertige Wohnumgebung bewahrt werden. Bereits vor dem SEK-Prozess waren Teile Oberlaas und Unterlaas als Schutzzonen ausgewiesen und daher durch sehr reduzierte zusätzliche bauliche Entwicklungsmöglichkeiten gekennzeichnet. Im SEK wird eine teilweise Ausweitung der Schutzzonen angeregt. Für die während der Bearbeitung des SEK mit einer Bausperre belegten Bereiche wird der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan überarbeitet. In diese Überarbeitung wird auch die Bevölkerung eingebunden.</p>
<p>Lebendiges Dorf, kein Museumsdorf; Vielfach wird beklagt, dass die bestehenden Ortskerne „aussterben“. Nahversorger haben zugesperrt, Häuser stehen leer, der Durchzugsverkehr dominiert.</p>	<p>Auf diese Fragestellungen hat das SEK diverse Antworten in verschiedenen Bereichen und Teilräumen. Die „Verordnung“ der Ansiedlung von Nahversorgern oder der Stärkung der Dorfkultur ist nicht möglich, aber es können günstige Rahmenbedingungen geschaffen werden.</p> <p>Dies geschieht zum Beispiel durch die Aufwertung des öffentlichen Raums, durch Maßnahmen im Bereich Verkehr und Mobilität, durch die verbesserte Anbindung an die neuen Siedlungsteile und auch durch die Bewahrung der landwirtschaftlichen Flächen als wesentliche wirtschaftliche Grundlage der Dörfer.</p> <p>Impulse der Heurigenkultur sollen gesetzt und mit Ortskernrevitalisierung und Straßengestaltung verknüpft werden, um Oberlaa und Unterlaa als „Weinorte direkt an der U-Bahn“ zu beleben.</p>

Ländlichen Charakter erhalten	<p>In der Frage, was ein Dorf zu einem Dorf macht spielen nicht nur Bebauungstypologien eine Rolle, sondern auch der Raum rund um das Dorf: Die Sicherung der Kulturlandschaft rund um die Orte im Liesingtal dient auch der Bewahrung ihres dörflichen Charakters und ihrer landwirtschaftlichen Prägung.</p> <p>Daher sind die Grünräume zwischen Oberlaa, Unterlaa und der östlichen Siedlung entlang der Klederingerstraße künftig von Bebauung freizuhalten, auch um das Zusammenwachsen der drei Siedlungen zu vermeiden (Teilraum 1).</p>
-------------------------------	--

B.1.2.4 Stadtentwicklung

Die Aussagen aus dem Dialogprozess zum SEK in Bezug auf die künftigen Stadtentwicklungsgebiete sind zum Teil generell ablehnend, zum Teil konstruktiv-pragmatisch und basieren auf einem hohen Wissen über den eigenen Stadtteil und zum Teil auf Befürchtungen negativer Veränderungen – oft auf Basis konkreter Beispiele. Über allem steht der Wunsch nach mehr und weiterführender Mitwirkung in den weiterführenden Planungsprozessen.

Im Folgenden werden einzelne Themen zusammengefasst und den Aussagen über deren Berücksichtigung im SEK gegenübergestellt.

Dialogprozess	Entsprechung im SEK
<p>Mitwirkung: „Die Leute vor Ort nicht vergessen – diese Leute sind es, die die Stadt machen – man muss sie motivieren“.</p> <p>Es besteht großer Wunsch der Ansässigen und engagierten Bürger*innen vor Ort nach Mitwirkung und eine Befürchtung, von Planungsprozessen, welche ihre unmittelbare Nachbarschaft betreffen, ausgeschlossen zu werden.</p>	<p>Im Zuge des SEK werden für die Stadtentwicklungsgebiete grobe Vorgaben gemacht und Eckdaten festgelegt, die sich aus den übergeordneten Planungen (STEP-Ebene) ergeben. Für die weitere Planung auf städtebaulicher Ebene wird für diese Bereiche die Erstellung neuer bzw. die Überarbeitung bestehender Städtebaulicher Leitbilder festgelegt (15, 16, 20, 21/22, 25), in deren Planungsprozess die Bevölkerung einzubinden ist.</p>
<p>Kurbadstraße: Während des gesamten Dialogprozesses wurde ein großer Widerstand gegen Teile der – vor der Erstellung des SEK kolportierten – Planungen zum Bereich Kurbadstraße festgestellt. Viele Diskussionen wurden geführt und Meinungen ausgetauscht, insbesondere was die Auswirkungen des Projekts auf das Orts- und Landschaftsbild und das historische Gesamtgefüge mit Altort Oberlaa und den</p>	<p>Es wurde entschieden, für den Bereich Kurbadstraße gemeinsam mit den Bürger*innen das städtebauliches Leitbild zu erarbeiten bzw. zu vertiefen, mit dem Ziel, ein Stadtquartier zu entwickeln, welches dem Stadtentwicklungsplan entspricht, bestmöglich in die örtlichen Gegebenheiten eingebunden ist und Synergieeffekte für den Bestand bringt.</p>

<p>Kurpark betrifft.</p> <p>Gleichzeitig wünschen sich viele in diesem Bereich eine Verbesserung der Nahversorgungssituation, einen Ausbau der Erdgeschoßzone und qualitätvolle Nutzungsdurchmischung.</p>	
<p>Stadtentwicklung Rothneusiedl: Die Entwicklung des neuen Stadtviertels Rothneusiedl wird von der Bestandsbevölkerung zum Teil mit großer Skepsis und Ablehnung gesehen, von manchen jedoch auch als Chance für eine Aufwertung und Belebung des Stadtteils betrachtet. In erster Linie ist es eine Verschlechterung der Situation vor Ort, welche befürchtet wird, sei es im Bereich Verkehrsbelastung, Landschafts- bzw. Ortsbild, unverträglichen Nutzungen, Überlastung der Grünräume, Umweltauswirkungen und Naturschutz.</p>	<p>Den Befürchtungen, die ein neues Stadtviertel und der damit einhergehende Bevölkerungszuwachs hervorruft und die im Laufe des Dialogprozesses geäußert wurden, sind aus fachlicher Sicht verständlich und werden als Auftrag gesehen, im Zuge des Planungsprozesses in den diversen Fachrichtungen entsprechende Antworten zu finden (15), welche allfällige negative Auswirkungen auf den Bestand verhindern und positive (Synergie-)Effekte forcieren.</p> <p>Prozessual gesehen wird die Weiterentwicklung des städtebaulichen Konzepts von vielen weiteren Beteiligungsschritten begleitet und mitbestimmt - etwa im Zuge der Vorbereitung der Planung zum Städtebaulichen Leitbild. Dabei soll das bestehende Know-How, die exzellente Ortskenntnis und die kreativen Ideen der engagierten Akteur*innen vor Ort für die weitere Vertiefung der einzelnen Themen genutzt werden.</p>
<p>„An der Kuhtrift“: Das Projekt, welches sich zu Beginn des SEK-Prozesses noch im Widmungsverfahren befand, wurde von Teilen der ansässigen Bevölkerung hinsichtlich seiner Wirkung auf das Stadtbild kritisch gesehen.</p>	<p>Im Zuge des Beteiligungsprozesses zum SEK wurde, anlässlich Bedenken aus der Bevölkerung, die Gebäudehöhen des ursprünglichen Entwurfs fachlich erneut überprüft und in Teilbereichen reduziert (Teilraum 17).</p>

B.1.2.5 Mobilität

Verkehr und Mobilität sind besonders engagiert und kontrovers diskutierte Themen des Dialogprozesses. Dabei ist der Verkehr einmal als wichtige Infrastruktur, einmal als großer Störfaktor im Gespräch. Oft gehen bei diesem Thema die Wünsche und Beschwerden sehr ins Detail und können auf der generellen Ebene eines SEK nicht bearbeitet werden. Wie auch bei den anderen Schwerpunkten stellen die Ergebnisse und die Dokumentation des Dialogprozesses aber für die weiteren Umsetzungsschritte in den jeweiligen Fachabteilungen der Stadt wertvolle Grundlagen dar.

Im Folgenden werden einzelne, immer wiederkehrende Themen zusammengefasst und den Aussagen über deren Berücksichtigung im SEK gegenübergestellt.

Dialogprozess	Entsprechung im SEK
<p>Bessere Verkehrsanbindungen nach Niederösterreich: Die Verkehrsanbindung nach Niederösterreich betrifft in erster Linie den Pendelverkehr, der heute zu erheblichen Verkehrsbelastungen an der Stadtgrenze führt. Viele Einpendler*innen mit dem PKW nutzen die U1-Endstation Oberlaa als Anknüpfungspunkt an das Wiener ÖV-Netz.</p>	<p>Die U-Bahn-Station Rothneusiedl (15) soll künftig, in Kombination mit einer P&R-Anlage und einem Regionalbusterminal, den Pendelverkehr bereits an der Stadtgrenze „abfangen“ und so die zeitweise innerörtliche Verkehrsbelastung deutlich reduzieren.</p> <p>Auch weitere Verbindungen sind gegenwärtig in Überlegung, etwa der Ausbau der „Stadt-Regionalbahn“ gem. Regierungsprogramm, wobei eines der geplanten Vorhaben eine Lokalbahn von Rothneusiedl nach Maria Lanzendorf ist. Derzeit läuft dazu eine Pre-Feasibility-Studie (Stand: September 2021).</p>
<p>Angebotsverbesserung ÖV: Teilweise wird im Dialogprozess die mangelhafte Erschließung mit Öffentlichen Verkehrsmitteln beklagt bzw. der Umstand, dass man im Südraum Favoriten oft auf den PKW angewiesen sei. Konkret werden z.B Orte wie die Seniorenresidenz Oberlaa und die Fontanastraße genannt.</p>	<p>Im SEK werden für die Siedlung Fontanastraße (und damit auch die Seniorenresidenz) sowie für den Böhmisches Prater konkrete Vorschläge zur Erschließung mit öffentlichen Buslinien gemacht. Für die alten Ortskerne, deren ÖV-Erschließung sich im Zuge der Errichtung der U-Bahn geändert hat, wird aufgrund der voraussichtlich geringen Auslastung von einem Linienbusangebot abgesehen und die Prüfung eines Rufbussystems empfohlen. Eine weitere Empfehlung betrifft den Ausbau von Services und Sharing-Angeboten der Wiener Linien, etwa die Errichtung von WienMobil Stationen mit unterschiedlichen Angeboten.</p>
<p>U-Bahn-Ast Rothneusiedl überdenken</p>	<p>Die Entscheidung für den U-Bahn-Ast Rothneusiedl beruht auf der im STEP 2025 getroffenen Entscheidung für ein Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl zur</p>

	<p>Schaffung von hochqualitativem und leistbarem Wohn- und Lebensraum sowie Arbeitsort in Wien. Rothneusiedl ist bereits seit 1994 Potenzialfläche für Erweiterung der Stadt.</p> <p>Der U-Bahn-Ast ist für das SEK eine Planungsvorgabe und gleichzeitig Entwicklungsvoraussetzung für das neue Stadtquartier Rothneusiedl.</p>
<p>Radinfrastruktur nachbessern</p>	<p>Dem Rad- sowie dem Fußverkehr bzw. ihrer Vereinfachung im Stadtteil werden im SEK große Bedeutung beigemessen. In etlichen Teilräumen werden entsprechende Handlungsfelder formuliert und in den SEK Erläuterungen mit konkreten Maßnahmenvorschlägen hinterlegt. Die Bandbreite reicht von der Neuerrichtung von Radfahranlagen, Lückenschlüssen bis zur Errichtung einer stadtteilübergreifenden Radroute Richtung Hauptbahnhof (ParkLink (Teilraum 2)). Einem, den Rad- und Fußverkehr erschwerenden Charakteristikum des Stadtteils, der hohen Barrierewirkung von Verkehrsinfrastruktur und abgeschlossenen Teilgebieten, soll ebenfalls mit verschiedenen, die Teilräume verbindenden Maßnahmen entgegengewirkt werden.</p>

B.1.3 Partizipation in den nachfolgenden Prozessen

In den nachfolgenden Planungsprozessen sind der Bevölkerung Beteiligungsmöglichkeiten entsprechend des Masterplans Partizipation anzubieten und die Ergebnisse in der Planung entsprechend zu berücksichtigen. Im Masterplan sind die Prinzipien und Regeln für die Bürger*innenbeteiligung bei städtebaulichen Vorhaben der Stadtteilplanung und Flächennutzung festgelegt. Die Anwendung dieser Prinzipien ist, in Form unterschiedlicher Beteiligungsformate, ein selbstverständlicher, fester Bestandteil bei der Entwicklung der im SEK vorgesehenen städtebaulichen Leitbilder (Verteilerkreis Favoriten, Rothneusiedl, Kurbadstraße, Hansson-Zentrum, Umfeld U-Bahn Oberlaaer Straße). Aufgrund der Größe und der Bedeutung für den gesamten Stadtteil ist beim Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl eine besonders intensive Einbindung der Bevölkerung vorgesehen, etwa im Zuge der Schaffung der Grundlagen für das Städtebauliche Leitbild.

Über die Einzelprojekte hinaus ist die Einrichtung eines Bürger*innen-Stammtisches vorgesehen, um den Dialog zu den einzelnen SEK-Schwerpunkten weiterzuführen.

Ein besonderes Augenmerk hinsichtlich der Einbindung der Bevölkerung liegt bei der Überarbeitung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans für die, während der Bearbeitungszeit des

SEK einer Bausperre unterliegenden, Bereiche südlich der Donauländebahn. Hier sollen die betroffenen Bewohner*innen über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus eingebunden werden.

Alle Erkenntnisse, geäußerten Ideen und ausgetauschten Argumente aus dem Dialogprozess werden – anhand der umfassenden Dokumentation – nach Abschluss des SEK weitergetragen und dienen allen betroffenen Fachabteilungen des Magistrats in den weiteren Planungen als wertvolle Grundlage für die Konkretisierung der Umsetzung.

C) SEK-Themen mit Hinweisen zur Umsetzung, Widmung und SUP

C.1 Verkehr und Mobilität im Stadtteil

C.1.1 Bestandsanalyse

Der Stadtteil Südraum Favoriten ist im Vergleich zu den nördlich angrenzenden Stadtteilen durch eine wenig kompakte Siedlungsstruktur charakterisiert, was für die Verkehrsmittel des Umweltverbundes (zu Fuß gehen, Radfahren, öffentlicher Verkehr) eine besondere Herausforderung darstellt. Historisch gewachsen ist das Straßennetz der meisten Siedlungsgebiete auf den Pkw-Verkehr ausgerichtet. Mehrere große Verkehrsachsen (Schiene & Straße) queren den Südraum Favoriten und stellen Barrieren zwischen den einzelnen Stadtteilen dar, insbesondere für den Fuß- und Radverkehr.

Die U1-Verlängerung vom Reumannplatz nach Oberlaa und die damit verbundene Neuordnung des Busnetzes war die wichtigste verkehrliche Maßnahme der vergangenen Jahrzehnte. Damit wurde der Südraum Favoriten besser an das Stadt- und das Bezirkszentrum angebunden. Nicht alle außerhalb des Einzugsbereichs der U-Bahnstationen liegenden Siedlungen bzw. Siedlungsteile werden jedoch mit öffentlichen Verkehrsmitteln in guter Qualität erschlossen.

Der Südraum Favoriten verfügt über mehrere lokale Zentren mit Geschäften, Gastronomie und dem damit verbundenen, erhöhten Fußverkehrsaufkommen. Die wichtigsten dieser Subzentren sind der Bereich um das Hanssonzentrum, der alte Ortskern Oberlaa und der Bereich Laaer-Berg-Straße/Monte Laa. Die Aufenthalts- und Verweilqualität für Fußgänger*innen weist in diesen Bereichen noch Defizite auf und entspricht nicht den Zielsetzungen der Fachkonzepte Mobilität und Öffentlicher Raum.

Für den Radverkehr wurden in den vergangenen Jahren bereits wichtige Verbindungen im Basis- und Grundnetz geschaffen, wobei im erweiterten Grundnetz nach wie vor Lücken bestehen. Die Fertigstellung der Rad-Langstrecke zwischen Karlsplatz und Leopoldsdorf war ein wichtiger Schritt zur Etablierung des Radverkehrs als Alternative zum motorisierten Individualverkehr (MIV). Der größte Teil der Siedlungsgebiete in Favoriten ist zudem bereits verkehrsberuhigt und somit sicher für Radfahrende zu befahren.

Nachfolgend erfolgt eine Analyse der derzeitigen Mobilitätsinfrastruktur. Auf bereits bestehende konkrete Planungen der Stadt Wien wird hingewiesen.

Öffentliches Verkehrsnetz

Mit der Verlängerung der U1 nach Oberlaa erfolgte eine wesentliche Verbesserung der Erreichbarkeit zwischen der Innenstadt Wiens und dem Südraum Favoriten. Bei der Station Oberlaa befindet sich der Busbahnhof, der von mehreren Regionalbussen angefahren wird und den zentrale Verbindungsknoten in das südliche Umland von Wien darstellt. Der Verteilerkreis und die Endstation der U1 bilden wichtige Knoten im ÖV-Netz. Die S60-Stationen (Grillgasse an der Ostbahn und Blumental an der Pottendorfer Linie) haben aufgrund fehlender Verknüpfung mit dem hochrangigen ÖV-Netz keine nennenswerte Erschließungsfunktion für den Südraum Fa-

voriten. Die S60 wird jedoch im Zusammenhang mit dem Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl an Bedeutung gewinnen.

Die Autobuslinie 15A quert den Südraum Favoriten im nördlichen Gebiet und verbindet Meidling, den Wienerberg und die Simmeringer Hauptstraße. Der Südraum Favoriten verfügt darüber hinaus über ein dichtes Netz an Buslinien, die im Wesentlichen die verschiedenen Siedlungsgebiete mit der U1 verbinden. Die meisten Siedlungsgebiete haben eine ÖV-Anbindung in kurzer Gehdistanz. Einige Siedlungsteile liegen jedoch außerhalb der engeren ÖV-Einzugsbereiche (v.a. Neubausiedlung Fontanastraße, Kleingartenanlagen um den Böhmisches Prater).

Die übergeordneten Netzplanungen der Wiener Linien sehen frühestens 2030 die Verlängerung der Linie U1 ab Alaudagasse in das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl vor. Es soll die Stationen „Oberlaaer Straße“ auf Höhe des Wirtschaftsparks sowie die Station „Rothneusiedl“ im Stadtentwicklungsgebiet geben. Mit der geplanten U1-Verlängerung wird auch eine Anpassung des Busnetzes erfolgen. Dadurch kann etwa die Anbindung der Dörfer des Liesingbachtals an die U1 weiter verbessert werden.

Das Fachkonzept Mobilität sieht vor, dass die Linie U2 vom Matzleinsdorfer Platz bis zum Wienerberg verlängert werden soll.⁵ Diese Verlängerung ist aktuell etwa für das Jahr 2030 geplant. Gemeinsam mit der U2-Verlängerung ist vorgesehen, die bestehende Bustrasse zwischen Meidling und U1-Station Altes Landgut zur Straßenbahn „Wienerbergtangente“ umzubauen. Die ebenso im Fachkonzept Mobilität erwähnte Straßenbahnerschließung Monte Laa⁶ hat hingegen derzeit keine Priorität, da die Busverbindungen entlang der Laaer-Berg-Straße ausreichende Kapazitäten aufweisen. Sie bleibt jedoch eine Zukunftsoption für einen Netzausbau nach Fertigstellung der Wienerbergtangente.

⁵ Vgl. Fachkonzept Mobilität (MA 18, 2015), S. 92

⁶ Vgl. ebenda, S. 92

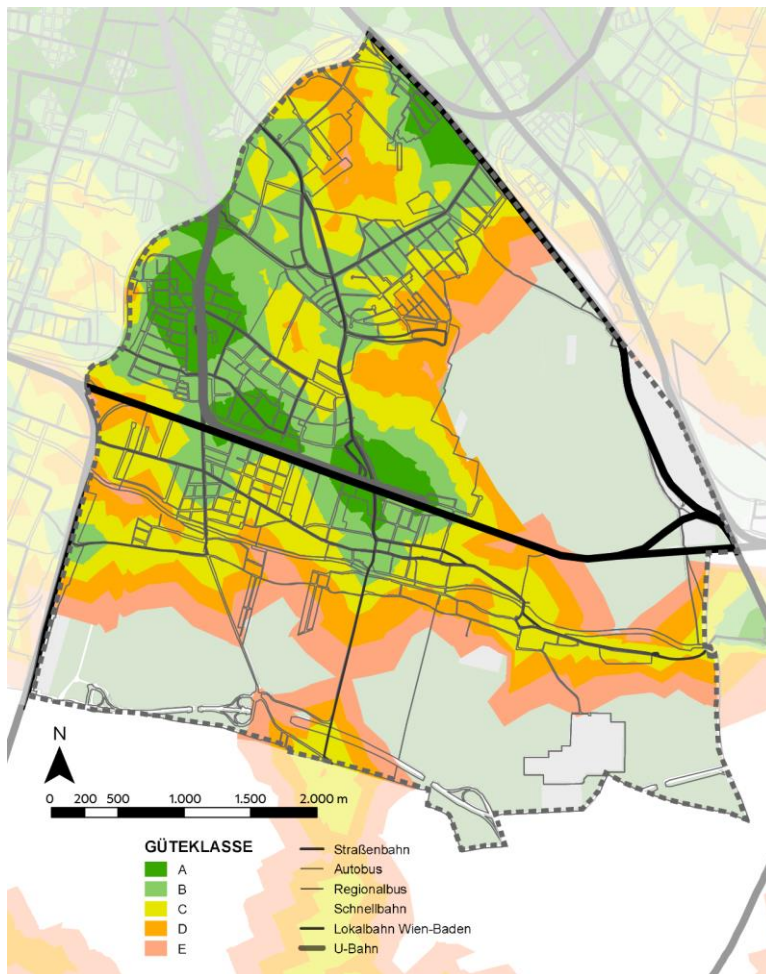


Abbildung 66: ÖV-Güteklassen im Stadtteil Südraum Favoriten (Quelle: MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung, ÖREK, 2018)

Radverkehrsnetz

Die Rad-Langstrecke zwischen Karlsplatz und Leopoldsdorf verbindet den Südraum Favoriten zum einen mit der Wiener Innenstadt und zum anderen mit den angrenzenden niederösterreichischen Gemeinden Hennersdorf und Leopoldsdorf. Das nachgereichte Grundnetz besteht aus der nord-süd-gerichteten Route zwischen Simmeringer Hauptplatz und Unterlaa sowie den beiden tangentialen Routen Endlichergasse – Bitterlichstraße sowie entlang des Liesingbachs.

Der überwiegende Teil des Straßennetzes in den Siedlungsgebieten ist Tempo 30-Zone und weist keine hohen Kfz-Verkehrsstärken auf. Radfahren im Mischverkehr ist daher sicher möglich. Einbahnen sind überwiegend noch nicht für den Radverkehr geöffnet.

Entlang der Kfz-Hauptverkehrsachsen wurden teilweise bereits Radverkehrsanlagen errichtet, etwa in Form von Radwegen entlang der Favoritenstraße oder eines für den Radverkehr nutzbaren Busfahrstreifens auf Abschnitten der Laaer-Berg-Straße. Das Radverkehrsnetz entlang der Hauptstraßen ist jedoch noch lückenhaft.

Im Basis- und Grundnetz sind keine weiteren Ausbaustufen vorgesehen. Im erweiterten Grundnetz sind mehrere Lückenschlüsse geplant – unter anderem die nord-süd-gerichtete Route Laa-

er-Berg-Straße – Leopoldsdorfer Straße. Darüber hinaus soll der Lückenschluss von mehreren tangentialen Verbindungen erfolgen.⁷

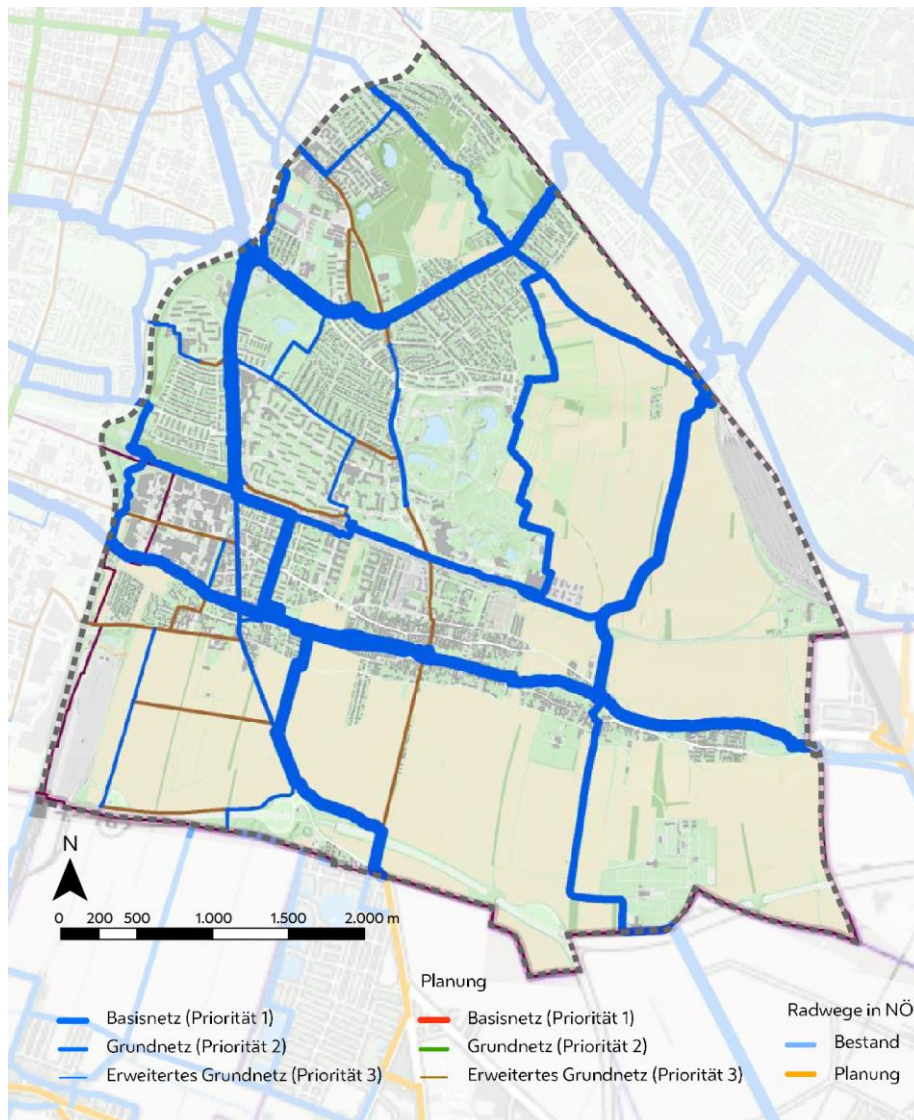


Abbildung 67: Hauptradverkehrsnetz (Quelle: MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung, 2019)

⁷ Hauptradverkehrsnetz Wien (MA 18, Stand April 2021):
<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/verkehrsplanung/radwege/pdf/hauptradverkehrsnetz.pdf>

Fußwegenetz

Als Fußwege mit besonderer Bedeutung sind die Straßen innerhalb der Wohngebiete sowie die urbanen Freiraumverbindungen zu betrachten. In ortszentralen Lagen, Ortskernbereichen oder Geschäftsstraßen hat der Fußverkehr auch auf Hauptverkehrsstraßen hohe Bedeutung. Festzustellen ist, dass die Straßenräume großteils nicht den Qualitätsanforderungen im Sinne des Fachkonzepts Öffentlicher Raum oder des Fachkonzepts Mobilität entsprechen. Zahlreiche Gehsteige im Gebiet, vor allem in den historischen Ortszentren und in den Einfamilienhaus-Siedlungsgebieten, unterschreiten die Mindestbreite von 2 m zum Teil deutlich. Querungsmöglichkeiten über stark befahrene Straßen sind meist ausreichend vorhanden, aber in bestimmten Bereichen noch lückenhaft.

Querungen großer Verkehrsachsen für den Fuß- und Radverkehr

- **Querungen der Ostbahn**

Entlang der Ostbahn gibt es vier Querungsmöglichkeiten (einschließlich Am Kempelenpark-Geierecksteg). Zwei Querungen sind Stege mit Stufen, die Querung am Zentralfriedhof führt nur über Umwege auf die andere Bahnseite. Lediglich die Bitterlichstraße ist für den Radverkehr barrierefrei ausgebaut. Die S-Bahn-Station Grillgasse erhält, im Rahmen der Modernisierung der Station bis Herbst 2021, einen barrierefreien Fußgängersteg.

- **Querungen der Pottendorfer Linie**

Die Pottendorfer Linie wird über den Liesingbach geführt, für den Fuß- und Radverkehr ergeben sich keine Barrierewirkungen. Die weiter südlich liegende S60-Station Blumental ist über die Rosiwalgasse erreichbar, welche die Verbindung in das benachbarte Industriegebiet Inzersdorf darstellt. Die Rosiwalgasse ist bislang nicht mit einer Radverkehrsanlage ausgestattet.

- **Querungen der Donauländebahn**

Die Donauländebahn verläuft zwischen den Stationen Neulaa und Oberlaa parallel zur U-Bahn-Linie U1. In diesem Bereich gibt es mehrere unterirdische Querungen in ausreichender Qualität für den Fuß- und Radverkehr. Abseits der Parallelführung zur U1 gibt es oberirdische, schrankengeregelte Übergänge für Fahrzeug- und Fußverkehr auf der Himberger Straße und der Segnerstraße. Hier kommt es immer wieder zu längeren Wartezeiten.

- **Querungen der A23**

Der Verteilerkreis bildet den wichtigsten Verkehrsknoten, die Querung für den Fuß- und Radverkehr ist aufgrund des hohen Kfz-Verkehrsaufkommens und langer Wartezeiten an den Ampeln wenig attraktiv, wurde aber im Rahmen der Neugestaltung der Favoritenstraße verbessert. Südlich des Verteilerkreises ermöglicht der Übergang zwischen Pichelmayergasse und Heuberggstättenstraße eine barrierefreie Erreichbarkeit für den Fuß- und Radverkehr. Hier quert auch der Stadtwanderweg Nr. 7 die A23. Dieser prominente Spazierweg im Süden Wiens verläuft fast zur Gänze innerhalb des Stadtteils Südraum Favoriten. Um den FH Campus Wien einzubeziehen, muss der Stadtwanderweg jedoch über die A23 geführt und weiter nördlich beim Verteilerkreis wieder in den Stadtteil zurückgeführt werden.

- **Querungen der S1 Wiener Außenring Schnellstraße**

Grünbrücken oder straßenbegleitende Radverkehrsanlagen ermöglichen eine Querung der S1 an mehreren Stellen (Grünbrücke westlich Ast Rothneusiedl nach Hennersdorf, Leopoldsdorfer Straße, südlich Umspannwerk nach Lanzendorf).

Kfz-Verkehr

Über die S1 Wiener Außenring Schnellstraße und die A23 Südosttangente ist der Südraum Favoriten direkt mit dem übergeordneten hochrangigen Verkehrsnetz verknüpft. Der Verteilerkreis im Nordwesten und die Anschlussstelle Rothneusiedl am südlichen Gebietsrand stellen die Anschlussknoten dar. Die Anschlussstelle Güterzentrum Wien Süd wird künftig für die Anbindung des Stadtentwicklungsgebiete Rothneusiedl von Bedeutung sein.

Die Radialstraße Humberger Straße bzw. Favoritenstraße stellt eine direkte Verbindung von Niederösterreich Richtung Wiener Stadtzentrum dar. Die zweite Radialverbindung Leopoldsdorfer Straße – Laaer-Berg-Straße erschließt die Therme Wien, den Kurpark Oberlaa sowie das neue Stadtquartier Monte Laa und das Naherholungsgebiet Laaer Wald. Die Tangentialstraße Oberlaaer Straße bzw. Klederinger Straße stellt die Verbindung zwischen Schwechat und dem Industriegebiet Inzersdorf dar und erschließt die Siedlungsgebiete Rothneusiedl, Oberlaa und Unterlaa. Eine weitere wichtige tangentielle Verbindung ist die Endlichergasse bzw. die Bitterlichstraße zwischen dem Verteilerkreis und dem 11. Bezirk.

Seit dem Jahr 2017 ist der gesamte 10. Bezirk Kurzparkzone. Diese Maßnahme hat das Stellplatzangebot für Einpendler reduziert und die Stellplatzauslastung damit zumindest vorübergehend verringert. Dennoch sind nach wie vor die meisten Straßenräume sehr stark vom parkenden Kfz dominiert, insbesondere in Siedlungsgebieten mit schmalen Straßenquerschnitten (z.B. Per-Albin-Hansson-Siedlung West). Einfamilienhausgebiete sind vielfach durch kleine Grundstücke ohne private Abstellanlage und durch enge Straßenquerschnitte gekennzeichnet, einzelne Siedlungsgebiete mit Wohnhausanlagen durch Sammelparkplätze an der Oberfläche. Geeignete infrastrukturelle Einrichtungen um den Kfz-Pendelverkehr bereits an der Stadtgrenze in den ÖV zu verlagern, fehlen bislang weitgehend. Im unmittelbaren Umfeld der U1-Station Oberlaa ist allerdings im Rahmen des Projekts „An der Kuhtrift“ eine P+R-Anlage in Planung.

C.1.2 Zielsetzungen des STEP 2025

Übergeordnetes Ziel des Fachkonzepts Mobilität ist stadt- und sozialverträgliche, ressourcenschonende und gesicherte Mobilität für alle: „Die Stadt Wien bekennt sich zu einer prioritären Stellung des öffentlichen Verkehrs, der Fußgängerinnen und Fußgänger sowie des Radverkehrs als Umweltverbund.“⁸ (Auf konkrete, im Fachkonzept Mobilität genannte Planungsvorhaben wird bereits im Kapitel Bestandsanalyse eingegangen, siehe Kapitel A.4 „Räumliche Aussagen der übergeordneten Planungsebene“).

Die Herausforderungen im Südraum Favoriten liegen darin, bestehende gewachsene Strukturen so zu transformieren, dass die Nutzung des Umweltverbundes für die Bevölkerung attraktiviert wird. In den neuen Stadtentwicklungsgebieten können bereits frühzeitig die hierfür notwendigen städtebaulichen und organisatorischen Prinzipien eingeplant werden. Für diese Ent-

⁸ STEP 2025 (MA 18, 2014), S. 10

wicklungsgebiete liegt die Herausforderung darin, die bekannten Planungsprinzipien auch konsequent umzusetzen. Es wird sinnvoll sein, für spezifische Teilräume detaillierte Maßnahmenkonzepte zu erstellen, die in engem Dialog mit den betroffenen Bewohner*innen bzw. Akteur*innen gemeinsam entwickelt werden.

C.1.3 Handlungsfelder V1-V5

Die Handlungsfelder beziehen sich auf das übergeordnete Ziel einer klimafreundlichen und multimodalen Vernetzung des Gesamtraumes und das Bekenntnis der Stadt Wien zum Vorrang des Umweltverbundes. Die Schwerpunktsetzungen wurden von den in der Bestandsanalyse festgestellten Defiziten der bestehenden Mobilitätsinfrastruktur abgeleitet:

- **Handlungsfeld V1:** Öffentliche Erreichbarkeit in der Fläche verbessern
- **Handlungsfeld V2:** Grätzl miteinander vernetzen: Barrierefreie Querungen für Fuß- und Radverkehr schaffen
- **Handlungsfeld V3:** Durchgehendes, sicheres Radnetz durch Lückenschlüsse herstellen
- **Handlungsfeld V4:** Lokale Zentren stärken – aktive Nahmobilität im Grätzl fördern
- **Handlungsfeld V5:** Stadtentwicklung Rothneusiedl als Chance für Bestandsquartiere und zur Reduktion des Autoverkehrs

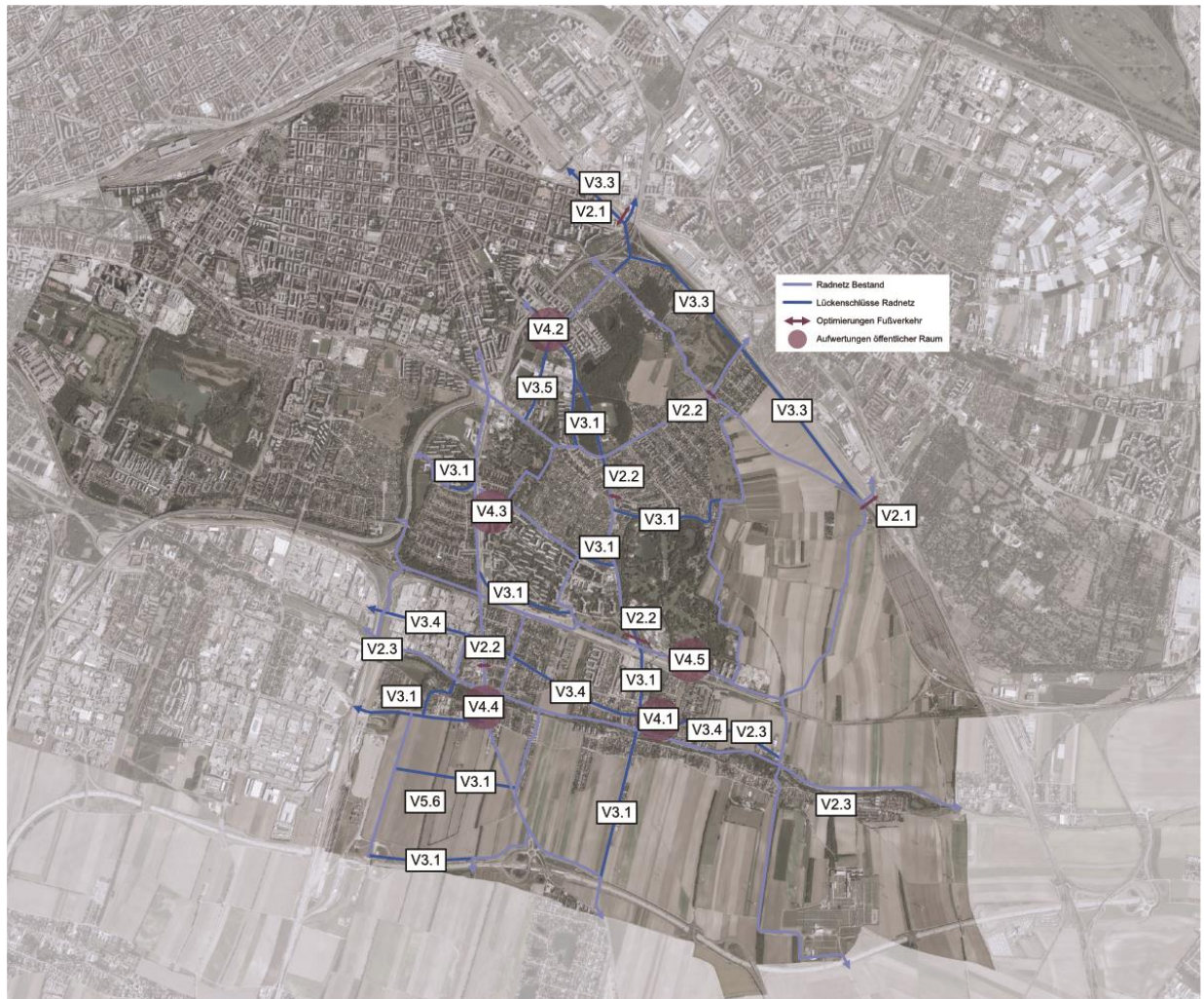


Abbildung 68: Rad- und Fußverkehr: Maßnahmenüberblick (Quelle: Stadt Wien, eigene Bearbeitung)

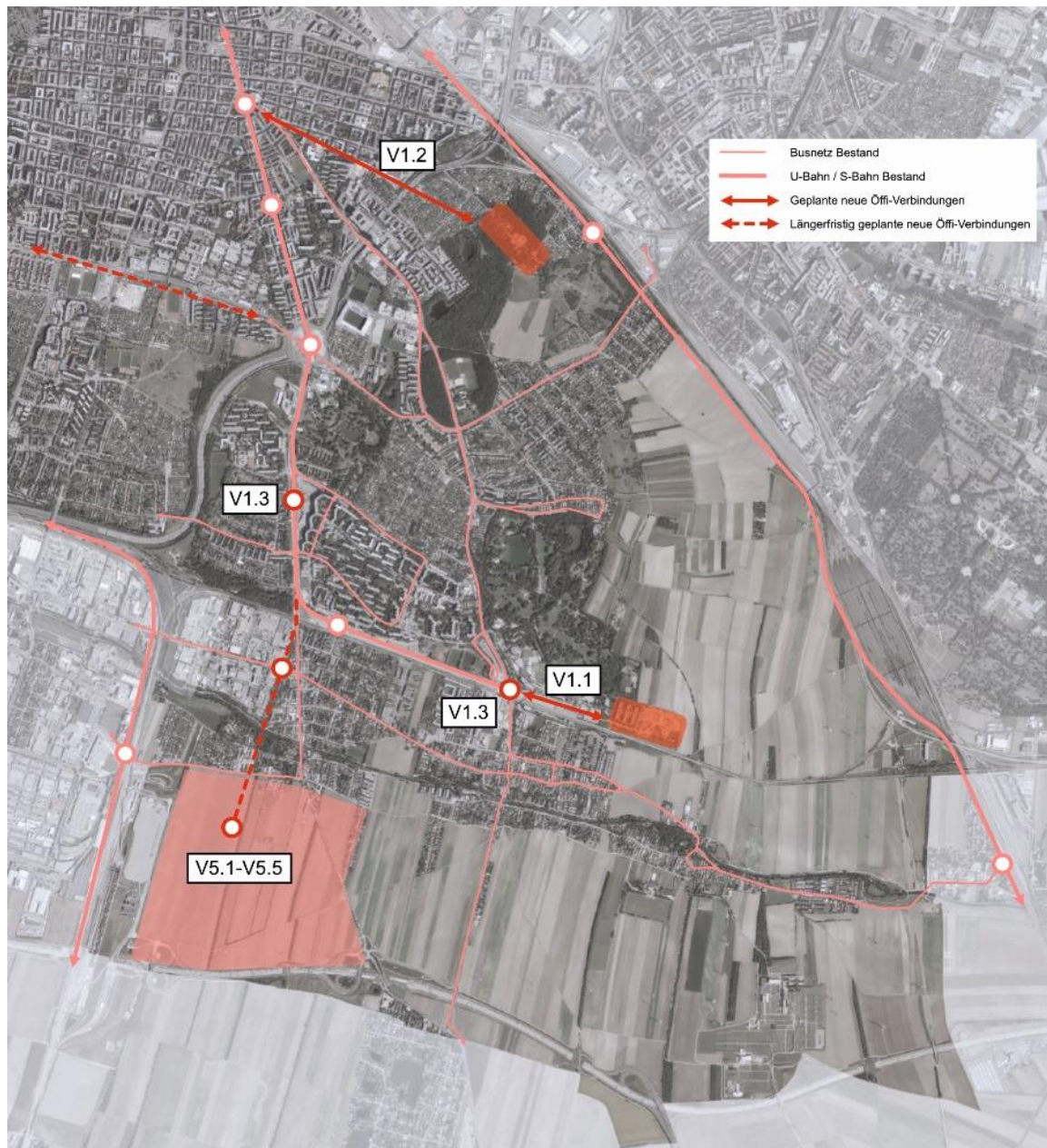


Abbildung 69: Öffentlicher Verkehr: Maßnahmenüberblick (Quelle: Stadt Wien, eigene Bearbeitung)

C.1.3.1 Handlungsfeld V1: Öffentliche Erreichbarkeit in der Fläche verbessern

Die Verlängerung der Linie U1 nach Oberlaa hat für den Südraum Favoriten einen Qualitätssprung in der öffentlichen Erreichbarkeit gebracht. Das Oberflächennetz wurde im Zuge dessen angepasst. Großteils werden die Anpassungen gut angenommen. Herausforderungen sind die Anbindung einzelner neu errichteter Siedlungsgebiete, insbesondere des Areals Fontanastraße. Im Bereich der Bestandsstadt wird die Verbesserung der Anbindung des Böhmisches Praters seit Jahren diskutiert, dafür sollen hier Lösungsansätze aufgezeigt werden. In längerfristiger Perspektive ist nach wirtschaftlichen Möglichkeiten zu suchen, wie auch periphere Siedlungs-

gebiete besser an den ÖV angebunden werden können. Autonom fahrende Kleinbusse, wie sie in der Seestadt Aspern bereits getestet werden, könnten ein vielversprechender Ansatz für die Zukunft sein.

Maßnahme V1.1: Im Bereich Fontanastraße wurden zirka 500 Wohneinheiten in rund 1 km Gehdistanz zur U1-Station Oberlaa errichtet. Im Bereich Kurbadstraße, direkt bei der U1-Endstation Oberlaa, ist gemäß Stadtentwicklungsplan eine bauliche Entwicklung vorgesehen. Diese städtebaulichen Entwicklungen machen eine ergänzende Erschließung mit einer Buslinie sinnvoll. Folgende Varianten erscheinen dafür denkbar:

Empfohlene Variante:

- Führung der Linie 19A statt als Rundkurs in der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost (PAHO) als neue Verbindung Alaudagasse U – PAHO – Oberlaa U – Fontanastraße. Die neue Route könnte über Franz-Koci-Straße – Kurbadstraße – Fontanastraße verlaufen. Diese Routenführung hätte den Vorteil einer Direktverbindung vom Grätzl Fontanastraße zum Hanssonzentrum. Die Bewohner*innen der PAHO würde eine direkte Anbindung an den Kurpark gewinnen. Nachteil dieser Variante ist der Wegfall einiger Direktverbindungen innerhalb der PAHO.

Alternative Varianten:

- Verlängerung der Linie 70A ab Oberlaa U über Kurbadstraße bis Fontanastraße. Diese Variante ist ohne bauliche Maßnahmen zu realisieren und verändert keine der bestehenden Verbindungen. Allerdings beschränkt sich der zusätzliche verkehrliche Nutzen lediglich auf die Relation Oberlaa U – Fontanastraße.
- Führung der Linie 17A zur U1-Station Oberlaa statt über Oberlaa Friedhof über Segnerstraße – Fontanastraße – Kurbadstraße. Dafür müsste statt des bestehenden beschränkten Bahnübergangs, mit teilweise sehr langen Schließzeiten, eine Unterführung errichtet werden. Zwecks Verkehrsberuhigung sollte es sich dabei um eine Unterführung nur für Bus, Rad und Fußgänger handeln. Die Unterführung muss dann nicht für einen Kfz-Gegenverkehr dimensioniert werden und kann – analog zu jener in Inzersdorf – schmaler errichtet werden. Dennoch wäre diese Variante durch die Notwendigkeit der Errichtung einer Unterführung mit Abstand am kostenintensivsten und auch nicht schnell realisierbar. Langfristig kann diese Variante jedoch eine adäquate Lösung, mit dem Zusatznutzen einer verbesserten Konnektivität auch für den Rad- und Fußgänger*innenverkehr, darstellen.

betrifft folgende Teilräume:

28

Maßnahme V1.2: Der Böhmisches Prater ist als Erholungs- und Freizeitareal, mit überörtlicher Bedeutung im Bestand, nicht ausreichend öffentlich erschlossen. Die Gehdistanz zu den nächsten öffentlichen Verkehrsmitteln beträgt über 700 m. Eine Optimierung der öffentlichen Erschließung könnte mittels folgender Varianten erfolgen:

Empfohlene Variante:

- Führung der Straßenbahnlinie 6 ab Station Schrankenberggasse statt zur Schleife Geiereckstraße über eine Neubaustrecke via Absberggasse und Puchsbaumgasse bis

Laaer Wald (Bereich A23-Brücke). Dadurch wäre eine direkte Straßenbahnbindung mit dichten Intervallen aus Richtung Reumannplatz und Westgürtel gegeben. Gleichzeitig würde die Erschließung des Areals Ankerbrotfabrik sowie der Wohnhausanlagen zwischen Quellenstraße und Puchsbaumgasse deutlich verbessert werden. Trotz der verbleibenden Fußwegdistanz von rund 300 m zum Eingang des Böhmisches Praters ist diese Variante durch die weiträumige direkte Erschließung und den damit einhergehenden Fahrgastkomfort besonders attraktiv.

Alternative Varianten:

- Führung einer mit Kleinbussen geführten Buslinie zwischen Reumannplatz und Böhmisches Prater via Puchsbaumplatz – Puchsbaumgasse – Laaer Wald. Die Feinerschließung im Viertel Puchsbaumplatz und des Areals Ankerbrotfabrik könnte damit verbessert werden. Die Situierung einer Wendemöglichkeit im unmittelbaren Bereich des Eingangs zum Böhmisches Prater wäre zu klären. Es gäbe mit dieser Variante zwar eine deutlich verbesserte Anbindung zum Reumannplatz, aber keine weiträumigere Erschließung. Das Fahrgastpotenzial wird abseits von Wochenenden im Sommerhalbjahr als gering eingeschätzt, die Wirtschaftlichkeit dieser Variante ist daher fraglich.
- Führung einer Buslinie zwischen Reumannplatz und Enkplatz bzw. Bahnhof Simmering via Puchsbaumplatz – Puchsbaumgasse – Laaer Wald – Urselbrunnengasse – An der Ostbahn – Grillgasse S – Gadnergasse – Grillgasse. Diese Variante würde eine zusätzliche Querverbindung zwischen Simmering und Favoriten via Böhmisches Prater schaffen. Die S-Bahn-Station Grillgasse könnte besser mit dem ÖV innerhalb Favoritens verknüpft werden. Das Areal „ParkLink“ und das Areal Ankerbrotfabrik würden von dieser Linienführung profitieren. Diese Variante würde allerdings eine bauliche Anpassung des Straßennetzes im Bereich Urselbrunnengasse – An der Ostbahn im Rahmen der Entwicklung des Projekts „ParkLink“ erfordern. Mit der bestehenden Straßeninfrastruktur ist sie nicht realisierbar.

betrifft folgende Teilräume:

4

Maßnahme V1.3: WienMobil Stationen der Wiener Linien kombinieren Öffis mit verschiedensten Services und Sharing-Angeboten, wie etwa Carsharing, Bikesharing oder Radabstellboxen. WienMobil Stationen lassen sich je nach Standort mit unterschiedlichen Angeboten ausstatten. Die Integration von Bikesharing-Angeboten erscheint an den unten genannten Standorten sinnvoll. Jedoch muss parallel die Errichtung von Verleihstationen in den umliegenden Wohngebieten vorgesehen werden, um einen praktischen Nutzwert zu erzielen.

Im Südraum Favoriten wird eine Errichtung von WienMobil Stationen an folgenden Standorten empfohlen:

- U1-Station Alaudagasse: Bis zu dieser Station fahren alle Züge der U1, in der Umgebung ist eine hohe Besiedlungsdichte mit teils längeren Zugangswegen zur U-Bahn-Station gegeben (v.a. Per-Albin-Hansson-Siedlung West). Potenzial für eine gute Nutzung der Angebote einer WienMobil Station erscheint daher gegeben.
- U1-Station Oberlaa: Im Umfeld der Endstation der U1 gibt es mehrere Siedlungsgebiete mit längeren Zugangswegen zur U-Bahn-Station (u.a. Zentren Oberlaa und Unterlaa). Hier können die Angebote einer WienMobil Station eine gute Ergänzung zu

Busverbindungen sein. Zudem ist das Umfeld der Station Oberlaa für den Rad-Freizeitverkehr attraktiv.

betrifft folgende Teilräume:

16 23 28

Maßnahme V1.4: Die Qualität der Ausstattung zahlreicher Bushaltestellen im Gebiet kann durch die Errichtung von Witterungsschutz, Sitzgelegenheiten und Echtzeitanzeigen verbessert werden. Durch diese Maßnahmen ist eine verhältnismäßig kostengünstige Attraktivierung des Oberflächennetzes möglich.



Abbildung 70: Bushaltestellen sind häufig noch ohne Witterungsschutz ausgestattet, sichere Querungen für den Fußverkehr fehlen.

betrifft folgende Teilräume:

teilraumübergreifend

Maßnahme V1.5: Die Siedlungsgebiete in peripheren Lagen sind durch geringere Wohndichten gekennzeichnet, die Aufschließungsstraßen der älteren Siedlungsgebiete weisen zum Teil schmale Straßenquerschnitte auf. Eine ökonomisch sinnvolle Erschließung dieser Siedlungsgebiete mit Linienbussen oder dem bestehenden Rufbus-System ist nicht überall möglich oder ökonomisch sinnvoll. Technischer Fortschritt bei autonomen Kleinbussystemen, wie sie derzeit in der Seestadt getestet werden, könnte die Wirtschaftlichkeit der Feinerschließung von Siedlungsgebieten jedoch verbessern. Nach Serienreife autonomer Kleinbussysteme sollte ein Einsatz in Siedlungsgebieten im Südraum Favoritens geprüft werden.

Ein mögliches Anwendungsgebiet für autonome Kleinbussysteme wäre eine Verbindung zwischen der U1-Station Alaudagasse und den historischen Ortskernen von Rothneusiedl, Oberlaa und Unterlaa. Diese Verbindung wird von zahlreichen Anrainer*innen gewünscht, dürfte aber nicht über ein ausreichendes Fahrgastpotenzial für eine klassische Linienbusverbindung verfügen.

betrifft folgende Teilräume:

teilraumübergreifend

C.1.3.2 Handlungsfeld V2: Grätzl miteinander vernetzen: Barrierefreie Querungen für Fuß- und Radverkehr schaffen

Im Südraum Favoriten gibt es mehrere Verkehrsachsen, die eine stark trennende Wirkung zwischen den einzelnen Teilbereichen erzeugen. Für den Schienenverkehr sind dies vor allem Ostbahn und Donauländebahn bzw. U1, im Straßenverkehr die A23 sowie mehrere breite und stark frequentierte Straßen wie die Laaer-Berg-Straße. In einigen Bereichen sind bereits barrierefreie Querungen für Fuß- und Radverkehr in ausreichender Dichte und Qualität vorhanden. In anderen Bereichen besteht noch Handlungsbedarf, um die Vernetzung der Stadtteile zu optimieren.

Maßnahme V2.1: Die Ostbahn trennt Simmering von Favoriten. Die bestehenden Querungen sind teilweise in unzureichender Qualität für den Fuß- und Radverkehr gestaltet. Konkrete Verbesserungsmaßnahmen:

- Am Kempelenpark-Geierecksteg: Ersatz des Bestandssteges durch einen barrierefreien Steg für Fuß- und Radverkehr im Zuge der Projekte „ParkLink“ und „Am Kempelenpark“
- Umbau der Gadnergassenbrücke mit Errichtung einer zeitgemäßen Infrastruktur für den Fuß- und Radverkehr



Abbildung 71: Fußgänger-Querung Am Kempelenpark

betrifft folgende Teilräume:

2 **3**

Maßnahme V2.2: Breite und stark vom Kfz-Verkehr befahrene Straßenzüge haben eine starke Barrierewirkung für den Fußverkehr. Umso wichtiger ist ein dichtes Netz an Querungen mit fußgängerfreundlichen Ampelschaltungen. In vielen Bereichen ist dieses Netz bereits in hoher Qualität vorhanden. Dazu haben auch Neugestaltungsmaßnahmen der letzten Jahre, wie in der Favoritenstraße südlich des Reumannplatzes, beigetragen. Punktuell ist dennoch Handlungsbedarf gegeben. Konkrete Verbesserungsmaßnahmen:

- Errichtung von Fußgänger-Querungen der Laaer-Berg-Straße nördlich und südlich der U1-Station-Oberlaa sowie auf Höhe Oppenheimgasse
- Errichtung einer Fußgänger-Querung der Humberger Straße auf Höhe Remystraße

- Verbesserung der Fußgänger-Querung der Bitterlichstraße auf Höhe Bleichsteinerstraße / Löwyweg
- Verbesserte Fußgänger-Querungen über die Endlichergasse sowie die Laaer-Berg-Straße/Theodor-Sickel-Gasse im Bereich Viola Park



Abbildung 72: Auf der Laaer-Berg-Straße, Höhe U1 Oberlaa, ist Bedarf für eine Fußgänger-Querung gegeben.

betrifft folgende Teilräume:

19 24 25 26

Maßnahme V2.3: Die bessere Verwebung der einzelnen Teilräume in Form der Stärkung von Querbezügen für den Fußverkehr ist besonders im Bereich von Bushaltestellen sinnvoll. Konkrete Beispiele:

- Hst. Johanneskapelle (Querung der Klederinger Straße)
- Hst. Unterlaaer Straße (Querung der Unterlaaer Straße)
- Hst. Blumental S (Querung der Rosiwalgasse)

betrifft folgende Teilräume:

teilraumübergreifend

C.1.3.3 Handlungsfeld V3: Durchgehendes, sicheres Radnetz durch Lückenschlüsse herstellen

Die meisten Quartiere im Südraum Favoriten sind bereits so gut verkehrsberuhigt, dass ein Mischverkehr Rad – Kfz sicher möglich ist. Mehrere vom Kfz-Verkehr stark befahrene Straßenzüge sind bereits mit getrennter Radinfrastruktur ausgestattet. Es existiert darüber hinaus ein Radroutennetz abseits der Kfz-Haupttrouten, das allerdings punktuell noch lückenhaft ist. Problematisch für den Radverkehr sind vor allem jene Abschnitte von Kfz-Haupttrouten, die noch nicht mit getrennter Radinfrastruktur ausgestattet sind. Hier liegt der wichtigste Handlungsbedarf für die kommenden Jahre, um ein lückenloses, sicher befahrbares Radroutennetz zu schaffen.

betrifft folgende Teilräume:

teilraumübergreifend

Maßnahme V3.1 Lückenschlüsse entlang mehrerer Hauptstraßen: Die Errichtung von Radverkehrsanlagen entlang von mehreren stark vom Kfz-Verkehr befahrenen Straßenzügen ist bereits im Erweiterten Grundnetz des Wiener Hauptradverkehrsnetzes geplant. Darunter fallen etwa Abschnitte der Laaer-Berg-Straße, die Leopoldsdorfer Straße und die Rosiwalgasse.



Abbildung 73: Lückenschlüsse im Radverkehrsnetz sind anzustreben, wie hier auf der Laaer-Berg-Straße.

betrifft folgende Teilräume:

teilraumübergreifend

Maßnahme V3.2 Radfahren gegen die Einbahn: RgE soll flächendeckend geprüft und – wo möglich – verordnet werden. Damit lässt sich das Netz für den Radverkehr rasch und kostengünstig verdichten.

betrifft folgende Teilräume:

teilraumübergreifend

Maßnahme V3.3 Errichtung einer radialen Radroute entlang der Ostbahn: Für den Alltagsradverkehr hätte diese durch flaches Gelände verlaufende Route zwischen Bitterlichstraße und dem Stadtentwicklungsgebiet „Am Kempelenpark“ und in weiterer Folge auch mit Anbindung an den Hauptbahnhof, einen hohen Mehrwert. Vor allem für den Freizeitverkehr ist ein lückenloser Anschluss zum bestehenden Güterweg Richtung Knoten Zentralfriedhof wichtig, ebenso die Errichtung einer Abzweigung zum Böhmischem Prater sowie zur Löwygrube und weiter südlich zum Goldberg und Laaer Berg. Eine Realisierung ist im Zuge des Projekts „ParkLink“ / Neugestaltung der Anschlussstelle Simmering anzustreben.

betrifft folgende Teilräume:

2

Maßnahme V3.4 Ergänzung einer tangentialen Radroute im Korridor Liesingtal: Im Hauptradverkehrsnetz Wien verläuft die Hauptradroute im Liesingbachtal. Im Bereich der Oberlaaer Straße ist im Wirtschaftspark eine Radwegeverbindung vorgesehen, jedoch keine Weiterführung Richtung Osten. In Zusammenhang mit der beabsichtigten Revitalisierung der Ortskerne Oberlaa und Unterlaa soll eine Radroute Oberlaaer Straße in Oberlaa geprüft werden. Ergänzend soll die parallele Route in der Liesingbachstraße (auf der anderen Seite des Liesingbachs) über die Klederinger Straße bis Unterlaa weitergeführt werden, wo am östlichen Ortsende von Unterlaa in den Liesingbachtal-Radweg eingemündet werden kann.

betrifft folgende Teilräume:

21 22 23 24 26 31

Maßnahme V3.5: Lückenschluss U1-Station Altes Landgut – Monte Laa (Projekt Viola Park)

betrifft folgende Teilräume:

18 19 20 24 26

C.1.3.4 Handlungsfeld V4: Lokale Zentren stärken – aktive Nahmobilität im Grätzl fördern

Der Südraum Favoriten hat mehrere Subzentren mit einer erhöhten Dichte an Gastronomie, Handel und Erdgeschoßnutzungen. Teilweise liegen diese Subzentren im Bereich historischer Ortskerne. Dazu kommen zahlreiche stark durch Fußgänger*innen frequentierte Orte wie Schulvorplätze oder das Umfeld der U-Bahn-Stationen. Die Aufenthaltsqualität entspricht vielfach jedoch nicht zeitgemäßen Anforderungen, wie sie im Fachkonzept Öffentlicher Raum formuliert sind. Nicht nur in vielen Siedlungsgebieten, auch in alten Ortszentren wird die empfohlene Mindestgehsteigbreite von 2 m deutlich unterschritten. Im Straßenraum dominiert vielfach der Kfz-Verkehr.

Lokaler Kfz-Verkehr kann durch die Verbesserung der Erreichbarkeit von wichtigen Alltags- und Freizeitzielen (ÖV-Haltestellen, Schulstandorten, Nahversorgungseinrichtungen, Quartierzentren u.a.) zu Fuß oder mit dem Rad signifikant reduziert werden. Ausreichend breite und barrierefreie Gehsteige sollen schrittweise zum Standard in allen Straßen werden. Die Aufenthaltsqualität für Fußgänger*innen ist durch die Pflanzung schattenspendender Straßenbäume zu optimieren, vor allem in Bezug auf sogenannte „Hitzeinseln“. Die Verweilqualität kann zusätzlich durch ein dichtes Netz an Sitzgelegenheiten gestärkt werden, besonders hinsichtlich der Bedürfnisse älterer Menschen. Aktive Nahmobilität im Grätzl soll durch flächendeckend hohe Qualität des Fuß- und Radverkehrsnetzes gefördert werden.

Einerseits ist die **Aufwertung öffentlichen Raums für den Fuß- und Radverkehr** im Rahmen von ohnehin notwendigen Sanierungsmaßnahmen sinnvoll. Andererseits kann die **Attraktivierung von lokalen Zentren** ein Schlüssel für die **Stärkung aktiver Nahmobilität** sein (neben allen anderen damit verbundenen Vorteilen).

In folgenden Bereichen besteht besonderer Handlungsbedarf:

Maßnahme V4.1: Oberlaaer Straße im Ortskern Oberlaa

betrifft folgende Teilräume:

31

Maßnahme V4.2: Laaer-Berg-Straße bei Monte Laa

betrifft folgende Teilräume:

26

Maßnahme V4.3: Favoritenstraße rund um das Hanssonzentrum

betrifft folgende Teilräume:

25

Maßnahme V4.4: Rothneusiedl zwischen Rosiwalgasse und Donauländebahn (Aufwertung im Zuge U-Bahn-Bau)

betrifft folgende Teilräume:

30**Maßnahme V4.5: Kurbadstraße/Oberlaa**

betrifft folgende Teilräume:

16

Maßnahme V4.6: Schwerpunktsetzung rund um Schulen und Kindergärten: Mit der Verweilqualität an von Kindern stark frequentierten Orten soll die Schulwegsicherheit verbessert werden. Konkrete Standorte mit Handlungsbedarf sind zu prüfen.



Abbildung 74: Im Ortskern Oberlaa sind die öffentlichen Flächen im Bestand stark zugunsten des Kfz-Verkehrs verteilt.



Abbildung 75: Schulvorplätze bieten Potenzial für Verweilqualität (hier: VS Ada-Christen-Gasse).

betrifft folgende Teilräume:

teilraumübergreifend

C.1.3.5 Handlungsfeld V5: Stadtentwicklung Rothneusiedl als Chance für Bestandsquartiere und zur Reduktion des Kfz-Pendlerverkehrs

Die Entwicklung des Stadtteils Rothneusiedl ab etwa 2030 (abhängig von der U-Bahn-Errichtung) soll hohe Wohnumfeldqualität, Freiraumqualitäten und Nutzungsvielfalt zur Reduktion von Mobilitätsbedürfnissen bieten. ÖV-Angebote – vor allem die verlängerte U1 – und sonstige umweltfreundliche, flexible Mobilitätsangebote sollen frühzeitig bereitgestellt werden. Die Erschließung für den Kfz-Verkehr soll möglichst nur an den Siedlungsändern erfolgen, wo eine Anbindung an das hochrangige Straßennetz besteht. Dementsprechend sind Quartiersgaragen (Sammelgaragen) in diesen Bereichen zu situieren. Das Innere des Quartiers soll demnach weitestgehend frei von Kfz-Verkehr gestaltet werden. Die Entwicklung des Stadtteils Rothneusiedl soll auch für die Bestandsquartiere positive Effekte haben, etwa die Entlastung von Einpendler-Kfz-Verkehr durch eine geplante Park&Ride-Anlage möglichst im südlichen Bereich des Quartiers an der Landesgrenze zu Niederösterreich.

Maßnahme V5.1: Verlängerung der Linie U1 ab Alaudagasse: Errichtung der Station „Oberlaaer Straße“ im Bereich des Wirtschaftsparks sowie Errichtung der Station „Rothneusiedl“ in zentraler Lage im Stadtentwicklungsgebiet. Die Trasse soll je nach Geländemodellierung in Hoch- bzw. Niveaulage geführt werden. Für die Abzweigung Richtung Rothneusiedl wurden bereits beim Bau der U1-Verlängerung nach Oberlaa im Bereich der Station Alaudagasse bauliche Vorkehrungen getroffen.

betrifft folgende Teilräume:

15 21 22 30

Maßnahme V5.2: Verlegung der Haltestelle für Regionalbusse von Oberlaa U zur U1-Station Rothneusiedl: Die räumliche Nähe der neuen U1-Endstation Rothneusiedl zur S1 bietet die Chance der Errichtung einer Haltestelle für Regionalbusse in der hochrangigen Nord-Süd-Achse bei gleichzeitiger Entlastung der Wohngebiete in Oberlaa vom Regionalbusverkehr.

betrifft folgende Teilräume:

15

Maßnahme V5.3: Errichtung einer Park&Ride-Anlage südlich der geplanten U1-Endstation Rothneusiedl: Um die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel auch für das Umfeld von Rothneusiedl zu fördern, und damit den Südteil von Favoriten (vor allem den Ortskern Oberlaa) vom Kfz-Verkehr zu entlasten, wird eine Park&Ride-Anlage südlich der U-Bahnstation angeboten. Die Anlage soll eine gute Umstiegsmöglichkeit vom Pkw auf die U-Bahn ermöglichen, gleichzeitig sind jedoch die negativen Auswirkungen des Park&Ride-Verkehrs für den Stadtteil so weit als möglich zu minimieren.

betrifft folgende Teilräume:

15

Maßnahme V5.4: Anpassung des Busnetzes an die ausgebaute U1: Chancen bestehen etwa in einer weiteren Verbesserung der tangentialen Verbindungen, etwa der Anbindung der Dörfer des Liesingbachtals an die U1. Besonderes Augenmerk liegt hierbei darauf, dass in der Planung

der Straßen des Neubaugebietes erforderliche Mindestmaße für Buslinien berücksichtigt werden.

betrifft folgende Teilräume:

15 30 31

Maßnahme V5.5: Etablierung eines alternativen Mobilitätsangebots im Stadtteil: Last-Mile Mobilität und Sharing-Angebote. Eine detaillierte Planung hat, abgestimmt auf technische und gesellschaftliche Entwicklungen der kommenden Jahre, zu erfolgen.

betrifft folgende Teilräume:

15

Maßnahme V5.6: Anpassung des Radnetzes: Zentrale Zielsetzungen in der Planung des Radnetzes sind die Verknüpfung mit der U1-Station Rothneusiedl, die Verknüpfung mit der Radroute Rosiwalgasse und der Rad-Langstrecke Himberger Straße sowie die Anbindung an den angrenzenden Landschaftsraum über den nord-süd-gerichteten Grünkorridor in Oberlaa.

betrifft folgende Teilräume:

1 15 30 31

C.2 Stadtstruktur und Raumqualität

C.2.1 Bestandsanalyse

Der Südraum Favoriten ist alles andere als ein geschlossener und homogener Stadtteil. Vielerlei gegensätzliche Strukturmerkmale kennzeichnen diesen Stadtteil, bedingt aus der Stadtentwicklung und der Ausbildung von Demarkationslinien in Form von Verkehrsstrassen in den vergangenen Jahrzehnten, die den Stadtteil in mehrere unterschiedlich strukturierte Teilräume untergliedern.

Stabilität und Dynamik

Die Einfamilienhausgebiete – mit Siedlungen aus der Nachkriegszeit und den 1950er bis 1970er Jahren – haben sich seit ihrer Errichtung strukturell wenig verändert. Allenfalls wird der zunehmende Motorisierungsgrad dazu geführt haben, dass die Straßenräume und Freiräume nach und nach vom Kfz-Verkehr „besetzt“ wurden. Andererseits verschwanden im Laufe der Zeit kleine Nahversorgungseinrichtungen wie der Greißler. Ein Wesensmerkmal der Wohnsiedlungen aus dieser Zeit ist jedoch der hohe Grünflächenanteil in Form von privaten Gärten bzw. von großzügigen halböffentlichen Grünräumen.

Dynamisch entwickelt haben sich die Gebiete südlich der Donauländebahn und in den letzten Jahren im Umfeld der U1-Endstation Oberlaa. Im Umfeld der Ortskerne Rothneusiedl und Oberlaa hatten flächenintensive Siedlungserweiterungen dazu geführt, dass die Grünräume um die Ortskerne fast völlig verschwunden sind.

Inneres Wachstum und äußeres Wachstum

Die Entwicklungsimpulse ausgehend von der U1-Verlängerung nach Oberlaa und künftig in das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl bewirken weiterhin laufende Transformationsprozesse gewachsener Siedlungsstrukturen im Umfeld dieser hochrangigen Verkehrsverbindung. Urbane Stadtteile im Sinne einer hohen funktionalen und städtebaulichen Dichte bestehen bzw. entstehen derzeit im Umfeld des Verteilerkreises (Monte Laa, Violapark, FH Campus) sowie im Umfeld der U1-Endstation Oberlaa (Fontanastraße, Kurbadstraße, An der Kuhtrift, Grundäckergasse).

Weitere Transformationen finden derzeit im Umfeld der künftigen U1-Station an der Oberlaaer Straße statt, die im Zuge der Errichtung des U1-Astes in das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl vorgesehen ist. Hier findet eine verstärkte Neubautätigkeit in Form von Geschosswohnbauten statt. Im Umfeld der U1-Station Alaudagasse treten bislang noch keine städtebaulichen Transformationsprozesse in Erscheinung.

Die Nachverdichtungen von Siedlungen und die Stadterweiterungen im Umfeld der dörflich geprägten Siedlungen Oberlaa und Unterlaa werfen Fragen der Sozialverträglichkeit der Stadtentwicklung auf (inneres und äußeres Wachstum).

Quartierszentren und lokale Zentren

Laut STEP-Fachkonzept „Mittelpunkte des städtischen Lebens“ wird im Stadtteil Südraum Favoriten das Hanssonzentrum als Quartierszentrum definiert. Aufgrund der Lage direkt an der Favoritenstraße am Rand der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost und der Omnipräsenz des Olof-Palme-Hofs ist das Hanssonzentrum kaum als solches wahrnehmbar.

Die Siedlungsgebiete sind durch hochrangige Verkehrsstrassen fragmentiert und weisen sehr unterschiedliche strukturelle Merkmale auf. Ihnen gemeinsam ist, dass die Siedlungsgebiete in sich homogen und monofunktional strukturiert sind. Ein lokaler Mittelpunkt oder ein lokales Zentrum fehlen weitgehend oder entsprechen nicht den heute gültigen funktionalen und Gestaltungskriterien.

Die alten Ortskerne Rothneusiedl, Oberlaa und Unterlaa haben ihre Ortskernfunktion weitgehend verloren. Bei den Stakeholdergesprächen, die im Zuge der Erstellung des SEK Südraum Favoriten durchgeführt wurden, ist der große Bedarf einer Revitalisierung von lokalen Zentren und der Einrichtung von ergänzenden Funktionen im Stadtteil wie beispielsweise einem Kulturzentrum und von sozialen Treffpunkten und Infrastruktureinrichtungen unterschiedlichster Prägungen zum Ausdruck gekommen. Neben dem alten Ortskern zeichnet sich nördlich der Donauländebahn mit der U-Bahnstation, der Therme und der Fontanastraße die Entwicklung eines neuen lokalen Zentrums ab, welche im Projekt Kurbadstraße Berücksichtigung finden wird.

Einfamilienhaussiedlungen und Geschoßwohnbau

Die Einfamilienhausgebiete liegen zum Teil in peripherer Lage außerhalb des fußläufigen Einzugsbereiches eines öffentlichen Verkehrsmittels. Versorgungseinrichtungen wie Lebensmittelmarkt, Apotheke u.dgl. fehlen weitgehend. Die Aufschließungsstraßen sind bereichsweise so eng, dass der Fußgänger- und Radverkehr auf der Fahrbahn im Mischverkehr erfolgt.

Die Per-Albin-Hansson-Siedlung sowie die Wohnsiedlungen südwestlich des Erholungsgebietes Laaer Berg sind die flächenmäßig größten Siedlungen des kommunalen Wohnbaus im Stadtteil Südraum Favoriten. Auch diese Siedlungen weisen ein eher knappes Angebot an Grundversorgungseinrichtungen auf.

Historische Strukturen und neue Stadtentwicklung

Die historischen baustrukturellen Merkmale der Ortskerne von Oberlaa und Unterlaa sind weitgehend erhalten und durch die Schutzzonenfestlegung geschützt. Historische Bebauungsstrukturen in Rothneusiedl-Ort sind nur mehr rudimentär vorhanden.

Die Stadtentwicklungsgebiete im Umfeld der U1-Station Oberlaa liegen in räumlicher Nähe zum Ortskern Oberlaa, die neuen Geschoßwohnbauten an der Grundäckergasse grenzen unmittelbar an das Altortgebiet. Lediglich der südliche Ortsrand ist von neuer Bebauung freigehalten und grenzt an den offenen Landschaftsraum. Der Ortskern Unterlaa ist hingegen an allen Seiten von Grünland umgeben.

Das Altortgebiet von Rothneusiedl-Ort grenzt an das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl. Die künftige Trasse des U1-Astes in das Stadtentwicklungsgebiet verläuft mitten durch das Altortgebiet. Damit ergeben sich planerische Herausforderungen für die strukturelle Einbindung in das Altortgebiet.

C.2.2 Zielsetzungen des STEP 2025

Der Stadtentwicklungsplan für Wien STEP 2025 hat als Ziele die Weiterentwicklung des bebauten Stadtgebietes und eine Vorsorge für die Stadterweiterung zu treffen. Qualitätsvolle Stadtstruktur und vielfältige Urbanität basieren auf dem Prinzip Innenwachstum vor Außenwachstum im Sinne eines Städtebaus der Ressourcenschonung und der kurzen Wege.

Das bedeutet Qualitätsverbesserung bestehender Strukturen, Stärkung der polyzentralen Stadtstruktur, Wachstum entlang vorhandener Infrastrukturen, kompakte Bauformen, attraktive Grün- und Freiflächenangebote.

Der Stadtentwicklungsplan weist die Gebiete mit Entwicklungspotenzial für Wohnen und Arbeiten aus und legt damit die künftigen Entwicklungsschwerpunkte räumlich fest. Im Südraum Favoriten liegen diese in Rothneusiedl und im Umfeld der U-Bahn-Station Oberlaa. Neuerrichtungen bieten auch die Chance, durch gezielte Interventionen und Investitionen die Bestandsstadt im Umfeld zu stärken und zu attraktivieren bzw. zu vollständigen Stadtquartieren weiterzuentwickeln. Ein Kernelement ist dabei eine Nutzung von Erdgeschoßzonen. Die Aufwertung von Stadtstrukturen im Sinne von Multifunktionalität und Nutzung von städtebaulichen und funktionalen Standortpotenzialen sind wichtige Elemente der Innenentwicklung im städtischen Gesamtgefüge. Verkehrsachsen ohne ausgeprägte urbane Gestalt und nicht adäquat genutzte Stadträume an gut erschlossenen Standorten sollen zu vielfältigeren Stadträumen entwickelt werden.

Für die **Stadt der kurzen und klimafreundlichen Wege** braucht es eine möglichst kleinteilige Verteilung von Zentren. Die Strategie der forcierten polyzentrischen Stadtentwicklung soll vor allem in den Flächenbezirken mit hohem Bevölkerungswachstum eine qualitätsvolle Aufwertung erleichtern. Den alten Ortskernen kommt lt. Fachkonzept „Mittelpunkte des Städtischen Lebens“ bei der dezentralen Grundversorgung eine wichtige Rolle zu und sie stellen wichtige Identifikationspunkte innerhalb der peripheren Stadtteile dar. Dem Ziel einer angemessenen, dezentralen Grundversorgung folgend, ist für die Bewahrung und die zukunftssichere Entwicklung der alten Ortskerne zu sorgen.

Im Stadtentwicklungsplan STEP 2025 ist entsprechend der Bevölkerungs-Wachstumsprognose die **bauliche Nachverdichtung** insbesondere an Standorten, die mit hochrangigem öffentlichen Verkehr erschlossen sind, aber bis dato geringe Dichten und funktionale Defizite aufweisen (vgl. STEP 2025 S. 65), vorgesehen. Etwaige Verdichtungsmaßnahmen werden so gesteuert, dass das Grün- und Freiflächenangebot weitgehend erhalten bleibt und Qualitäten verbessert werden. Vorgaben dazu geben die Grün- und Freiraumkennwerte und die qualitativen Vorgaben und Hinweise gemäß Fachkonzept Grün- und Freiraum. In kompakteren Siedlungsstrukturen kann dies in der Weise erfolgen, dass diese von qualitätsvollen Freiraumstrukturen durchzogen werden.

Private Grünanlagen in **Einfamilienhausgebieten** sind, lt. STEP 2025-Fachkonzept Grün- und Freiraum, flächenmäßig für den hohen Durchgrünungsgrad der Stadt von großer Bedeutung. Siedlungstypen mit geringer baulicher Dichte sind in einer wachsenden Stadt keine idealen Siedlungsformen. Dennoch haben bestehende, durchgängige Kleingartenanlagen, wie auch Einfamilienhaussiedlungen, stadtökologische Funktionen. Sie stellen ein wichtiges Element der Grünraumversorgung dar und dienen damit auch der Entlastung öffentlicher Grün- und Freiflächen. Darüber hinaus sind die privaten Gärten für klimatische Funktionen bedeutsam und stellen ein wichtiges Refugium besonders für die Tierwelt dar (vgl. Fachkonzept Grün- und Freiraum, Freiraumtyp 7, S. 63).

C.2.3 Handlungsfelder S1-S5

In Ableitung des Stadtentwicklungsplans STEP 2025 sowie der einzelnen Fachkonzepte des STEP 2025 werden für den Südraum Favoriten folgende Handlungsfelder definiert:

- **Handlungsfeld S1:** Stärkung von Zentren und Kristallisationspunkten (Räumliche Konzentration von hoher funktionaler Dichte, Ausprägung in Form städtebaulicher Akzentuierung, Erhöhung ihrer Versorgungswirkung durch gute Erreichbarkeiten)
- **Handlungsfeld S2:** Standortadäquate Aufwertung von Siedlungsgebieten (Herstellung von Urbanität im Umfeld der neuen U1-Trasse, Nutzung punktueller strukturverträglicher Nachverdichtungspotenziale)
- **Handlungsfeld S3:** Einfamilienhausgebiete: Erhaltung sowie angepasste maßvolle Verdichtung
- **Handlungsfeld S4:** Erhaltung und Revitalisierung der alten Ortskernbereiche (Erweiterung der Schutzzonenfestlegung, Wiederherstellung und Stärkung von Ortskernfunktionen)

C.2.3.1 Handlungsfeld S1: Stärkung von Zentren und Kristallisationspunkten

Aufwertung Hanssonzentrum

Gemäß STEP 2025 - Fachkonzept Mittelpunkte des städtischen Lebens soll das Hanssonzentrum als Quartierszentrum aufgewertet und weiterentwickelt werden. Die Lage direkt bei der U1-Station Alaudagasse und an der Favoritenstraße sowie der Standort im Bereich einer der größten Wohnhausanlagen Wiens erlauben eine kompakte und hochkonzentrierte Nutzungsstruktur. Dieser Standort soll als Quartierszentrum sichtbar und erlebbar werden.

Für das Gebiet um die U1-Station Alaudagasse ist ein Städtebauliches Leitbild zu erstellen.

betrifft folgende Teilräume:

25

Herstellung von Synergien für den Bestand bei Neuerrichtungen in Oberlaa

Im Zuge des in Planung befindlichen städtebaulichen Projektes im Bereich der Kurbadstraße zwischen der Therme Wien und der Senior*innenresidenz soll die Ausgestaltung einer urbanen Mitte mit hoher Aufenthaltsqualität und Funktionsvielfalt (Versorgungseinrichtungen etc.) für die bestehenden Siedlungsteile und die alten Ortskerne mitgedacht werden. Die Kurbadstraße soll zur Grundversorgung des zum Teil unterausgestatteten Bestands beitragen. Dazu zählen etwa Nahversorger wie Bäcker, Supermarkt und Dienstleistungen im Bereich Gesundheit, Pflege sowie Kinderbetreuung. Die alten Ortskerne Oberlaa und auch Unterlaa liegen im näheren und weiteren möglichen Einzugsgebiet, jedoch sind die funktionalen Bezüge durch die dazwischenliegende Donauländebahn bzw. der U1-Trasse eingeschränkt. Die Aufwertung der Que-

rungen Kurbadstraße–Kästenbaumgasse und Fontanastraße–Sengerstraße wäre ein wichtiger Baustein, um das Stadtentwicklungsgebiet im Umfeld der Therme Wien mit den Siedlungsgebieten südlich der Bahntrasse zu verbinden.

Aufgrund der Nähe der Ortskerne Oberlaa und Unterlaa ergeben sich Synergien. Durch Stärkung der Querbezüge kann die Versorgungswirksamkeit auch für die Bewohner*innen in den alten Ortskernen verbessert werden. Umgekehrt können die Besucher*innenfrequenz bzw. die potenzielle Kund*innenfrequenz in den alten Ortskernen durch Verbesserung der Erreichbarkeiten erhöht werden (siehe Kap. Verkehr und Mobilität im Stadtteil).

Das Entwicklungsgebiet „An der Kuhtrift“ liegt ebenfalls im Einzugsbereich der U1-Endstation Therme Oberlaa und beinhaltet eine Park&Ride-Anlage, ist also auch per Kfz gut angebunden. Idealerweise sollten hinsichtlich der Nutzungsstruktur Synergien mit dem Entwicklungsgebiet Kurbadstraße genutzt werden.

betrifft folgende Teilräume:

16 28

Schaffung eines Stadtteil-Entrées Verteilerkreis Favoriten

Der Verteilerkreis bildet das Tor zwischen Innerfavoriten und dem Südraum Favoriten. Unterschiedlich strukturierte Stadtteile und Magnetpunkte, wie der FH Campus Wien und die Generali Arena, grenzen an den Verteilerkreis. Diese gestalterische und funktionelle Bedeutung gilt es wesentlich zu stärken und aufzuwerten. Aufgrund seiner Lage an einem Hochpunkt ergeben sich herausragende Potenziale für eine städtebauliche Akzentuierung dieses so markanten Ortes.

Ein Städtebauliches Leitbild liegt bereits vor (STEK-Beschluss von 2014). Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen ist die Art der Nutzungen jedoch neu zu diskutieren, dem Bedarf anzupassen und ein aktualisiertes Städtebauliches Leitbild zu erstellen.

betrifft folgende Teilräume:

20

Neues Quartierszentrum im Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl

In Rothneusiedl entsteht ein Vorzeigestadtteil für klimagerechte Stadtplanung und Klimaanpassung - ein urbanes Nutzungsdurchmischtes Stadtquartier mit Wohnen, Arbeiten, sozialen, kulturellen und sportlichen Nutzungen und mit einer hochwertigen Grün- und Freiraumversorgung. Das Umfeld der künftigen U1-Endstation bildet die urbane Mitte mit Zentrumsfunktion, welche auch für die Bestandsgebiete von Relevanz sein wird. Das Stadtquartier umfasst Betriebszonen, Wohngebiete, mehrere Bildungsstandorte und Mobilitätshubs. Die „Grüne Visitenkarte“, in die der „Zukunftshof Favoriten“ eingebettet ist, bildet die Übergangszone zum Altortgebiet von Rothneusiedl.

betrifft folgende Teilräume:

15

Zukunftshof Favoriten

Der Zukunftshof soll aufgrund seiner Lage an der Schnittstelle zwischen Rothneusiedl neu und alt sowie seiner künftigen Funktion als kultureller Treffpunkt als ein Ankerpunkt etabliert werden.

Die vom neuen Stadtquartier Rothneusiedl ausgehenden Entwicklungsimpulse und positive Wechselwirkungen sind bestmöglich zu nutzen. Mögliche Anknüpfungspunkte bzw. Verschneidungen sind die konzipierte „Grüne Visitenkarte“ zwischen Rothneusiedl Ort und dem Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl oder auch die künftige Trasse der U1-Verlängerung, die sich durch Rothneusiedl Ort in das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl erstrecken wird.

betrifft folgende Teilräume:

15 30

C.2.3.2 Handlungsfeld S2: Standortadäquate Aufwertung von Siedlungsgebieten

Aufwertung des Bereichs östlich der künftigen U-Bahntrasse

Das Gebiet im Umfeld der künftigen Abzweigung der U1 Richtung Rothneusiedl ist durch Einfamilienhäuser und Geschosswohnbauten geprägt. Im Zusammenhang mit der Errichtung einer U1-Station Oberlaaer Straße ergeben sich Verdichtungspotenziale und Potenziale für eine höhere Nutzungsdurchmischung. Vorschlagen wird, für das Gebiet um die U1-Station Oberlaaer Straße ein Städtebauliches Leitbild zu erstellen.

betrifft folgende Teilräume:

22

Innenentwicklung Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost

An der Franz-Koci-Straße besteht ein lokales Zentrum mit mehreren zentrumsrelevanten Einrichtungen (Veranstaltungshalle Kurt-Kucera-Halle, Volksschule, First Vienna Bilingual Middle School, Katholische Kirche und Pfarre St. Paul, zwei Einkaufsmärkte, Apotheke), aber geringer stadtgestalterischer Qualität. Entwicklungsimpulse für die gestalterische und funktionale Aufwertung ergeben sich durch das nahe gelegene Wohnbauprojekt „An der Kuhtrift“ sowie an der

Johann-Pölzer-Gasse. Im Bereich der eingeschößig ausgeführten gewerblich genutzten Gebäude an der Franz-Koci-Straße bestehen Verdichtungspotenziale (umliegende Wohngebiete bis Bauklasse V).

Der öffentliche Freiraum ist durch die starke Präsenz des Kfz-Verkehrs geprägt. Insbesondere in den Siedlungsteilen mit breiteren Straßenräumen bestehen Potenziale für eine Transformation der Verkehrsräume in attraktive Aufenthalts-, Begegnungs- und Bewegungsräume. Großflächigere Parkplatzflächen stellen Entwicklungspotenziale für punktuelle Verdichtungen dar, sofern diese in einem ausreichenden Abstand zu Wohngebäuden situiert sind wie u.a. in der Favoritenstraße. Die derzeit als Grünland/Erholungsgebiet-Parkanlage Epk gewidmeten Grünräume bilden das Rückgrat der Siedlung und sind langfristig zu erhalten.

betrifft folgende Teilräume:

25

Innovationen für bedürfnisgerechtes Wohnen in den älteren Wohngebieten

Aufbauend auf den Ergebnissen und einer umfangreichen Sozialraumanalyse, die für die Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost durchgeführt wurde⁹, wurden verschiedene Handlungsfelder definiert, zu denen bauliche und soziale Maßnahmen entwickelt werden bzw. bereits entwickelt wurden. Ziel ist es, die Wohnqualität für verschiedene Bewohner*innen-Gruppen zu verbessern. In der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost sollen die Maßnahmen bis 2022 umgesetzt, evaluiert und auf ihre Replizierbarkeit geprüft werden.

Daraus lassen sich folgende Maßnahmen für die übrigen älteren Wohngebiete ableiten:

- Stärkere Nutzung der Grünräume für Freizeit, Sport und Spiel
- Mehr Sitzplätze entlang von Wegen
- Kühle Aufenthaltsräume im Freien
- Mehr Raum für nachbarschaftliche Aktivitäten
- Verbesserung der Erreichbarkeit zu Nahversorgungseinrichtungen, wenn diese nicht im Wohngebiet selbst eingerichtet werden können

betrifft folgende Teilräume:

24 25 26

C.2.3.3 Handlungsfeld S3: Erhaltung von kleinteiligen Siedlungsstrukturen in peripheren Lagen

Bewahrung der kleinstrukturierten Einfamilienhaussiedlungen nördlich der Donauländebahn

Die Kleingartenanlagen und Einfamilienhausgebiete bilden im Südraum Favoriten gleichsam den Gegenpol zu den dynamischen Entwicklungsgebieten, den Stadtgebieten mit hoher städ-

⁹ <https://www.iba-wien.at/paho>

tebaulicher Dichte und den Quartierzentren. Diese Wohngebiete sind durch hohe Durchgrünung und geringe bauliche Dichte gekennzeichnet. Verbunden mit den hochrangigen Erholungsräumen und der guten Verkehrserschließung - seit 2017 auch per U-Bahn - stellt der Südraum von Favoriten eine hochattraktive Wohnumgebung dar. Diese Qualität wird in Zukunft vermutlich verstärkt zu Spekulationsdruck (auch in den Einfamilienhausgebieten) führen. Einer den Charakter stark verändernden Verdichtung dieser kleinstrukturierten Wohngebiete, welche auch nicht im Einzugsbereich von hochrangigen ÖV-Verbindungen liegen, soll durch steuernde Maßnahmen entgegengewirkt werden. Eine stärkere Verdichtung oder Überformung mit Geschößwohnungsbau wird, im Sinne der Qualität der Einfamilienhausgebiete und der Erhaltung von ökologisch notwendigen Grünräumen (Stadtklima), daher nicht empfohlen.

Im Rahmen der Stadtplanung sind Strategien zu prüfen, für welche Einfamilienhausgebiete eine Nachverdichtung verträglich ist bzw. für welche Einfamilienhausgebiete keine Nachverdichtung erfolgen soll. In nur mangelhaft mit dem öffentlichen Verkehrsmittel oder mit Nahversorgungseinrichtungen erschlossenen Bezirksteilen soll die Einfamilienhausstruktur erhalten bleiben. Eine strukturelle Verbesserung ist aufgrund der topografischen Situation, den sehr beengten Straßenräumen, aber auch der geringen Bevölkerungsdichte, nicht implementierbar. In diesen Einfamilienhausgebieten wird eine bauliche Nachverdichtung weder als stadträumlich noch als wirtschaftlich sinnvoll bewertet.

Nachfolgend werden mögliche baurechtliche Maßnahmen zur Regulierung der Nachverdichtung dargestellt:

- **Beschränkung der Wohneinheiten** durch den so genannten „Kleinhausparagraf“ gemäß § 5 Abs. 4 lit. u Bauordnung Wien. Das sind Gebiete, die der Errichtung von Wohngebäuden mit einer Gebäudehöhe von höchstens 7,50 m, die nicht mehr als zwei Wohnungen enthalten und bei denen für Betriebs- oder Geschäftszwecke höchstens ein Geschöß in Anspruch genommen wird (Kleinhäuser) und Reihenhäusern vorbehalten bleiben. Die Gebäudehöhe der Siedlung „Heimkehrersiedlung“ ist lt. rechtsgültigem Bebauungsplan der Stadt Wien durchgängig auf höchstens 7,5 m beschränkt, somit ergibt sich diesbezüglich kein Konflikt.
- Erhaltung von **innenliegenden zusammenhängenden Gartenzonen** durch die Anordnung einer gärtnerischen Ausgestaltung § 5 Abs. 4 lit. p BO Wien oder die Ausweisung von inneren Baufluchtlinien gemäß § 5 Abs. 6 lit. e BO Wien. Diese Regelung empfiehlt sich für Gebiete, die durch eine langgestreckte Parzellenstruktur gegliedert sind und deren innen liegende Baulandzone nicht bereits durch freistehende Gebäude „verhüttelt“ oder durch Reihenhäuser verbaut ist.

Weitere mögliche Maßnahmen wären die Reduktion bauliche Ausnutzbarkeit, Festlegung von Mindestbauplatzgrößen, Vorgaben zum Erhalt der unversiegelten Flächen u.a..

Die kleinteilige und durchgrünte Struktur von Kleingartengebieten ist durch Bestimmungen des Wr. Kleingartengesetzes 1996 und die Gartensiedlungsgebiete durch die Bauordnung Wien ausreichend geregelt (§ 75 Abs. 7: Beschränkung der Gebäudehöhe auf höchstens 5,5 m, § 76 Abs. 11: Beschränkung der bebaubaren Fläche auf höchstens 50 m²).

Als Nachnutzung für die in die Jahre gekommene Musterhaussiedlung, soll eine der hochwertigen Lage entsprechend geeignete Nutzung gefunden werden, die mit der umgebenden Erholungs- und Nutzung sowie Bebauungsstruktur verträglich ist.

betrifft folgende Teilräume:

24

Angepasste reduzierte Nachverdichtung in den kleinstrukturierten Einfamilienhaussiedlungen südlich der Donauländebahn

Im Umfeld der alten Ortskerne von Rothneusiedl, Oberlaa und Unterlaa entwickelten sich unterschiedlich strukturierte Wohngebiete, die sich fast flächendeckend bis zur Donauländebahn erstrecken. Einfamilienhausgebiete wechseln mit Geschößwohnbauten ab.

Allgemein soll einer intensiven Nachverdichtung dieser kleinstrukturierten Wohngebiete, deren Charakter erhalten bleiben soll, durch entsprechende Maßnahmen entgegengewirkt werden, nicht zuletzt aus Gründen des Orts- und Landschaftsbildschutzes. Im Einzugsbereich von hochrangigen öffentlichen Verkehrsmitteln ist, insbesondere im Zusammenhang mit den weiteren städtebaulichen Planungen entlang der neuen U-Bahn-Trasse, eine Nachverdichtung im Zuge der nachgelagerten Verfahren zu prüfen.

betrifft folgende Teilräume:

23

C.2.3.4 Handlungsfeld S4: Bewahrung von traditionellen Bebauungsstrukturen und Revitalisierung der Ortskerne Oberlaa, Unterlaa, Rothneusiedl-Ort

Anpassung Schutzzonenfestlegung in Oberlaa und Unterlaa

Der Charakter der beiden Weinorte Oberlaa und Unterlaa mit traditioneller Prägung soll als hochwertige Wohnumgebung bewahrt werden. Dies soll unter anderem durch Schutzzonen und sehr reduzierte zusätzliche bauliche Entwicklungen erreicht werden. Es werden Impulse der Heurigenkultur gesetzt und mit Ortskernrevitalisierung und Straßengestaltung verknüpft, um als Weinorte direkt an der U-Bahn attraktiv zu werden. Die Identität der beiden Orte wird durch Stärkung des Weinbaugebietes Laaerberg-Liesingtal unterstützt. Die Schutzzone sichert eine angemessene bauliche Entwicklung betreffend Ortsbild.

Die **Schutzzone in Oberlaa** gilt gemäß rechtsgültigem Bebauungsplan der Stadt Wien für das östlich liegende Altortgebiet beiderseits der Oberlaaer Straße und der Friedhofstraße. Für das westlich gelegene Altortgebiet sind im rechtsgültigen Bebauungsplan der Stadt Wien die Gebäudehöhen auf 4,5 bzw. 7,5 m beschränkt und für die straßenseitigen Gebäude gelten Bestimmungen bezüglich der Dachneigung. Das westlich gelegene Altortgebiet ist im Vergleich zur östlich liegenden Schutzzone zwar heterogener strukturiert (ein- bis zweigeschoßige Gebäude, giebelseitig, traufseitig), dennoch finden sich zusammenhängende Gebäudeensembles mit ortsbildprägender Wirkung. Allerdings zeigen sich Tendenzen einer zunehmenden Überformung mit Neubauten, aber auch Verfallserscheinungen durch vernachlässigte Fassaden oder leerstehende Geschäfte. Die Aufenthaltsqualität des Straßenraumes ist durch die Dominanz des Kfz-Verkehrs beeinträchtigt, zudem fehlen schattenspendende Bäume weitgehend.



Abbildung 76: Straßenraum Oberlaaer Straße in Oberlaa (Foto: Knollconsult)



Abbildung 77: Erhaltenswertes Gebäudeensemble am westlichen Ortsrand von Oberlaa (Foto: Knollconsult)

Südlich des Liesingbachs erstreckt sich in der Hinteren Liesingbachstraße eine durchgehende geschlossene Gebäudezeile mit weitgehend noch erhaltener historischer Bebauungsstruktur. Die Lage direkt neben dem Grünzug Liesingbach und abseits der verkehrsreichen Oberlaaer Straße erhöht die gestalterische Qualität. Die Hintere Liesingbachstraße ist als Spazierweg zwischen Oberlaa und Unterlaa daher besonders attraktiv, zumal sich hier mehrere Heurige befinden. Diese gestalterische Qualität sollte durch eine Erweiterung der Schutzzone bewahrt werden.

Einhergehend mit strukturellen Revitalisierungsmaßnahmen wird vorgeschlagen, die Schutzzone festlegung auszuweiten, um die spezifischen Gestaltungsmerkmale des Altortgebietes von Oberlaa besser zu schützen. Dies sollte im Sinne einer Gesamtkonzeption in Kombination mit Straßenraumgestaltungsmaßnahmen erfolgen.

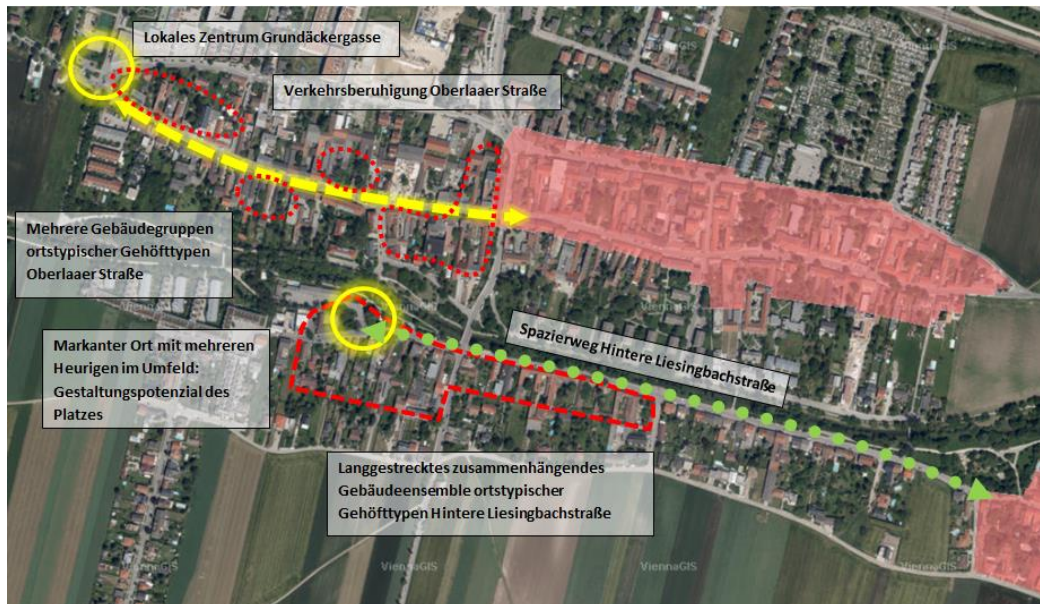


Abbildung 78: Mögliche Erweiterung Schutzzone Oberlaa (Bildquelle: Stadtplan Wien, eigene Bearbeitung)

Die strukturellen Merkmale des Altortgebietes außerhalb der Schutzzone in Oberlaa sollen in der Übergangszone zu den Siedlungserweiterungsgebieten allenfalls eine maßvolle Verdichtung ermöglichen, um eine gestalterische Pufferzone zwischen Wohngebietserweiterungen und traditionellen dörflich geprägten Bebauungs- und Nutzungsstruktur sicherzustellen.

In Unterlaa ist, gemäß rechtsgültigem Bebauungsplan der Stadt Wien, das gesamte Altortgebiet südlich des Liesingbachs als Schutzzone ausgewiesen. Für die historischen Gebäudeensembles nördlich des Liesingbachs entlang der Oberlaaer Straße gelten, abgesehen von einer Beschränkung der Gebäudehöhe, keine weiteren Gestaltungsbestimmungen. Hier empfiehlt sich eine Ausdehnung der Schutzzonefestlegung für die historischen Gebäudeensembles sowie eine Ergänzung von Gestaltungsbestimmungen für die dazwischen liegenden Zonen analog zu Oberlaa (z.B. bezüglich Dachform, Dachneigung). Im Umfeld des Brückenwirts – ein markanter Ort am Ortsbeginn von Unterlaa – werden Maßnahmen zur Straßenraumgestaltung (Erhöhung Verkehrssicherheit im Kurvenbereich, bessere räumliche Einbindung der Gebäude nördlich des Liesingbachs in den Ort) vorgeschlagen.

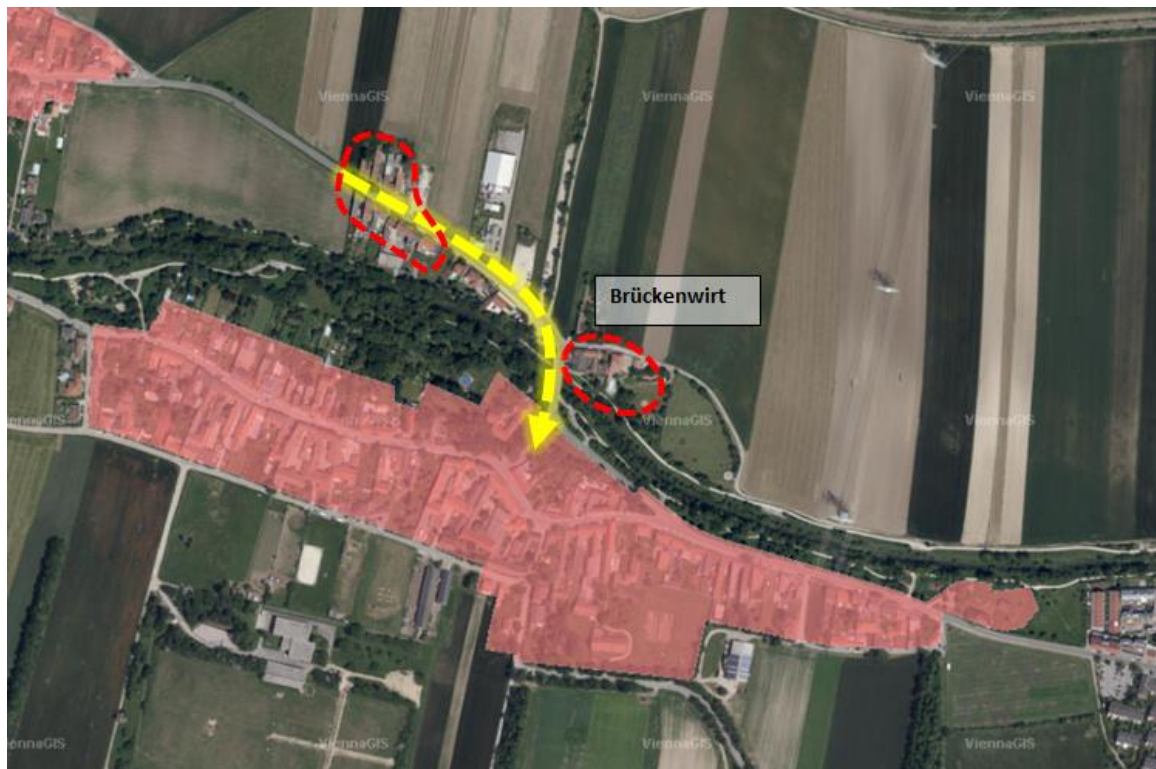


Abbildung 79: Mögliche Erweiterung Schutzzone Unterlaa (Bildquelle: Stadtplan Wien, eigene Bearbeitung)

betrifft folgende Teilräume:

30

Stärkung Lokales Zentrum Oberlaa

Am westlichen Ortsrand von Oberlaa hat sich, im Umfeld der neu errichteten Wohnhausanlage beim Hubert-Blamauer-Park, ein kleines lokales Zentrum mit mehreren Geschäften entwickelt. Gemeinsam mit dem Spielplatz im Hubert-Blamauer-Park und dem gegenüberliegenden historischen Gebäudeensemble ist hier ein prägnanter Ort mit hoher funktionaler Dichte und räumlichen Qualitäten entstanden. Das Altortensemble bildet einen reizvollen Kontrast zu den modernen Gewerbebetrieben, die sich bezüglich Gebäudehöhe und der geschlossenen Baulinie gut in die historische Altortstruktur einfügen. Zum langfristigen Schutz des Altortensembles wird angeregt, die Schutzzonenfestlegung, unter Einbindung des Vorplatzes mit dem sakralen Kleindenkmal "Weißes Kreuz", entsprechend zu erweitern (Abbildung 79).



Abbildung 80: Westlicher Ortsrand Oberlaa (Bildquelle: Knollconsult)

Eine beispielhafte Maßnahme zur Verbesserung der Gestaltqualität des westlichen Ortsrandes von Oberlaa wäre, die als Plakatwand genutzte Gebäudefassade, angesichts der sehr stark ortsbildprägenden Wirkung am Ortsbeginn, durch eine unauffällig verputzte Fassadengestaltung zu ersetzen.

betrifft folgende Teilräume:

30

Etablierung Ortskernfunktion im Altortgebiet Rothneusiedl

Rothneusiedl-Ort grenzt an das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl. Im Vergleich zu Oberlaa und Unterlaa ist der alte Ortskern von Rothneusiedl als solcher kaum noch erkennbar und ist durch eine sehr heterogene Nutzungs- und Bebauungsstruktur gekennzeichnet. Im Umfeld Liesingbachstraße und Indigoweg ist noch ein dörfliches Ensemble anzutreffen, welches gemeinsam mit dem angrenzenden Zukunftshof Favoriten ein Altortensemble bildet. Gleichzeitig ergeben sich im Zusammenhang mit dem südlich gelegenen Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl Impulswirkungen für eine Belebung der lokalen Wirtschaftsstruktur sowie für mäßige Verdichtungspotenziale, die eine Verflechtung zwischen Rothneusiedl alt und neu fördern. Eine Herausforderung stellt die Einbindung der künftigen U1-Trasse in das Altortgebiet dar.

Abgesehen von einer Höhenbeschränkung der Gebäude auf höchstens 6 bzw. 7,5 m gemäß rechtsgültigem Bebauungsplan der Stadt Wien gelten bislang keine spezifischen Gestaltungsbestimmungen. Als ortsbildprägende Altortgebietszone wurde das Gebiet nördlich der Rosi-

walgasse bis Liesingbachstraße einschließlich der landwirtschaftlichen Hofstelle im Westen und dem Gebäudeensemble östlich der Himberger Straße identifiziert.

Aufgrund der recht heterogenen Bebauungs- und Nutzungsstruktur sowie der bereits erfolgten Durchmischung mit neu errichteten Gebäuden an der Himberger Straße und den betrieblichen Hallen an der Rosiwalgasse wird vorgeschlagen, keine zonale Ausweisung als Schutzzone vorzunehmen. Anzudenken ist stattdessen die Absicherung von spezifischen Bebauungsbestimmungen, um eine zu starke gebietsfremde baustrukturelle Überformung, aufgrund von Impulswirkungen infolge der U1-Verlängerung, für den Bereich des Altortgebietes zu vermeiden. Diese Maßnahme könnte mit punktuellen bzw. objektbezogenen Schutzzonenfestlegungen kombiniert werden, um die verbliebenen historischen Gebäude zu schützen. Hierfür wird auch die westlich liegende landwirtschaftliche Hofstelle in Betracht gezogen, die ein erhaltenswertes bauliches Ensemble darstellt.

Weiters wird vorgeschlagen die Aufenthaltsqualität der Himberger Straße im Abschnitt zwischen dem Liesingbach und der Rosiwalgasse zu verbessern, da sich hier öffentlichkeitsorientierte Einrichtungen wie die Filialkirche sowie mehrere Heurigen- und Gaststättenbetriebe befinden (siehe auch C.1 Verkehr und Mobilität im Stadtteil).

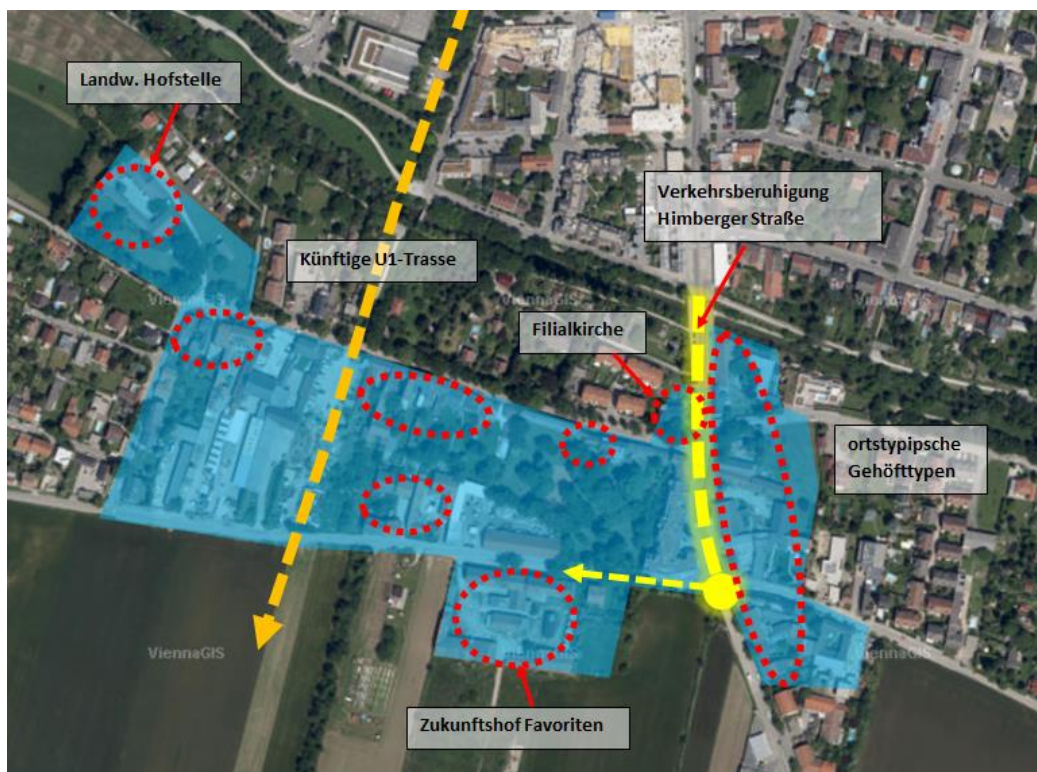


Abbildung 81: Vorschlag Gestaltungsmaßnahmen Rothneusiedl-Ort (Quelle: eigene Bearbeitung)

betrifft folgende Teilräume:

31

C.3 Grün- und Freiraum, Naturraum, öffentlicher Raum

C.3.1 Bestandsanalyse

Landschaftlich geprägte Grünräume

Den Südraum Favoriten zeichnet sich durch die Vielfalt an unterschiedlich strukturierten Grünräumen aus. Der Laaerberg und der Goldberg sind über die Grenzen von Favoriten hinaus bekannte Erholungsgebiete. Elemente der klassischen Landwirtschaft und der traditionellen Kulturlandschaft bilden das Rückgrat mit herausragenden Erholungsangeboten im 10. und 11. Bezirk. Sie erfüllen eine wichtige Versorgungsfunktion nicht nur für die Wohngebiete innerhalb des Stadtteiles Südraum Favoriten, sondern auch für die benachbarten dicht besiedelten Stadtgebiete in Innerfavoriten nordwestlich der Südosttangente A23 sowie im Umfeld der Simmeringer Hauptstraße.

Der Kulturlandschaftsraum Laaer Berg–Liesingtal ist für die Sicherung der Nahrungsmittelproduktion notwendig und darüber hinaus bedeutsam, zum einen aufgrund seiner naturräumlichen Funktionen (siehe unten: „Naturschutz“), zum anderen für die extensive Naherholungsfunktion – als Bewegungsraum und funktionale Ergänzung zu den intensiv genutzten Parkanlagen, die einem höheren Nutzungsdruck unterliegen.

Der Laaer Wald bzw. die Löwygrube liegen im Norden des Stadtteils Südraum Favoriten und sind durch das Einfamilienhausgebiet an der Bitterlichstraße vom Agrarlandschaftsraum Laaer Berg–Liesingtal abgeschnitten. Herausragendes Merkmal dieses Erholungsraumes ist seine naturnahe Prägung, resultierend aus der abwechslungsreichen Topografie und dem Wechsel von Waldflächen und Offenflächen mit eingestreuten Gehölzgruppen.

Parklandschaften

Der Volkspark Laaer Berg und der Kurpark Oberlaa sind sehr ausgedehnte Parkanlagen, die eine über den Stadtteil hinausgehende Versorgungsfunktion für die Naherholung erfüllen. Der Volkspark Laaerberg bietet aufgrund der Gliederung durch Waldflächen, Liegewiesen und dem Volksparkteich zahlreiche Freizeitmöglichkeiten. Zudem liegt der Park direkt neben dem Laaerbergbad.

Der Kurpark Oberlaa wurde nach der Wiener Internationalen Gartenschau 1974 (WIG 74) in eine öffentliche Parkanlage umgewandelt und ist durch eine sehr pflegeintensive Gestaltung gekennzeichnet. Der Kurpark Oberlaa ist aufgrund der zahlreichen Ruheplätze und Themengärten insbesondere bei älteren Personen und Familien mit Kindern sehr beliebt.

Spiel-, Sport- und Erholungseinrichtungen

Favoriten ist stark mit dem Fußball-Profisport und dem Vereinssport verbunden. Die Generali-Arena samt Trainingsplätzen beim Verteilerkreis ist seit 2017 direkt mit der U-Bahnlinie U1 erreichbar. Der Sportplatz Rapid Oberlaa und der Sportplatz Franz-Koci-Straße mit Fußballfeldern, Tennisplätzen und Minigolfplatz liegen im südlichen Stadtteilgebiet. Der Sportplatz Laaerberg liegt am westlichen Rand des Erholungsgebietes Laaer Wald. Weitere Sportangebote im Freien gibt es auf einzelnen öffentlich zugänglichen Ballspielflächen.

Im Stadtteil Südraum Favoriten liegt weiters das Laaerbergbad, ebenfalls direkt beim Verteilerkreis.

Die Spielplatzstandorte konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Per-Albin-Hansson-Siedlung sowie den Volkspark und den Kurpark Oberlaa. Im Erholungsgebiet Laaer Wald gibt es mehrere Waldspielplätze. Südlich der Donauländebahn wurden im Bereich der Siedlungserweiterungen Oberlaa mehrere Spielplätze errichtet. Weitere Spielplätze befinden sich im Gebiet des Erholungsraumes entlang des Liesingbachs.

Die Qualität der Erholungs- und Freizeitinfrastruktur im Wohnungsnahbereich ist abhängig vom Siedlungstyp sowie vom Alter und Pflegezustand der einzelnen Anlagen. Angebotsdefizite an Spiel- und Sportangeboten bzw. an Erholungsflächen werden - insbesondere in den älteren Einfamilienhaussiedlungen - in einem gewissen Maß durch private Gärten und die nahen gelegenen weitläufigen Parkanlagen bzw. die Agrarlandschaft mit nutzungs-offenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten kompensiert.

Positiv hervorzuheben ist der hohe Grünflächenanteil der Per-Albin-Hansson-Siedlung in Form von öffentlich zugänglichen Grünkorridoren am Siedlungsrand der Per-Albin-Hansson-Siedlung mit integrierten Spielplätzen und Spazierwegen oder in Form des zum Teil als Epk gewidmeten Grünzuges, der mitten durch die Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost verläuft. Im STEP 2025-Leitbild Grünräume sind diese Grünräume als Wiener Immergrün bzw. Grünzug festgelegt.

Im Rahmen der Stakeholder-Gespräche, die im Zuge der Ausarbeitung des SEK Südraum Favoriten geführt wurden, kam zum Ausdruck, dass die Bevölkerungsgruppe der Jugendlichen bezüglich Sport- und Freizeiteinrichtungen unterversorgt sind. Insbesondere fehlen Bewegungsräume, Treffpunkte oder Ballspielkäfige abseits von lärmsensiblen Standorten. Bezüglich der Bevölkerungsgruppe der älteren Bewohner*innen wird der Bedarf nach mehr Spazierwegen, die mit Sitzbänken bzw. Rastplätzen ausgestattet sind, artikuliert. In Hinblick auf Sport besteht Bedarf nach mehr Angeboten für den Amateursport.

Öffentlicher Raum

Vor rd. 15 Jahren wurde seitens der MA 19 eine Studie zum öffentlichen Raum in Favoriten erstellt¹⁰. Betrachtet wurden im Kern die öffentlichen und halböffentlichen Grünräume sowie die urbanen Freiräume. Die aktuellen Bestandsanalysen, die im Zuge des vorliegenden SEK Südraum Favoriten durchgeführt wurden, bestätigen im Wesentlichen die Untersuchungsergebnisse dieser Studie.

Im Folgenden wird der Fokus auf die urbanen Freiräume im Sinne des STEP 2025-Fachkonzept öffentlicher Raum gelegt.

Die meisten Siedlungsgebiete im Stadtteil Südraum Favoriten sind dadurch gekennzeichnet, dass urbane Freiräume (Straßen, Plätze) lediglich in Form von Parkplätzen oder kleinen Restflächen in der Nähe von Verkehrsknotenpunkten vorliegen. Bei diesen Plätzen wurde aufgrund ihrer mangelhaften Ausgestaltung als Aufenthaltsflächen keine oder nur eine geringe Bedeutung als Grätzplatz festgestellt. Diesbezügliche Defizite weisen lt. Studie insbesondere der Holeyplatz und der Stockholmer Platz auf, beide in der Per-Albin-Hansson-Siedlung West bzw. Nord gelegen.

¹⁰ Neuinterpretation öffentlicher Raum, 10. Bezirk – Favoriten, DI Stefan Schmidt / DI Dr. Gisa Ruland, DI Ottokar Indrak, DI Brigitte Lacina, im Auftrag der MA 19, Wien 2004/05

Der Südraum Favoriten verfügt über mehrere lokale Zentren und damit einhergehend einem erhöhten Aufkommen an Fußverkehr. Die wichtigsten dieser lokalen Zentren sind der Bereich um das Hanssonzentrum, die Oberlaaer Straße im Ortskern Oberlaa, weiters Rothneusiedl zwischen Rosiwalgasse und Donauländebahn sowie die Laaer-Berg-Straße bei Monte Laa. Die Aufenthaltsqualität für Fußgänger*innen weist in diesen Bereichen noch Defizite auf und entspricht nicht den Zielsetzungen der Fachkonzepte Mobilität und Öffentlicher Raum (siehe auch Kapitel C.1 Verkehr und Mobilität im Stadtteil).

Im ländlich geprägten Stadtrand südlich der Donauländebahn haben die ehemaligen Hauptplätze Oberlaaer und Unterlaaer Platz sowie der Wondrakplatz infolge des Funktionswandels der alten Ortskerne ihre Bedeutung als ehemaliges Dorfzentrum weitgehend verloren und sind nur bedingt als Plätze wahrnehmbar. Etliche kleinere Plätze – Freiräume mit Aufenthaltsqualität mit Sitzmöglichkeiten – sind in der Erholungslandschaft am Liesingbachtal integriert. Im öffentlichen Raum der Siedlungsgebiete sind sie allerdings nur sehr vereinzelt zu finden (z.B. Platzbereich Hintere Liesingbachstraße). Die Nutzbarkeit des öffentlichen Raums als Kommunikationsort wird in den Ortskernbereichen Oberlaa und Unterlaa durch die funktionale und gestalterische Dominanz des Kfz-Verkehrs beeinträchtigt.

Naturschutz

Der Agrarlandschaftsraum Laaer Berg-Goldberg und die großen Parkanlagen im Südraum Favoriten sind als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Auch mehrere siedlungsintegrierte Grünräume wie der Liesingbach, der Grünkorridor westlich und südlich der Per-Albin-Hansson-Siedlung oder der Grünkorridor zwischen den Siedlungserweiterungsgebieten Rothneusiedl und Oberlaa sind als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen – sozusagen Relikte und Zeugnisse einer ehemals ländlich strukturierten Region südlich des Stadtgebietes von Wien. Darüber hinaus ist die Fläche rund um den Standort der ehemaligen Funkstation am Goldberg als flächiges Naturdenkmal und eine kleinere Fläche unmittelbar östlich des Viola Parks als Geschützter Landschaftsteil festgelegt.

Aus dem Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm „Netzwerk Natur“ geht hervor, dass die linearen Grünraumstrukturen wie Liesingbach und die bahnbegleitenden Grünkorridore für die Biotopvernetzung von Bedeutung sind, wobei auch deutlich wird, dass durchgehende tangentielle Vernetzungen zwischen den landschaftlichen Großgrünräumen und den stadtintegrierten Grünräumen weitgehend fehlen. Innerhalb der großräumigen Agrarflächen gibt es mehrere artenarme Ackerbrachen. Landschaftsbildprägende Strukturen wie Windschutzstreifen oder Gehölzgruppen finden sich nur vereinzelt, sodass das Landschaftsbild in weiten Teilen durch Intensivbewirtschaftung geprägt ist.

Netzwerk Natur

Im Netzwerk Natur Biotopkomplex „Laaerberg und Goldberg“ stehen die Sicherung und Sanierung der Großgrünräume im Vordergrund. Maßnahmen in der Kulturlandschaft sollen nicht nur die Erholungsnutzung, sondern auch die Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit betreffen. Die Agrarlandschaft im südlichen Teil des Planungsgebiets unterliegt gem. „Netzwerk Natur“ dem Ziel der Sicherung der kleinstrukturierten Landwirtschaft. Im künftigen Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl steht die Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung der typischen Biotope der pannonischen Feldlandschaft zur lokalen und regionalen Vernetzung mit dem Grüngürtel Wien im Vordergrund. Für den Liesingbach wird die Weiterführung der Revitalisierungen als zentrales Ziel genannt.

C.3.2 Zielsetzungen des STEP 2025

Fachkonzept Grün- und Freiraum sowie Leitbild Grünräume

Gemäß STEP 2025-Leitbild Grünräume sollen große Teile der Großgrünräume dauerhaft gesichert werden. Diese bilden de facto **Ausschlusszonen für die bauliche Entwicklung** und stellen daher in weiterer Folge eine zentrale fachliche Grundlage für die Definition von städtebaulichen Entwicklungsgrenzen dar.

Im STEP 2025-Leitbild Grünräume sind weiters lineare Grün- und Freiräume definiert, die von breiten landschaftlich geprägten Freiraumverbindungen bis hin zu einem feingliedrigen urbanen Freiraumnetz reichen. Ein **stabiles, durchgängiges Grün- und Freiraumnetz** ist erforderlich, um die Einwohner*innen optimal mit den Großgrünräumen zu vernetzen. Durchgängige und barrierefreie Grünkorridore, Grünzüge und Grünachsen zwischen den Wohngebieten und den Grünräumen zum einen sowie zwischen den einzelnen Grünräumen zum anderen bilden das Grundgerüst im Südraum Favoriten.

Das Grün- und Freiraumnetz hat eine **multifunktionale Bedeutung**. Neben seiner Verbindungsfunktion erfüllt es auch eine Versorgungsfunktion für die Naherholung im Wohnumfeld. Es dient weiters als nutzbare Freifläche zwischen bedingt verträglichen Nutzungen, ist Bewegungsraum für den Freizeit- und Alltagsverkehr für Radfahrende und Fußgänger*innen und hat stadtteilgliedernde Funktionen. Wesentliche Entwicklungsziele sind die Sicherung einer ausreichenden Breite, die Anbindung in benachbarte Stadtteile und die Sicherung der Durchgängigkeit für den nicht-motorisierten Verkehr. Lückenschlüsse sind herzustellen und durch Straßen- und Bahntrassen gebildete Barrieren abzubauen.

Bei Betrachtung der räumlichen Verteilung der Grünräume im Südraum Favoriten wird offenkundig, dass diese im nordwestlichen Gebiet bedingt durch Siedlungsentwicklung und Verkehrsachsen fragmentiert sind. Wesentlich erscheint eine gute, attraktive und sichere Erreichbarkeit der bestehenden Angebote. Zielsetzung ist daher, die im STEP 2025-Leitbild Grünräume dargestellten Grün- und Freiraumverbindungen durch Qualitätsverbesserungen wirksam werden zu lassen. In Hinblick auf die Grünraumversorgung insbesondere für dicht verbaute Stadtgebiete im Südraum Favoriten sowie für die benachbarten Stadtteile Innerfavoriten und Simmering sind barrierefreie Verknüpfungen des Freiraumnetzes herzustellen, um die Erreichbarkeiten zwischen Wohngebieten und Naherholungsräumen zu verbessern.

Fachkonzept Öffentlicher Raum

Gemäß STEP 2025-Fachkonzept öffentlicher Raum sollen öffentliche Freiräume der Stadt vielfältiger genutzt werden. Urbane Freiräume wie Straßenräume und Plätze sollen nicht mehr nur als Transitraum für den Kfz-Verkehr fungieren, sondern multifunktional nutzbar sein (Kommunikationsraum, Bewegungsraum für unterschiedlichste Nutzer*innen, Verbesserung des Mikroklimas u.a.). Angesichts der wachsenden Bevölkerung und den begrenzten Bodenressourcen sind die Potenziale hinsichtlich der Mehrfachnutzung urbaner Freiräume und siedlungsintegrierter Grünräume zu nutzen.

C.3.3 Handlungsfelder G1-G7

In Ableitung des Stadtentwicklungsplans STEP 2025, des STEP Fachkonzepts Grün- und Freiraum, des Fachkonzepts Öffentlicher Raum sowie des Leitbilds Grünräume Wien werden für den Stadtteil Südraum Favoriten folgende Handlungsfelder definiert (siehe auch Plandarstellung Abbildung 82):

- **Handlungsfeld G1:** Sicherung und Aufwertung der Großgrünräume
- **Handlungsfeld G2:** Aufwertung der Parklandschaften
- **Handlungsfeld G3:** Grünraumvernetzung: Verbesserung Erreichbarkeit von Erholungsräumen
- **Handlungsfeld G4:** Sicherung und Ausgestaltung von Grünraumverbindungen
- **Handlungsfeld G5:** Sicherung von hochrangigen Grünraumfunktionen
- **Handlungsfeld G6:** Sicherung einer hochwertigen Grün- und Freiraumstruktur im Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl
- **Handlungsfeld G7:** Aufwertung von Grätzplätzen

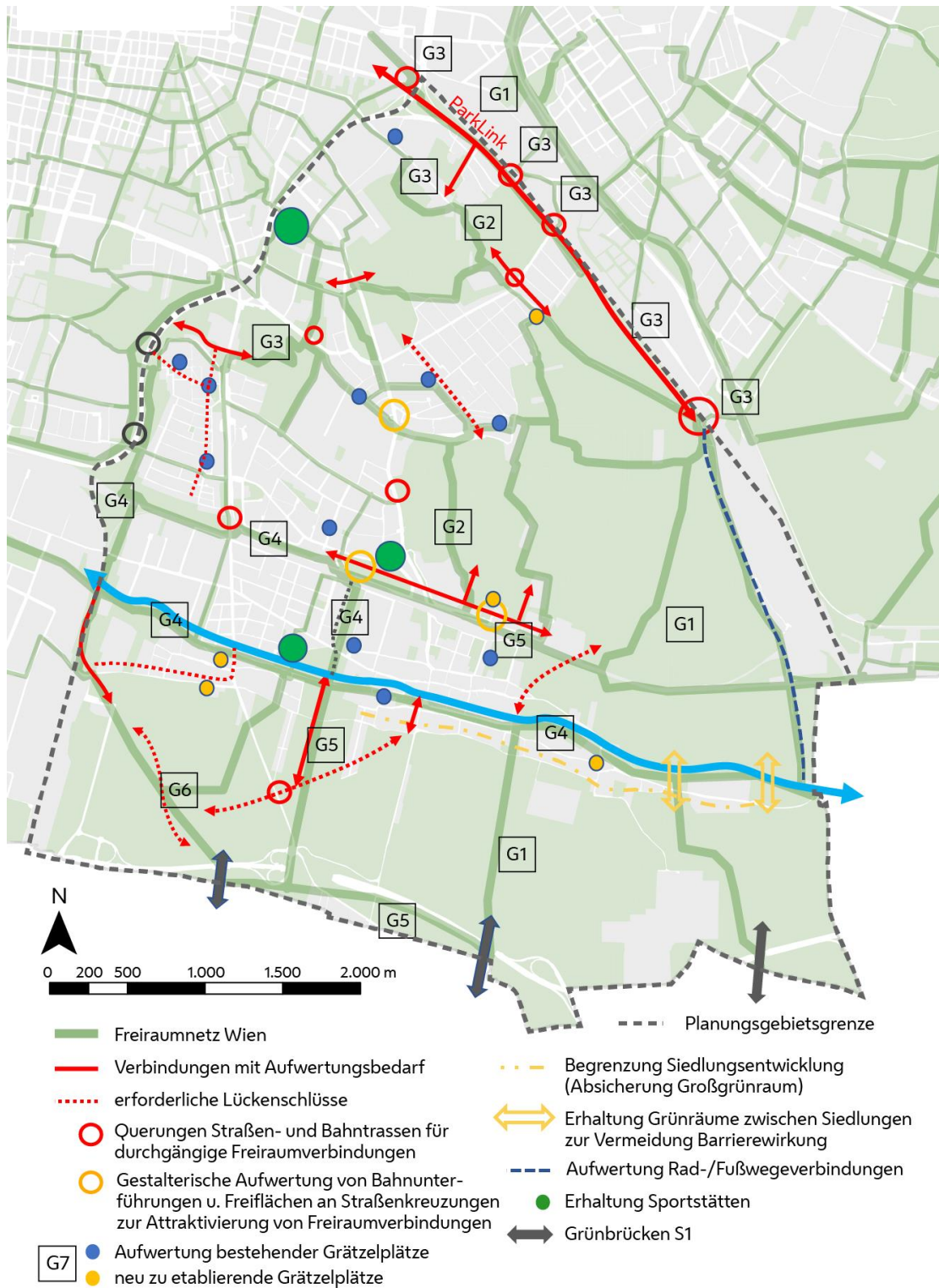


Abbildung 82: Plandarstellung Handlungsfelder Grün- und Freiraum (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, eigene Bearbeitung)

C.3.3.1 Handlungsfeld G1: Sicherung und Aufwertung der Großgrünräume

Landschaftsgebundene Erholungsinfrastruktur

Das herausragende Netz von Grün- und Freiräumen, welches nunmehr im Südraum Favoriten entsteht, besteht aus den historischen Anlagen des Böhmisches Praters, des Laaer Waldes/ Löwygrube sowie des Kurparks Oberlaa und wird nunmehr, durch eine dauerhafte Sicherung des Großgrünraums, mit dem großräumigen, landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaftsraum des Laaer Berges und des Liesingtals ergänzt. Auf vielfältigen Ebenen gilt es, das Angebot zu attraktivieren. Das landwirtschaftliche Wegenetz wird aufgewertet und gleichermaßen für die Landwirtschaft und für den Fuß- und Radweg entwickelt. Allelen, Rastplätze, Lagerwiesen ergänzen diese Kulturlandschaft, die jedoch die Funktion als klassische landwirtschaftliche Fläche nicht verlieren soll. Bei allen Maßnahmen ist daher in Abstimmung mit der Landwirtschaft vorzugehen, um allfällige Konflikte hintanzuhalten und betrieblichen Erfordernissen nicht entgegenzuwirken. Synergien mit dem Naturschutz im Sinne einer Erhöhung der Biodiversität ergeben sich durch Ausgleichsmaßnahmen wie Windschutzstreifen u.dgl..

Die Aufwertung soll wegweisend für das synergetische Zusammenspiel von Erholung, Landwirtschaft und Naturschutz sein und auf neuen, innovativen Ansätzen und Ideen aufbauen. Als Impuls für eine solche zeitgemäße Weiterentwicklung des Erholungsraums könnte beispielsweise die Initiative einer neuen Wiener Internationalen Gartenausstellung dienen. Der ParkLink (2), welcher Innerfavoriten mit den vielfältigen Parkanlagen und dem Großgrünraum Favoritens verbinden soll, könnte das gestalterische Rückgrat dieser Initiative darstellen.

betrifft folgende Teilräume:

1 2 11

Siedlung östlich von Unterlaa

Diese Siedlung stellt eine Exklave innerhalb des Kulturlandschafts- und Erholungsraumes Laaer Berg-Liesingtal dar. Diese Siedlung liegt zwischen dem Siedlungsgebiet Unterlaa und dem Siedlungsgebiet Kledering in Niederösterreich. Die Grünräume zwischen den drei Siedlungen sind dauerhaft abzusichern, um ökologische Barrierewirkungen zwischen dem Landschaftsraum südlich und nördlich des Liesingtals infolge des Zusammenwachsens der Siedlungen zu vermeiden

betrifft folgende Teilräume:

1 29

Weinbaugebiet Laaerberg-Liesingtal

Die Identität der Dörfer im Liesingtal (Rothneusiedl, Oberlaa und Unterlaa) und die umgebende Kulturlandschaft werden durch die Positionierung eines Weinbaugebietes Laaerberg-Liesingtal gestärkt. An den Hängen des Laaerbergs und auch an den Abhängen des Liesingtales besteht im Wiener Stadtgebiet das größte Potenzial zur Erweiterung von Weinbauflächen. Zusammen

mit den Partner*innen aus der Landwirtschaft gilt es Strategien zu entwickeln, das Weinbaugebiet auf eine marktfähige Größenordnung zu erweitern und damit auch die Basis für zukünftige Entwicklungen zum Thema Gastronomie, Heurigen, Vinothek und Weinkultur zu schaffen.

betrifft folgende Teilräume:

1

C.3.3.2 Handlungsfeld G2: Aufwertung der Parklandschaften

Laaer Wald/Löwygrube

Für die attraktive Nutzung dieses Erholungsraumes gilt es, die Erholungsinfrastruktur zu stärken. Dies betrifft insbesondere die Ausstattung mit Rastplätzen, Sanitäranlagen oder gastronomische Einrichtungen (z.B. im Bereich Böhmischer Prater, besonders im Winter).

betrifft folgende Teilräume:

5

Kurpark Oberlaa

Die großflächigen Parkplätze im Norden und Westen des Parks teilweise erhalten und in Teilbereichen, wo sinnvoll und möglich, für öffentlich zugängliche Nutzungen (Erholung, Sport, Spiel etc.) umgestaltet werden. Ebenso soll der Bereich durch eine Umgestaltung so angepasst werden, dass nicht-adäquate Nutzungen (Autorennen etc.) hintangehalten werden.

betrifft folgende Teilräume:

7

C.3.3.3 Handlungsfeld G3: Grünraumvernetzung: Verbesserung der Erreichbarkeit von Erholungsräumen

ParkLink zwischen Innerfavoriten und Südraum Favoriten

Durch die Nicht-Inbetriebnahme der Anschlussstelle Simmering und der Nicht-Weiterverfolgung der Hauptstraße HB 225 bietet sich die Möglichkeit, die Grünräume im Südraum Favoriten mit den dicht verbauten und mit Freiräumen unterversorgten Bereichen in Innerfavoriten und Simmering zu verbinden. Der „ParkLink“ reicht vom Hauptbahnhof/Helmut-Zilk-Park über das Stadtentwicklungsbiet „Am Kempelenpark“ (auch verbunden mit dem Kulturgelände Ankerbrot) in den Südraum Favoriten – unter Nutzung der Flächen der nicht in Betrieb genommenen Anschlussstelle. Die Verbindung führt zur deutlichen Aufwertung der städtebaulichen Qualitäten in diesem Bereich und verbessert die Erreichbarkeit der übergeordneten Großgrünräume in Favoriten.

Der ParkLink bietet auch die Basis für eine übergeordnete Radroute für den Alltags- bzw. Freizeitverkehr und stellt einen wesentlichen Lückenschluss für eine direkte Verbindung

zwischen Innerfavoriten, dem Hauptbahnhof und dem Südraum von Favoriten sowie dem angrenzenden 11. Bezirk dar. Diese Verbindung verläuft entlang der Ostbahn-Trasse (S60) mit dem Vorteil geringer Höhenunterschiede im Vergleich zu den weiter westlich liegenden Radwegen. Der ParkLink soll Angebote für Freizeit- und Erholungsnutzungen enthalten und auch weiterhin von Bedeutung als ökologischer Korridor sein: Die Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Wiesenböschungen und -rainen entlang der Bahndämme leisten dazu einen Beitrag.

betrifft folgende Teilräume:

1 2

Grüne Tore nach Simmering

Der Großgrünraum Laaer Berg–Liesingtal bietet herausragende Erholungsangebote auch für den dichtbesiedelten 11. Bezirk. Die Ostbahn bildet eine starke Barriere zwischen dem Südraum Favoriten und Simmering. Daher sollen die vier Querungen über die Ostbahn inklusive eines Anschlusses an die S-Bahnstation Zentralfriedhof für den Fuß- und Radverkehr qualitativ aufgewertet und barrierefrei ausgeführt werden.

betrifft folgende Teilräume:

1 2 3

Böhmischer Prater sowie Erholungsgebiet Laaer Wald

Eine direkte Erschließung des Böhmischen Praters mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist zu prüfen (siehe auch C.1.3.1 Handlungsfeld V1: Öffentliche Erreichbarkeit in der Fläche verbessern).

Eine Verbesserung der Erreichbarkeit des Erholungsgebietes für den Fuß- und Radverkehr soll durch eine qualitative Aufwertung der bestehenden Übergänge über die Ostbahn (3), durch den ParkLink (2) sowie der Errichtung einer sicheren Querungsmöglichkeit der Bitterlichstraße erreicht werden.

betrifft folgende Teilräume:

4 5

Volkspark Laaer Berg inkl. Laaerbergbad

Der Volkspark Laaer Berg ist durch die beiden stark befahrenen Straßen Endlichergasse und Favoritenstraße und durch die Umrahmungen von Siedlungsgebieten vom Erholungsgebiet Laaer Wald getrennt. Richtung Norden ist eine Stärkung der Freiraumverbindung über den geschützten Landschaftsteil östlich des Violaparks zum Laaer Wald anzustreben. Richtung Osten würde eine öffentlich zugängliche Wegverbindung durch die Kleingartenanlage „Frohsinn“ eine attraktive Verbindung abseits von Straßen für den Fuß- und Radverkehr zum Kurpark Oberlaa darstellen.

betrifft folgende Teilräume:

6

C.3.3.4 Handlungsfeld G4: Sicherung und Ausgestaltung von Grünraumverbindungen

Die Vernetzung der versorgungswirksamen Grün- und Freiräume ist eine wesentliche Voraussetzung, um insbesondere für dicht verbaute Wohngebiete eine bestmögliche Erreichbarkeit und Versorgungsqualität zu gewährleisten. In Ergänzung zu den übergeordneten Grünkorridoren und Grünzügen mit viel Platz für vielfältige Funktionen (stadträumlich, klimatisch, naturräumlich, Erholung) bilden die schmälere Grünachsen und urban geprägten Freiraumverbindungen wie begrünte Straßenräume mit sicheren, barrierefreien Straßenquerungen wichtige Bausteine für ein stabiles, flächendeckendes Freiraumnetz. Auch hier können Funktionsverbesserungen vorgenommen werden wie z.B. die Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Sitzmöglichkeiten, WC-Anlagen, Bepflanzungen in Hinblick auf das Lokalklima oder die ökologische Funktionsfähigkeit.

Auch die gemeinsame Umsetzung von Initiativen für „grenzüberschreitende“ Radrouten und Wanderwege zwischen Wien und Niederösterreich ist zu unterstützen, welche sich, bedingt durch die S1 Wiener Außenring Schnellstraße auf die drei im Stadtteil liegenden Grünbrücken reduzieren.

Grünkorridor bzw. Grünzug an der Pottendorfer Linie

Der nordsüd-gerichtete Grünkorridor entlang der Pottendorfer Linie stellt eine übergeordnete Grünraumverbindung dar und bildet eine unbebaute Zone zwischen der Südosttangente A23 und der Per-Albin-Hansson-Siedlung West. Weiter südlich mündet der Grünkorridor in das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl. Die Vernetzungsfunktion des Grünkorridors soll im Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl über ein Grünes Netz mit klimawirksamen öffentlichen Grün- und Freiflächen weitergeführt werden.

betrifft folgende Teilräume:

10

Grünzug entlang der Donauländebahn

Der westost-gerichtete Grünkorridor liegt zwischen der Per-Albin-Hansson-Siedlung und den Gleisanlagen der Donauländebahn. Er erfüllt wichtige Funktionen für die wohngebietsbezogene Naherholung. Eine Verlängerung Richtung Osten (erforderlicher Lückenschluss zwischen Alma-Rose-Gasse und Fontanastraße) würde eine durchgängige Grünverbindung zwischen der Per-Albin-Hansson-Siedlung West bis zum Kulturlandschafts- und Erholungsraum Laaer Berg-Liesingtal ermöglichen.

betrifft folgende Teilräume:

10

Grünzug Liesingbach

Der Liesingbach und seine Begleitstrukturen stellen nach aufwändigen Renaturierungsmaßnahmen einen wichtigen Grünkorridor und Naherholungsraum im Süden Wiens dar. Ein möglicher Retentionsbereich, der ein Beitrag zum Regenwassermanagement des künftigen

Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl (Teilraum 15) sein kann, stellt eine zusätzliche Aufwertung hinsichtlich Ökologie und Erholungsnutzung dar.

betrifft folgende Teilräume:

11

Grünkorridor Oberlaa

Der Grünkorridor verbindet die Agrarlandschaft südlich von Oberlaa und Unterlaa mit den Grünräumen nördlich der Donauländebahn und hat somit eine herausragende Bedeutung für die großräumige Grünraumvernetzung. Der Grünkorridor beinhaltet vielfältige Funktionen: Durch Absicherung des Grünkorridors bis zur Grünbrücke Rothneusiedl (westlich Anschlussstelle Himberger Straße) erfüllt dieser eine regionale Verbindungsfunktion. Eine weitere Bedeutung des Korridors ist die siedlungsgliedernde Funktion zwischen den Siedlungsflächen von Rothneusiedl und Oberlaa zur Vermeidung von ökologischen Barrierewirkungen. Die Flächen am Liesingbach bieten im Zuge der künftigen Stadtentwicklung Rothneusiedl (15) ausreichend Platz für die Errichtung eines Retentionsbereichs zur Zwischenspeicherung von bei Starkregenereignissen anfallenden Regenwässern. Die Seltenheit solcher Ereignisse ermöglicht eine Ausgestaltung und Nutzung als naturnahe Erholungsflächen.

betrifft folgende Teilräume:

12

Gebietsübergreifende radiale Grünverbindungen

- Radiale Grünverbindung Niederösterreich/Grünbrücke – Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl – Liesingbach – östlich Friedhof Oberlaa – Laaer Berg-Goldberg – Laaer Wald: Aufwertung Leopoldsdorfer Straße im Ortsteil Oberlaa, Baumpflanzungen entlang der Feldwege in der Agrarlandschaft oder Schaffung von punktuellen, beschatteten Ruheplätzen, sichere Querung der Bitterlichstraße.
- Radiale Grünverbindung Verbindung Liesingbach – Kurpark Oberlaa über die Kirchengasse und Kästenbaumgasse in Oberlaa: Attraktivierung Unterquerung U1-Bahntrasse

betrifft folgende Teilräume:

teilraumübergreifend

Gebietsübergreifende tangentielle Grünverbindungen

- Tangentielle Grünverbindung zwischen Wienerberg und Zentralfriedhof: Absicherung Grünverbindung südlich FH Campus Wien, Aufwertung Franz-Jachym-Platz
- Tangentielle Grünverbindung Heubergstättenpark – Erholungsgebiet Laaer Wald – ParkLink: sichere Querung der Endlichergasse; Lückenschluss zwischen Theodor-Sickel-Gasse und Alte Laaer Straße im Laaer Wald

betrifft folgende Teilräume:

teilraumübergreifend

C.3.3.5 Handlungsfeld G5: Sicherung von hochrangigen Grünraumfunktionen

Bei den beiden nachfolgenden Bereichen im Grünland handelt es sich um zwei Flächen mit Potenzial zur Siedlungserweiterung, die im „Leitbild Grünräume Wien“ als „Wandelbares Grün“ ausgewiesen sind (Teilraum **13**) bzw. für die ebendort keine Festlegung getroffen wurden (Teilraum **14**).

Bereich östlich Humberger Straße

Dieser Bereich (Teilraum **13**) grenzt östlich an das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl an (Teilraum **15**), besteht derzeit aus landwirtschaftlich genutzten Flächen und erfüllt hochwertige naturräumliche Funktionen wie z.B. als Lebensraum für den Feldhamster. Die Funktion dieses Bereichs im Grünsystem der Stadt ist prioritär. Dies beinhaltet insbesondere die Sicherstellung einer hochrangigen Grünverbindungsfunktion zwischen der Grünbrücke über die S1 Wiener Außenring Schnellstraße und dem Liesingbach sowie nach Osten hin zum Kulturlandschafts- und Erholungsraum Laaerberg-Liesingtal (siehe Leitbild Grünräume Wien). Diese übergeordnete Grünverbindung ist als zentrales Element dieses Bereichs sicherzustellen. Nach Errichtung und Sicherstellung dieser überregionalen Grünfunktion („Frühes Grün“) können angrenzende Teile Potenzialflächen für langfristige Siedlungserweiterungen darstellen, wobei andere Schwerpunktsetzungen des Stadtteils (Stadtentwicklungsgebiete An der Kuhtrift, Kurbadstraße, Rothneusiedl) zu favorisieren und vorrangig zu behandeln sind.

betrifft folgende Teilräume:

13

Bereich östlich des Friedhofs Oberlaa

Dieser Bereich (Teilraum **14**) grenzt im Südwesten an den Ortskern Oberlaa an und besteht teilweise aus landwirtschaftlich genutzten Flächen. Der Bereich liegt im fußläufigen Einzugsbereich der U1-Station „Oberlaa“.

Die Funktion dieses Bereichs im Grünsystem der Stadt ist prioritär. Dies beinhaltet insbesondere die Sicherstellung einer hochrangigen Grünverbindung zwischen dem südlich und nördlich des Liesingtals gelegenen Kulturlandschafts- und Erholungsraum Laaer Berg-Liesingtal. Diese übergeordnete Querverbindung vom Ortskern Oberlaa zum Eisenbahnübergang im Norden des Bereichs ist als hochwertige öffentliche Grün- und Freiraumverbindung auszubilden und als zentrales Element dieses Bereichs im Fall einer Entwicklung vorzeitig sicherzustellen („Frühes Grün“). Diese Achse teilt das Gebiet in einen nordwestlichen Bereich mit verstärkt städtebaulichen Potenzialen und einen südöstlichen Teil, welcher durch einen zentralen Grünraum zwischen Oberlaa und Unterlaa geprägt sein soll. Bei der Ausgestaltung sind bestehende naturräumliche Funktionen zu berücksichtigen und nach Möglichkeit zu erhalten und zu verbessern.

Eine bauliche Entwicklung des Gebietes hat keine Priorität und es gilt, andere Schwerpunktsetzungen des Stadtteils (Stadtentwicklungsgebiete „An der Kuhtrift“, Kurbadstraße, Rothneusiedl) zu favorisieren und vorrangig zu behandeln. Danach soll eine Neubewertung vorgenommen werden. Eine bauliche Entwicklung des Standortes ist in Folge erst vorzusehen, wenn adä-

quate Lösungen betreffend Erschließungsqualität und zum Schutz des Ortsbildes des historischen Ortskernes von Oberlaa gefunden wurden.

betrifft folgende Teilräume:

14

Bereich südlich der S1 Wiener Außenring Schnellstraße

Die schmale Zone erstreckt sich zwischen der S1 Wiener Außenring Schnellstraße und den Gemeindegebieten Hennersdorf und Leopoldsdorf. In Nähe des Anschlussknotens Rothneusiedl ragt der nördliche Siedlungsrand von Leopoldsdorf in das Stadtgebiet Wien hinein. Die östlich liegenden Abstandsflächen zur S1 werden landwirtschaftlich genutzt. Für diese Flächen wäre eine Aufforstung der Grünflächen in Erwägung zu ziehen, um eine größere Schutzwirkung für die nahe gelegenen Wohnnutzungen in Leopoldsdorf zu erzielen. Dies könnte im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt werden. Die westlich liegende Zone stellen bereits eine Ausgleichsfläche dar (ASFINAG). Auch Nutzung von Teilbereichen für straßenbegleitende Photovoltaik-Freiflächenanlagen wäre in diesem Teilraum möglich.

betrifft folgende Teilräume:

9

C.3.3.6 Handlungsfeld G6: Sicherung einer hochwertigen Grün- und Freiraumstruktur im Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl

Basierend auf der Annahme einer Einwohner*innenzahl von 21.000 EW besteht für die Grün- und Freiraumversorgung im Sinne des STEP 2025-Fachkonzepts Grün- und Freiraum ein Flächenbedarf von insgesamt rd. 40 ha Grün und Freiräume (davon 25 öffentlich & 15 bauplatzbezogen). Die Grün- und Freiraumstruktur des Stadtviertels soll alle Grünraumfunktionen in hoher Qualität abdecken – von der Erholungsnutzung über stadtoökologische/-klimatische, stadtgliedernde und naturräumliche Funktionen.

Die „Grüne Visitenkarte“ im Norden des Gebietes bildet einen sanften Übergang von dörflich geprägten und modernen urbanen städtebaulichen Strukturen. In dem etwa 3 ha großen Bereich eingebettet ist der Zukunftshof als Kommunikationsort sowie für Nutzungen in den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales zwischen Alt und Neu.

Gemäß STEP 2025-Leitbild Grünräume Wien wird eine quartiersquerende Grünachse entwickelt und es werden Lückenschlüsse nach außen hergestellt.

Bestehende Grünstrukturen (z.B. Windschutzstreifen) sollen so weit wie möglich eingebunden, ihre naturräumlichen Funktionen möglichst erhalten werden.

Die Mehrfachnutzung und die klimawirksame Nutzung von öffentlichen sowie bauplatzbezogenen Grün- und Freiflächen hat besondere Bedeutung im neuen Stadtteil (Wasserrückhaltung und Verdunstung, Regenwasserbewirtschaftung, Stadtlandwirtschaft, Erholung, Spiel, Sport, Biotopentwicklung u.dgl.).

betrifft folgende Teilräume:

15

C.3.3.7 Handlungsfeld G7: Aufwertung von Grätzplätzen

Laut den Stakeholder*innengesprächen, die im Zuge der Erstellung des SEK Südraum Favoriten durchgeführt wurden, besteht der Bedarf nach Herstellung und Aufwertung von Grätzplätzen. Die bestehenden Plätze oder Kommunikationsorte (im Umfeld von Schulen, lokalen Zentren, Ortskernbereichen, Kirchen, Gasthäusern u.dgl.) sind großteils geprägt von der Dominanz des Kfz-Verkehrs. Basierend auf dem STEP 2025-Fachkonzept öffentlicher Raum sollen Plätze nach Möglichkeit als attraktive Aufenthaltsbereiche mit Sitzgelegenheiten und schattenspendenden Bäumen gestaltet werden. In den Straßenräumen sollen Mikrofreiräume als Zwischenstationen zwischen den Grätzplätzen z.B. bei Wegkreuzungen oder im Bereich der oben genannten Einrichtungen installiert werden. Dadurch bietet der Straßenraum auch für ältere Personen die Gelegenheit, den Straßenraum für Spaziergänge und als Ort der Begegnung zu nutzen.

Vorschläge von Orten im öffentlichen Straßenraum für die Aufwertung als Grätzplatz:

Diese Vorschläge basieren zum einen auf der Studie zur Neuinterpretation des öffentlichen Raumes im 10. Bezirk (siehe dazu Kapitel C.3.1– Öffentlicher Raum). Zum anderen stellen diese Orte potenzielle Kommunikationsorte dar:

- Per-Albin-Hansson-Siedlung West: Holeyplatz, Stockholmer Platz
- Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost: Franz-Koci-Straße im Umfeld der Kurt-Kucera-Halle - Billa,
- Kleingarten „Frohsinn“: Entree Eingangsbereich Holzknechtstraße beim Multimarkt in der Holzknechtstraße
- „Heimkehrersiedlung“ an der Bitterlichstraße: Freifläche im Kreuzungsbereich Burgenlandgasse/Kronawettergasse sowie Wegkreuzung Bleichsteinerstraße/Amarantgasse
- Umfeld Panorama Schenke im nördlichen Eingangsbereich des Kurparks Oberlaa
- Böhmischer Prater: Straßenkreuzung Urselbrunnengasse/Laaer Wald im Bereich der Maria Statue
- Stadtentwicklungsgebiet Kurbadstraße: Umfeld Kurkonditorei Oberlaa
- Rothneusiedl-Ort: Bereich der Katholische Filialkirche am Vondrakplatz
- Oberlaa: Ober-Laaer Platz bei der Kirche Oberlaa sowie Hintere Liesingbachstraße/Querung Liesingbach gegenüber dem Heurigen Windisch
- Unterlaa: Klederinger Straße im Bereich des Prentlhofs und des Gaststättenbetriebes „Zum Genusspecht“

betrifft folgende Teilräume:

23 24 25 **30 31**

C.4 Klima, Bodenschutz, Wasserhaushalt

C.4.1 Bestandsanalyse

Stadtteilklima

Die Wiener Stadtklimaanalyse (siehe Abbildung 83) zeigt die Bedeutung der Offenlandschaft Laaer Berg-Liesingtal als Luftsammelgebiet. Die besonders hohe Bedeutung einiger Grünräume innerhalb des Siedlungskörpers (z.B. Laaer Wald) hinsichtlich ihrer Klimawirkung ist ebenfalls ablesbar.

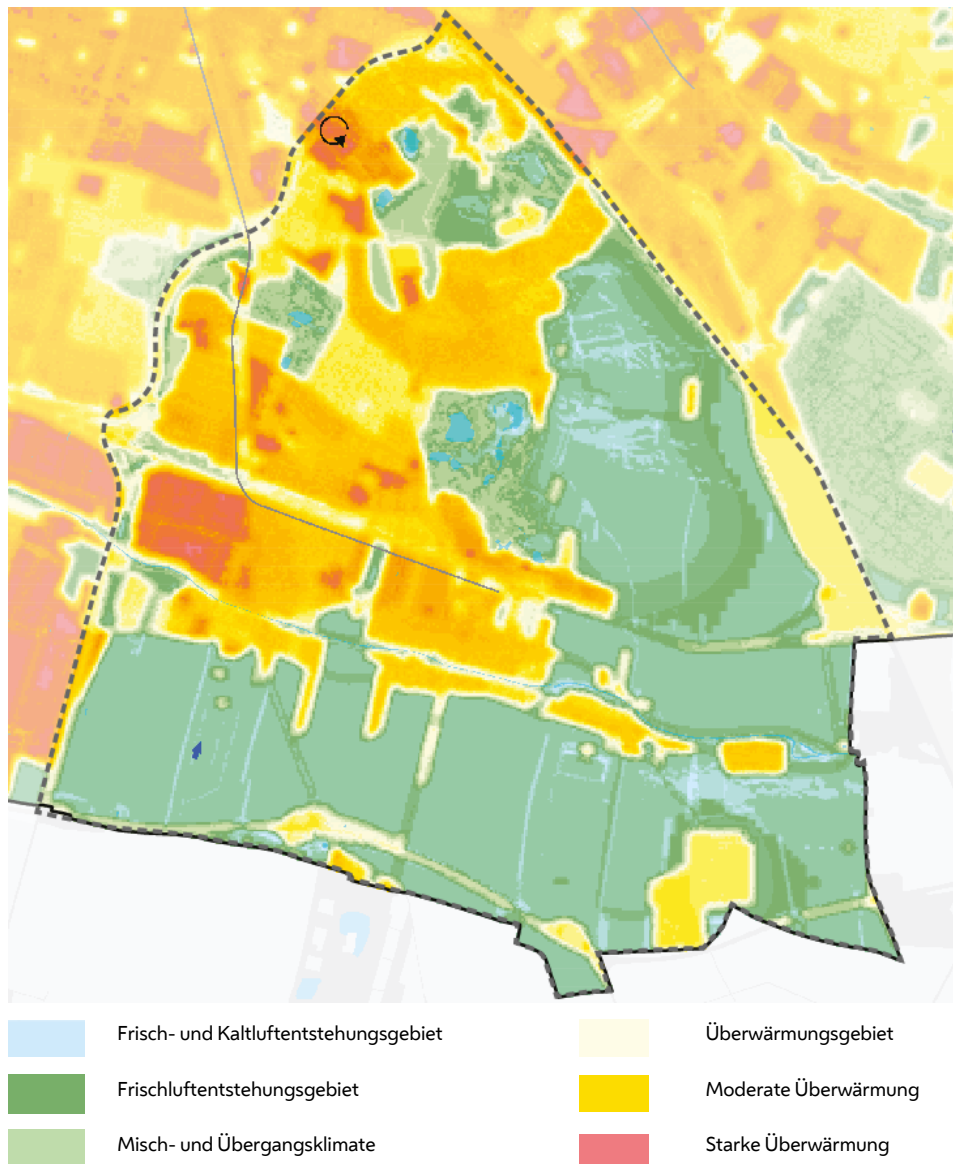


Abbildung 83: Stadtklimaanalyse (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18)).

Land- und Forstwirtschaft, Bodenschutz, Wasser

Die Landwirtschaft stellt mit etwa der Hälfte der Gesamtfläche des Südraums Favoriten einen funktional und flächenmäßig überaus bedeutenden Faktor für den ganzen Stadtteil dar. Die Kulturlandschaft im Osten und Süden des Planungsgebiets zeichnet sich durch hervorragende Produktionsbedingungen aus, insbesondere aufgrund der hohen Bodengüte. Die Hänge des Goldbergs bieten indes beste Lagen für den Weinbau.



Abbildung 84: Kulturlandschaft mit vereinzelt Strukturelementen wie Einzelbäumen und Windschutzhecken

Die Landwirtschaft spielt die Hauptrolle beim Erhalt der Kulturlandschaft, die ihrerseits wieder für die klimatischen Funktionen, Erholungsfunktionen, die ökologischen und naturräumlichen Funktionen (Pflanzen, Tiere, Lebensräume) sowie für die Identität des Ortes von zentraler Bedeutung für den Stadtteil ist.

Die Bodenschutzanlagen (Windschutzhecken) im Agrarraum sind dabei von großer Bedeutung für den Bodenschutz und die landwirtschaftliche Produktion und dienen gleichzeitig der Strukturanreicherung, der Artenvielfalt, dem Landschaftsbild und der Erholungsqualität im Stadtteil.

Die Weingärten am Goldberg stellen ein wesentliches landschaftsprägendes Element dar, bilden die wirtschaftliche Grundlage für den Weinbau in Oberlaa. Strategien zur langfristigen Stärkung des Weinbaus in Favoriten, sind die Entwicklung der Vermarktungsstrategie sowie die Absicherung einer Mindestgröße (rd. 70–100 ha).

Initiativen wie die „Laaerberg-Bauern“ oder „Landwirtschaftliche Casino und Weinbauverein Oberlaa“ leisten wichtige Beiträge zum Erhalt der Kulturlandschaft in Favoriten. Eine besonders prominente Initiative ist der „Zukunftshof Favoriten“ in Rothneusiedl, der als Schnittstelle zwischen Stadt und Land(-wirtschaft) eine zentrale Rolle einnehmen kann, insbesondere im Zusammenhang mit dem künftigen Stadtentwicklungsgebiet.

Innovative landwirtschaftliche Betriebe wiederum können mit neuen Ansätzen einen Beitrag zur Eigen- bzw. Nahversorgung im Stadtteil leisten (Beispiel: Prentlhof, Unterlaa).

C.4.2 Zielsetzungen des STEP 2025

Das Leitbild Grünräume Wien weist große Teile der Kulturlandschaft Laaer Berg-Liesingtal als Immergrün aus, deren Nutzung für bauliche Zwecke ist somit dauerhaft unterbunden. Der Bereich südlich von Oberlaa ist als „Grüne Reserve“ der Grünraum- bzw. landwirtschaftlichen Nutzung vorbehalten. Erst durch einen neuen Stadtentwicklungsplan und die Änderung des Leitbildes Grünraum kann dies geändert werden. Sämtliche dieser landwirtschaftlich genutzten Grünräume sind auch im Agrarstrukturellen Entwicklungsplan für Wien 2014 (AgSTEP als „Vorranggebiet Landwirtschaft – Kategorie 1“ ausgewiesen. Das sind großflächige, zusammenhängende überwiegend agrarisch genutzte Flächen, die vorrangig der landwirtschaftlichen Produktion dienen und hervorragende Produktionsbedingungen aufweisen (z.B. Bodengüte). Das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl sowie der östlich angrenzende Grünkorridor liegen außerhalb der Vorrangzone und außerhalb des Leitbildes Grünräume.

Hinsichtlich des Stadtklimas lassen sich insbesondere aus dem Urban Heat Island Strategieplan der Stadt Wien (UHI STRAT) übergeordnete Vorgaben für die Landwirtschafts- bzw., damit einhergehend, die Landschaftsentwicklung des Südraums Favoriten ableiten. Vor allem für die Maßnahme 3.3.1. „Freiraumvernetzung mit Anbindung an Kalkluftentstehungsgebiete“ ist die Freihaltung weiter Teile der Kulturlandschaft Laaer Berg-Liesingtal unabdingbar und von gesamtstädtischer Bedeutung.

C.4.3 Handlungsfelder K1-K3

In Ableitung der übergeordneten Planungsebene, des Leitbildes Grünräume Wien, des AgSTEP sowie des Klimaschutzprogramms KLIP II (2010–2020) werden für den Stadtteil Südraum Favoriten folgende Handlungsfelder definiert.

- **Handlungsfeld K1:** Sicherstellung der Flächen und günstiger Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft
- **Handlungsfeld K2:** Nutzung von Synergien an der Schnittstelle Land/Stadt
- **Handlungsfeld K3:** Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Kulturlandschaft

Wesentliche Handlungsfelder im Bereich des Klimaschutzes und der Klimaanpassung beziehen sich auf den Neubau und werden dementsprechend in den Zielsetzungen und Vorgaben der Stadtentwicklungsgebiete umgesetzt. Bezogen auf den Bestand sind für das Stadtteilklima – im Einflussbereich des Stadtteilentwicklungskonzepts – neben der Schaffung von Anreizen zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (siehe Kapitel C.1 Verkehr und Mobilität im Stadtteil) vor allem der Erhalt der Frischluftschneisen bzw. Grünkorridore (siehe C.3 Grün- und Freiraum, Naturraum, öffentlicher Raum) und der zusammenhängenden Kulturlandschaft relevant, welche mit der Sicherstellung einer funktionierenden Landwirtschaft einhergehen (siehe Handlungsfelder K1, K2, K3).

C.4.3.1 Handlungsfeld K1: Sicherstellung der Flächen und günstiger Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft

- Bewahrung der Flächen der Kulturlandschaft zur Gewährleistung einer entsprechenden Funktionsfähigkeit hinsichtlich Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Erholungsnutzung, Lebensraum für Pflanzen und Tiere, Klimafunktion (Kaltluftentstehungsgebiete)
- Mit den Erfordernissen der Landwirtschaft abgestimmte Entwicklung der Erholungsnutzung der Kulturlandschaft zur Vermeidung von Nutzungskonflikten
- Sicherstellung der erforderlichen Grünverbindungen für die Gewährleistung ökologischer Durchgängigkeit, Frischluftschneisen, Erholungsnutzung, Rad- und Fußwegeverbindungen etc.
- Unterstützung von Initiativen im Bereich Nahversorgung und Landwirtschaft

betrifft folgende Teilräume:

1 30 31

C.4.3.2 Handlungsfeld K2: Nutzung von Synergien an der Schnittstelle Land/Stadt

- Der „Zukunftshof Stadtlandwirtschaft“ ist ein neues Projekt bzw. Konzept zur Verknüpfung von Landwirtschaft, Gastronomie und Veranstaltungen in Rothneusiedl. Als Ort der Begegnung sowie Zentrum für „urbane Landwirtschaft“ und nachhaltige Belebung des Stadtteils soll die Einbettung in die „Grüne Visitenkarte“ zwischen Entwicklungsgebiet Rothneusiedl und dem alten Ortskern erfolgen. Dieser Übergangsbereich zwischen „Stadt“ und „Land“ weist eine vielfältige Nutzungsstruktur auf und beinhaltet vorwiegend Grünlandnutzungen, wie etwa auch Erholung und Landwirtschaft.

betrifft folgende Teilräume:

15 30

C.4.3.3 Handlungsfeld K3: Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Kulturlandschaft

- Die Sanierung von Bodenschutzanlagen und die Errichtung von ökologisch wirksamen Strukturen in der Agrarlandschaft (etwa im Zuge von Ausgleichsmaßnahmen) dienen als Beiträge zur ökologischen Aufwertung der Kulturlandschaft.

betrifft folgende Teilräume:

1 30 31

C.5 Technische Infrastruktur (exkl. Verkehr)

C.5.1 Bestandsanalyse

Im Projektgebiet befinden sich hinsichtlich des Bereichs der technischen Infrastruktur zwei Anlagen von regionaler Bedeutung. Das Umspannwerk Wien Südost am Johannesberg in Unterlaa ist das größte Umspannwerk in Wien und dient als Knotenpunkt im (geplanten) österreichischen 380-kV-Hochspannungsring der elektrischen Energieversorgung der Bundeshauptstadt, Teilen von Niederösterreich und des Nordburgenlandes (vgl. Verbund – Austrian Power Grid AG 2009).



Abbildung 85: Umspannwerk Wien Südost

Südlich des Ortes Unterlaa befindet sich weiters der Wasserbehälter und Pumpstation Unterlaa. Auf der Fläche über dem Wasserbehälter wurde 2020 Wiens größte Photovoltaikanlage mit 28.000 m² Solarzellen in Betrieb genommen.

Aktuell (Stand 09/2021) sind, abgesehen von der Versorgung der neuen Stadtentwicklungsgebiete (insbesondere Rothneusiedl), keine Großvorhaben im Bereich technische Infrastruktur in Planung.

In Hinblick auf die Energie-, Wärme- und Wasserversorgung von Neubaugebieten lässt sich sagen, dass sich der Energieraumplan für den 10. Bezirk und damit auch für das Planungsgebiet Südraum Favoriten aktuell (August 2021) im Rechtsverfahren zur Festsetzung befindet und voraussichtlich Anfang 2022 Rechtskraft erlangen wird. Teile des Planungsgebiets werden dann in Klimaschutzgebieten nach §2b BO für Wien liegen. In diesen Gebieten muss die Raumwärme- und Warmwasserversorgung neuer Gebäude mit hocheffizienten, alternativen Systemen nach §118 (3) BO für Wien erfolgen. Eine direkte Raumwärme- und Warmwasserversorgung mit fossiler Energie, wie etwa mittels Öl oder Gas, ist ausgeschlossen. Die aus der Infrastruktur zur Energie-, Wasser- und Wärmeversorgung resultierenden räumlichen Ansprüche sind in künftigen Bauvorhaben zu berücksichtigen.

C.5.2 Zielsetzungen des STEP 2025

Für den Bereich Technische Infrastruktur gibt es keine spezifischen räumlichen Vorgaben auf der Ebene des Stadtentwicklungsplans. Das Fachkonzept Energieraumplanung liefert die fachliche Grundlage für eine energieeffiziente und ressourcenschonende Stadtentwicklung und da-

mit die Vorgaben insbesondere für die Neubaugebiete. Das Instrument, welches diese übergeordneten Vorgaben auf konkrete Stadtentwicklungsgebiete herunterbricht ist der „Energie-raumplan“. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des SEK liegt ein solcher für Favoriten noch nicht vor. Es wird davon ausgegangen, dass Teile des Planungsgebiets im Klimaschutzgebiet lt. §2b BO für Wien liegen in eine direkte Raumwärme- und Warmwasserversorgung mit fossiler Energie, wie etwa mittels Öl oder Gas, ausgeschlossen ist.

C.5.3 Handlungsfelder Ti1-Ti2

Für den Stadtteil Südraum Favoriten werden im Bereich Technische Infrastruktur folgende Handlungsfelder definiert:

- **Handlungsfeld Ti1:** Sicherstellung des Betriebs bestehender und der Errichtung erforderlicher Infrastrukturanlagen
- **Handlungsfeld Ti2:** Berücksichtigung von Flächenerfordernissen technischer Infrastruktur zur ressourcenschonenden Energie- und Wärmeversorgung

C.5.3.1 Handlungsfeld Ti1: Sicherstellung des Betriebs bestehender und der Errichtung erforderlicher Infrastrukturanlagen

- Sicherstellung des Betriebs bestehender Anlagen und Ermöglichung künftiger, im Zusammenhang mit den neuen Stadtentwicklungsgebieten erforderlicher Infrastruktur
z. B.: Sicherung der Flächen für die Entwässerung Rothneusiedls bei Starkregenergnissen erforderliches Rückhaltebecken am Liesingbach (Die entsprechende Flächenvorsorge besteht im Bereich des Grünkorridors Oberlaa (Teilraum 12) beidseits des Liesingsbachs).

betrifft folgende Teilräume:

teilraumübergreifend, Beispiel Entwässerung Rothneusiedl-Liesingbach: **11 12 15**

C.5.3.2 Handlungsfeld Ti2: Berücksichtigung von Flächenerfordernissen technischer Infrastruktur zur ressourcenschonenden Energie- und Wärmeversorgung

- Im Sinne der energieeffizienten und ressourcenschonenden Stadtentwicklung sind die aus der notwendigen Infrastruktur resultierenden räumlichen Ansprüche zu berücksichtigen, z.B. im Bereich der Energieversorgung für PV-Anlagen. Aber auch Flächenansprüche für die Wärmeversorgung (z. B.: Leitungen für Fernwärme, Großwärmespeicher, Erdwärmebohrungen) sind früh in die Planungsprozesse zu integrieren.

betrifft folgende Teilräume:

teilraumübergreifend, **9 15 16 20**

C.6 Soziale Infrastruktur

C.6.1 Bestandsanalyse

Bei der Analyse der sozialen Infrastruktur konnten folgende Erkenntnisse gewonnen werden:

Nahversorgung

- Viele Wohngebiete, insbesondere die Einfamilienhausgebiete und Kleingartengebiete nördlich der Donauländebahn (Teilraum 24), liegen außerhalb des fußläufigen Einzugsbereiches von Nahversorgungseinrichtungen.
- Die mangelhafte Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen ist vor allem für ältere Menschen problematisch und erfordert Motorisierung.

Gesellschaftsleben, Kultur

- In manchen Siedlungen fällt das Fehlen von Orten mit Treffpunktcharakter (Grätzltreffpunkte) und Begegnungsräumen im Freien auf.
- Mangel an gemütlichen Kaffeehäusern oder Gasthäusern und ähnlichen Treffpunkten.
- Als größere Veranstaltungsorte im Indoorbereich sind lediglich Räumlichkeiten in der Senior*innenresidenz sowie das Haus der Begegnung im Hanssonzentrum geeignet. Das hauseigene Theater in der Senior*innenresidenz am Kurpark stellt das einzige Theater in Favoriten dar. Dort finden zahlreiche Veranstaltungen mit vielen Gästen statt, gute Erreichbarkeit ist daher auch aus diesem Grund wichtig. In Rothneusiedl wird der Zukunftshof Favoriten immer mehr als Veranstaltungsort genutzt.

Bewegung und Sport

- Teilweiser Mangel an Spiel- und Sportmöglichkeiten insbesondere für Jugendliche, beispielsweise im Bereich Oberlaa, wo die Bevölkerungszunahme durch die Neuerichtung von Wohnbauten der letzten Jahre hohem Nutzungsdruck auf bestehende Einrichtungen geführt hat. Die starken Barrieren der hochrangigen Verkehrsinfrastruktur erschweren die Zugänglichkeit des an sich guten Angebots an Spiel-, Sport- und Bewegungsstätten im Stadtteil. Insbesondere die Donauländebahn stellt eine Barriere dar.

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

- Die Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen sind derzeit entsprechend der Bevölkerungszahl ausreichend vorhanden und soll entsprechend eines bedarfsorientierten Schulbaus abgestimmt auf das Bevölkerungswachstum ergänzt bzw. ausgebaut werden (siehe Stadtentwicklungsprojekte). Aufbauend auf die Bevölkerungsprognose kann die notwendige Infrastruktur zeitgerecht, im notwendigen Ausmaß, am richtigen Ort und in bester Qualität bereitgestellt werden.
- Die bereits jetzt mit etwa 7.000 Studierenden größte Fachhochschule Österreichs „FH Campus Wien“ befindet sich im stufenweisen Ausbau zu einer „Science City“ mit Platz für 20.000 Studierende.

Gesundheitseinrichtungen

Im Südraum Favoriten gibt es 15 niedergelassene praktische Ärzte für Allgemeinmedizin (vgl. Wiener Ärztekammer, www.praxisplan.at). Mit der Klinik Favoriten befindet sich das nächstgelegene Krankenhaus außerhalb des Südraums Favoriten in der Triester Straße. Das Sozialmedizinische Zentrum gliedert sich in das Kaiser-Franz-Josef-Spital, das Geriatriezentrum Favoriten, das Frauengesundheitszentrum F.E.M. Süd, das Männergesundheitszentrum MEN sowie die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege. Einen gesundheitsinfrastrukturellen Schwerpunkt bildet die Therme Wien Med in Oberlaa mit ihren Einrichtungen für Kur, Physikalische Medizin und Ambulante Rehabilitation sowie dem Rheuma-Zentrum.

Im Planungsgebiet befinden sich zwei Wohn- bzw. Pflegehäuser für Senior*innen, das Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser Haus Laaerberg sowie die Vitality Residenz „Am Kurpark Wien“ der VAMED CARE gemeinnützige Betriebs-GmbH in der Fontanastraße.

C.6.2 Zielsetzungen des STEP 2025

Gemäß dem Stadtentwicklungsplan STEP 2025 erfolgt der Ausbau von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen bedarfsgerecht, also entsprechend der Bevölkerungsentwicklung im jeweiligen Stadtteil.

Die weiteren Themen der sozialen Infrastruktur sind oftmals Querschnittsmaterien und in verschiedenen Fachkonzepten mitberücksichtigt, die für die weitere Planung als Richtlinien gelten – wie etwa die Vorgaben/Empfehlungen für die Ausstattung von Spiel- und Sportstätten, Ausstattung von Grünräumen (FK Grün- und Freiraum) und des öffentlichen Raums (FK Öffentlicher Raum, FK Grün- und Freiraum) oder die Gewährleistung einer ausreichenden Nahversorgung (FK Mobilität, FK Mittelpunkte des städtischen Lebens) etc.

C.6.3 Handlungsfelder Si1-Si3

In Ableitung des Stadtentwicklungsplans STEP 2025 und seiner Fachkonzepte werden für den Stadtteil Südraum Favoriten im Bereich Soziale Infrastruktur folgende Handlungsfelder definiert.

- **Handlungsfeld Si1:** Verbesserung der Nahversorgung
- **Handlungsfeld Si2:** Aufwertung von Grätzln und Schaffung von Treffpunkten
- **Handlungsfeld Si3:** Sicherung von allgemein zugänglichen Spiel- und Sportangeboten

C.6.3.1 Handlungsfeld Si1: Verbesserung der Nahversorgung

Die Verordnung der Etablierung von Nahversorgern im Bestand ist nicht möglich, letztlich hängt diese vor allem von der Attraktivität des Angebots und der erforderlichen Kundenfrequenz ab. Aber auch die Attraktivität der Erschließung der Angebote zu Fuß und mit dem Rad ist wichtig, um die Vorteile gegenüber der Pkw-Fahrt zum nächsten Einkaufszentrum überwiegen zu lassen.

Neue Stadtentwicklungsgebiete und sonstige Entwicklungen im Stadtteil können und sollen Nahversorgungsfunktionen auch für unterversorgte Gebiete in ihrer Umgebung erfüllen. So bildet etwa die Einrichtung von Nahversorgern im Rahmen der Projekte Kurbadstraße und An der Kuhtrift jene Entwicklungsvoraussetzung, die auch der Versorgung des Ortes Oberlaa und der Siedlung Fontanastraße zugutekommen wird. Die Entwicklungen an der künftigen U-Bahnstation „Oberlaaer Straße“ sowie das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl werden neue Impulse und Angebote für die Nahbereiche bringen. Voraussetzung für die Annahme der Angebote durch die Bestandsbevölkerung sind die attraktiven Fuß- und Radwegeverbindungen.

betrifft folgende Teilräume:

21 22 23 26 27 28 15 16 17 20 30 31

C.6.3.2 Handlungsfeld Si2: Aufwertung von Grätzln und Schaffung von Treffpunkten

- Aufwertung von Grätzln und einzelner Plätze als Treffpunkt durch Verbesserungsmaßnahmen im öffentlichen Raum

betrifft folgende Teilräume:

21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

C.6.3.3 Handlungsfeld Si3: Sicherung von allgemein zugänglichen Spiel- und Sportangeboten

Als Spiel- oder informelle Sportplätze (z.B. Ballspielflächen) mit größerem Einzugsbereich eignen sich Standorte, die nicht durch andere Nutzungen vordefiniert sind. Bislang untergenutzte Flächen wie Abstandsflächen, brachliegende Freiflächen oder Zwischenflächen könnten hierfür aufgewertet werden, sofern diese gefahrlos zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar sind und keine sonstigen Konflikte entgegenstehen. Weitere Möglichkeiten sind die Mehrfachnutzung und die temporäre Öffnung von bislang beschränkt zugänglichen Spiel- und Sportplätzen für die Allgemeinheit wie zum Beispiel Ballspielplätze von Schulen oder von Vereinssportplätzen. Vor allem im Umfeld der Stadtentwicklungsgebiete ist eine ausreichende Versorgung mit Freiraumangeboten für Spiel und Sport außerhalb des unmittelbaren Wohnumfeldes sicherzustellen, um keinen übermäßigen Nutzungsdruck in den bauplatzbezogenen Freiräumen zu erzeugen.

Eher lärmintensive Sportangebote, die nicht im unmittelbaren Wohnumfeld angeordnet werden müssen, sollen nach Möglichkeit auf andere gut erreichbare Standorte aufgeteilt werden (z.B. Einbettung in Abstandsgrünflächen entlang von Bahntrassen). Damit können Nutzungskonflikte zwischen Wohnnutzungen und lärmintensiven Sport- und Freizeitnutzungen vermieden werden.

Nachfolgend werden beispielhaft mehrere Standorte genannt, die im Rahmen nachfolgender konkreterer Planungsebenen bezüglich ihres Aufwertungspotenzials als Spielplatz oder informeller Sportplatz zu prüfen wären:

- Westlich „An der Kuhtrift“: Am östlichen Rand liegende baumbestandene Teilfläche des Sportplatzes Franz-Koci-Straße; rd. 0,4 ha groß; Widmung Esp

- Kurbadstraße/Fontanastraße: brachliegende Grünfläche zwischen Kurbadstraße und Fontanastraße beiderseits des U-Bahnsteiges; ca. 15 x 300 m; Widmung Epk und Verkehrsband
- Grünzone entlang der Liesing in Rothneusiedl: am südlichen Rand des Betriebsgebiets Oberlaaer Straße bzw. der Beichlgasse erstreckt sich nördlich des Liesingbachs ein etwa 40 m breiter Grünkorridor, der durch Wiesenflächen und Baumgruppen strukturiert ist. Hier verläuft auch der Stadtwanderweg 7; ca. 40 x 700 m; Widmung Sww
- Die Ausgestaltung des ParkLink entlang der Ostbahn bietet die Möglichkeit zur Schaffung von Angeboten zur Freizeit- und Erholungsnutzung.

betrifft folgende Teilräume:

2
8
11
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

C.7 Wirtschaft und Produktion im Stadtteil

C.7.1 Bestandsanalyse

Betriebsgebiet Oberlaaer Straße

Das Betriebsgebiet an der Oberlaaer Straße liegt westlich der Humberger Straße und nördlichen des Ortes Rothneusiedl und ist im Fachkonzept Produktive Stadt als „Industriell-gewerbliches Gebiet“ ausgewiesen. Der Wirtschaftsstandort wird bei Umsetzung des U-Bahnastes Rothneusiedl künftig durch die U1-Bahnstation „Oberlaaer Straße“ noch besser an das ÖV-Netz angebunden sein. Das Gebiet wird von dem Produktionsbetrieb Octapharma dominiert. Dieser Betrieb wurde zu einer der modernsten Plasmafraktionierungsanlagen weltweit ausgebaut. Weiters befinden sich in diesem Gebiet derzeit überwiegend autoaffine Betriebe.

Integrierter Einzelstandort Monte Laa

Die Baulandfläche südwestlich der Laaer-Berg-Straße gegenüber des Stadtquartiers Monte Laa ist als Betriebsbaugelände festgelegt und im FK Produktive Stadt als integrierter Einzelstandort ausgewiesen. Die Bürogebäude sind maximal dreigeschoßig ausgeführt. Ein Großteil des Areals ist mit Betriebshallen bebaut bzw. wird als Stellplatzflächen genutzt. Hier besteht ein Verdichtungspotenzial (derzeit Bauklasse II), zumal für die gegenüberliegenden Randzonen in der Siedlung Monte Laa die Bauklasse VI ausgewiesen ist.

Geschäfte und Handelseinrichtungen

- Einkaufszentrum Hanssonzentrum, sonst keine Handelszentren oder markante Geschäftsstraßen, Lebensmittelmärkte für die lokale Versorgung in relativ geringer Dichte.
- Stärkung Geschäftsstraßen Humberger Straße, Laaer-Berg-Straße, Oberlaaer Straße, lokale Geschäftszentren

Sonstige Aspekte

- Großflächiger Wirtschaftsstandort im Bereich Inzersdorf mit östlich angrenzendem Güterzentrum Wien Süd im Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl und im Bereich Oberlaaer Straße im Umfeld der künftigen U1-Station
- Keine Entwicklungsabsichten für Betriebsstandorte in Hennersdorf lt. öEK der Gemeinde

C.7.2 Zielsetzungen des STEP 2025

Laut Fachkonzept Produktive Stadt sind derzeit das Betriebsgebiet Oberlaaer Straße und das ÖBB Güterzentrum Wien Süd als industriell-gewerbliches Gebiet ausgewiesen. Weiters gibt es im Stadtteil Der Standort Oberlaaer Straße wird durch die Errichtung des U-Bahn-Astes nach Rothneusiedl zu einem Betriebsgebiet in unmittelbarer U-Bahn-Nähe und damit eine entsprechende Aufwertung erfahren. Das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl wird als „Gebiet mit Entwicklungspotenzial für Wohnen und Arbeiten“ lt. STEP 2025 ebenfalls einen gewerblichen Anteil enthalten.

C.7.3 Handlungsfelder W1-W2

In Ableitung des Stadtentwicklungsplans STEP 2025 und des Fachkonzepts Mobilität werden für den Stadtteil Südraum Favoriten im Bereich Wirtschaft und Produktion folgende Handlungsfelder definiert.

- **Handlungsfeld W1:** Aufwertung des Bereichs rund um die Freihaltetrasse U1 und die künftige Station Oberlaaer Straße
- **Handlungsfeld W2:** Stärkung der lokalen Geschäfte/Handelseinrichtungen

C.7.3.1 Handlungsfeld W1: Aufwertung von Betriebsgebieten

Aufwertung des Bereichs rund um die U-Bahn-Freihaltetrasse und die künftige Station Oberlaaer Straße

„Eine U-Bahnstation zur Arbeit“ wird das zentrale Thema dieses Teilraums sein – Die Fokussierung liegt bei der weiteren Entwicklung auf Gewerbe und Industrie sowie auf Bürostandorte; Richtung Osten und Süden auch verstärkt zur Wohnnutzung. Die U-Bahnstation erschließt eine moderne Arbeitswelt mit zukunftsweisenden Schwerpunktsetzungen. Im Umfeld der künftigen U-Bahnstation an der Mühlstraße/Himberger Straße/Oberlaaer Straße ergeben sich Verdichtungspotenziale. An der Nahtstelle der künftigen U1-Trasse sind Nutzungskonflikte zwischen betrieblichen Nutzungen und Wohnen zu vermeiden. Diese Nahtstelle – die städtebaulich durch die U-Bahntrasse eine Neugestaltung erfahren wird – könnte daher als öffentlichkeitswirksame Zone entwickelt werden. Zum Beispiel als Standort für temporäre Nutzungen wie Wochenmarkt, kulturelle Veranstaltungen, Gastronomie, Gewerbebetriebe. Ein entsprechendes Städtebauliches Leitbild ist für diesen Bereich zu erstellen (vgl. SWOT-Analyse Wirtschaftsagentur Wien). Ein großes Augenmerk soll dabei auf die Erdgeschoßzone und die Aufwertung des öffentlichen Raums gelegt werden.

Das nördliche Dreieck zwischen Himberger Straße und der U-Bahn-Freihaltetrasse bei einer künftigen Evaluierung des Fachkonzepts Produktive Stadt hinsichtlich seiner Zugehörigkeit zum industriell-gewerblichen Gebiet geprüft werden. Denkbar wäre beispielsweise die Ausweisung als gewerbliches Mischgebiet, also als „Übergangszone“ zwischen industriell-gewerblichem Gebiet und Wohngebiet.

Südlich der Oberlaaer Straße soll sich der Bereich, welcher sich zur Mühlstraße/Freihaltetrasse U-Bahn orientiert, künftig zum öffentlichen Gut hin öffnen. Die Betriebe sollen sich demnach möglichst nicht abschotten (z.B. durch Feuermauern), was tote Bereiche im öffentlichen Raum zur Folge hätte, sondern Nutzungen im Erdgeschoß situieren (Geschäftsräume, Auslagen, Betriebseingänge, etc.), welche förderlich für das öffentliche Leben sind.

betrifft folgende Teilräume:

21

Verdichtungszone vis-à-vis Monte Laa

Angesichts der Lage an einem hochverdichteten und städtebaulich sehr prägnanten Standort sowie der deutlichen Zunahme an Wohnbevölkerung im unmittelbaren Umfeld dieses Bereichs (Monte Laa, Viola Park) sind künftige Nutzungspotenziale zu eruieren. Eine Nachverdichtung könnte durch auch andere Nutzungsformen ermöglichen, auch die teilweise Wohnnutzung oder/und die Etablierung als dichter, hochwertiger Arbeitsstandort sind denkbar.

Bei einer allfälligen Nutzungsänderung/-erweiterung ist jedenfalls nach den Vorgaben des FK Produktive Stadt für Einzelstandorte vorzugehen.

betrifft folgende Teilräume:

26

C.7.3.2 Handlungsfeld W2: Stärkung der lokalen Geschäfte/Handelseinrichtungen

- Herstellen und Nutzen von Synergien der Bereiche Landwirtschaft – Ortskernbelegung – Stadtentwicklungsgebiete – Tourismuswirtschaft – Freizeit und Erholung – Gastronomie – Kultur – Identität in den Wohnquartieren
- Flexibilität in den Randzonen zwischen Betriebsgebiet Oberlaaer Straße und Wohnquartieren (Teilräume 21, 22): Offene, integrative Konzepte, Belegung in den Abendstunden zur Vermeidung von Verödung, effiziente Nutzung der Fläche unter der U-Bahntrasse sind Themen, die im Rahmen eines Städtebaulichen Leitbildes zu prüfen sind.
- Förderschiene und Anreize für Geschäftsbelegung in den alten Ortskernen Oberlaa und Unterlaa, Kooperationen mit Akteurinnen in der Region
- Investitionen in den öffentlichen Raum als Beitrag der Stadt mit Impulswirkung zur Attraktivierung der Ortskerne

betrifft folgende Teilräume:

21 22 23 24 25 26 28 29 30 31

D. Quellen

D.1 Verwendete Grundlagen

Magistrat der Stadt Wien 2018: Bevölkerungsevidenz MA 14 und MA 18 (Stichtag: 1.10.2018)

DI Stefan Schmidt, DI Dr. Gisa Ruland, DI Ottokar Indrak, DI Brigitte Lacina im Auftrag der MA 19 (2004): Neuinterpretation Öffentlicher Raum, 10. Bezirk – Favoriten

Verbund – Austrian Power Grid AG 2009: Zentrale Steuerstelle der Stromversorgung. Firmenschrift, 1. Auflage, Oktober 2009)

Traffix Verkehrsplanung GmbH, Emrich Consulting ZT-GmbH: „SWOT-Analyse inklusive Maßnahmenkatalog und Verkehrsanalyse für industriell-gewerbliche Gebiete im Süden Wiens“, 12.03.2020, Wien.

Magistrat der Stadt Wien: Stadtentwicklungsplan STEP 2025 und Fachkonzepte (s. Kap. A.4)

Magistrat der Stadt Wien 2021: Hauptradverkehrsnetz Wien (MA 18, Stand April 2021): www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/verkehrsplanung/radwege/pdf/hauptradverkehrsnetz.pdf

INEK, Weatherpark, Magistrat der Stadt Wien MA18 (2020): Stadtklimaanalyse 2020

Wiener Ärztekammer 2021: www.praxisplan.at, August 2021

Stakeholdergespräche Südraum Favoriten, clavis Kommunikationsberatung GmbH, 2019 (Gespräche mit Anne Favre (Lokale Agenda 21), Petra Breidfuss & Tamara Brajovic (Gebietsbetreuung), Andreas Gugumuck (Schneckenmanufaktur), Irmi Hubauer (Kempelenpark, Samira Reiterer-Chadli (Rhomburg Bau), Richard Stocker & Wolfgang Starkmann (Bürgerinitiative Oberlaa) 12, Rainer Zeitlinger (IBA) und zusätzlich Pia Hlava, Stefan Almer (MA 17 / Integration) , Katharina Kirsch-Soriano da Silva (Caritas Anker Brotfabrik), Tobias Huber und Patrick Fokenthaler (Baugruppe walewi), Gregor Puscher und Dieter Groschopf (Wohnfonds Wien) zusätzlich Anita Haider, Herrn und Frau Höttinger (Mieter*innenvertretung PAHS), Dr. Julia Girardi-Hoog (Management-Zielgruppen Wiener Wohnen), Bezirksvorsteher Marcus Franz, Elisabeth Mayerhofer – Telefontermin (Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft), Rudi Wieselthaler Weinbauer in Oberlaa (ÖVP-Bezirksrat in Favoriten), Ebru Ayas und Klaus Kelch Wohnpartner – Team 10, (Senior*innenresidenz am Kurpark Oberlaa), Husam Abdel Qader (Jugendzentrum PAHS) und Team, Herrn Sandbichler und Frau Mühlparzer (Prentlhof))

Dienststellengespräche Knollconsult Umweltplanung ZT GmbH/MA21: Wiener Linien, MA18-Grünraum, MA18-Verkehr, Wiener Wirtschaftsagentur, MA19, MA45, MA28, MA22, MA49

Bürger*innenveranstaltungen im Rahmen des Dialogprozesses, siehe Zusammenfassung in Kapitel B:

Dokumentation Auftaktveranstaltung 17.11.2019, Clavis, 2019

Dokumentation Die Fragen der Woche, Frühjahr 2020. Raumposition, 2020

Dokumentation Dialogradtour Sommer 2020. Raumposition, 2020

Dokumentation Expert*innengespräche, Nov. 2020, Raumposition, 2020

Dokumentation Stadtteilwerkstatt 27.Mai 2021, Raumposition, 2021

Eigene Erhebungen im Planungsgebiet, Jahre 2019, 2020, 2021

D.2 Berücksichtigte übergeordnete Planungen

Rahmenstrategien

Smart City Wien Rahmenstrategie 2019-2050, Magistrat der Stadt Wien, Wien 2019

STEP 2025 und STEP Fachkonzepte

STEP 2025 – Stadtentwicklungsplan Wien, Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wien 2014

Fachkonzept Grün- und Freiraum, Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wien 2015

Fachkonzept Produktive Stadt, Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wien 2017

Fachkonzept Mobilität, Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wien 2015

Fachkonzept Energieraumplanung, Magistratsabteilung 20 – Energieraumplanung, Wien 2019

Fachkonzept Mittelpunkte des städtischen Lebens – Polyzentrales Wien, Magistratsabteilung 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wien 2020

Fachkonzept Hochhäuser Magistratsabteilung 21 – Stadtteilplanung und Flächennutzung, Wien 2014

Sonstige Vorgaben auf übergeordneter Planungsebene

Agrarstruktureller Entwicklungsplan für Wien 2014 (AgSTEP 2014), Magistrat der Stadt Wien, 2014

Leitbild Grünräume Wien, Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wien 2020

Urban Heat Islands Strategieplan Wien, Magistratsabteilung 22 - Wiener Umweltschutzabteilung, Wien 2015

Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur, Favoriten I Naturschutzleitlinien und Ziele, Magistrat der Stadt Wien MA22, Wien 2002

D.3 Abbildungsverzeichnis

SEK Südraum Favoriten

Abbildung 1: Der Prozess zum SEK und seine Inputs.....	8
Abbildung 2: Schematische Darstellung der Zwischenebene der Wiener Stadtplanung.....	9
Abbildung 3: Struktur des Stadtteilentwicklungskonzepts	11
Abbildung 4: Übersicht Plangebiet: Einteilung in vier thematische Schwerpunkte (Grün=Grünräume, Rot=Stadtentwicklung, Violett=Bestandsstadt, Gelb=Liesingtaldörfer) * GWB = Gebiet mit mehrheitlich Geschößwohnungsbau als Bebauungsform	13
Abbildung 5: Abgrenzung Projektgebiet (Quelle: Stadt Wien, eigene Bearbeitung)	19
Abbildung 6: Abgrenzung Projektgebiet (Quelle: Stadt Wien, eigene Bearbeitung)	20
Abbildung 7: Abgrenzung Projektgebiet (Quelle: Stadt Wien, eigene Bearbeitung)	22
Abbildung 8: Darstellung Ausschnitt Leitbild Grünräume südlich Ort Oberlaa (Quelle: Stadt Wien, Leitbild Grünräume Wien, eigene Bearbeitung)	26
Abbildung 9: Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl: grobe Flächenaufteilung (Quelle: MA21A, Raumposition) ..	27
Abbildung 10: Abgrenzung Projektgebiet (Quelle: Stadt Wien).....	28
Abbildung 11: Projektfläche Kurbadstraße mit Blick auf den ehem. AIRO-Tower (Quelle: Knollconsult).....	29
Abbildung 12: Abgrenzung Projektgebiet (Quelle: Stadt Wien)	31
Abbildung 13: Abgrenzung Projektgebiet (Quelle: Stadt Wien)	33
Abbildung 14: Abgrenzung Projektgebiet (Quelle: Stadt Wien)	34
Abbildung 15: Übersicht Violapark II (Bildquelle: Bernd Stöhmann)	34
Abbildung 16: Abgrenzung Projektgebiet (Quelle: Stadt Wien).....	36
Abbildung 17: SEK Favoriten Süd - Umsetzungsfahrplan (Stand September 2021).....	46

Erläuterungen zum SEK Favoriten

Abbildung 1: Weite Landschaft mit klaren Grenzen: hier Güterbahnhof Kledering (Quelle: Knollconsult).....	1
Abbildung 2: Wohnhochhaus „My Sky Wien“, Monte Laa (Quelle: Knollconsult).....	2
Abbildung 3: Erholungsgebiet Laaer Wald (Quelle: Knollconsult)	2
Abbildung 4: hochattraktive Wohnstandorte am Rande der Erholungslandschaft (hier: Projekt Fontanastraße) (Quelle: Knollconsult)	3
Abbildung 5: Die U-Bahn bringt Bewegung in den Stadtteil: U1-Endstation Oberlaa (Quelle: Knollconsult).....	4
Abbildung 6: Strukturvielfalt im Südraum Favoriten (Quelle: Knollconsult)	5
Abbildung 7: Grünraumstrukturen im Stadtteil (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, Realnutzungskartierung 2017) .	6
Abbildung 8: Naturschutzfestlegungen im Projektgebiet (Quelle: Wien Umweltgut, https://www.wien.gv.at/Stadtplan/)	7
Abbildung 9: Bebauungstypologien (Quelle: Realnutzungskartierung ab 2007 Wien, Stand 2018, eigene Bearbeitung)	9
Abbildung 10: Südraum Favoriten: Vorwiegende Bebauungsformen (Quelle: MA41, eigene Bearbeitung)	10
Abbildung 11: Per-Albin-Hansson-Siedlung West (Quelle: Knollconsult)	11
Abbildung 12: Siedlung Monte Laa (Quelle: Knollconsult).....	12
Abbildung 13: Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen im Stadtteil sowie Sportstätten (Quelle: Stadtplan Wien).....	13
Abbildung 14: Spielplätze, öff. Sportmöglichkeiten, Parks und Bäder im Stadtteil (Quelle: Stadtplan Wien)	14

Abbildung 15: Produktionsstandorte, Gewerbezonon (Quelle: Fachkonzept Produktive Stadt, Realnutzungskartierung 2018, eigene Bearbeitung)	15
Abbildung 16: Betriebsgebiet Oberlaaer Straße (Quelle: Emrich Consulting).....	16
Abbildung 17: Barrieren, Elemente mit Trennwirkung (Quelle: Stadt Wien, eigene Bearbeitung)	17
Abbildung 18: Barriere A23 Südosttangente (Quelle: Knollconsult)	18
Abbildung 19: Querbezüge (Quelle: data.gv.at, Stadt Wien, eigene Bearbeitung)	19
Abbildung 20: Flächennutzung Planungsgebiet (Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung).....	21
Abbildung 21: Prognose Einwohner*innendichte und Bevölkerungsprognose für den Stadtteil (Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung)	22
Abbildung 22: Einwohner*innendichte im Stadtteil (Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung)	22
Abbildung 23: Historischer Ortskern von Oberlaa (Quelle: Knollconsult)	24
Abbildung 24: Goldberg: Weingarten am Stadtwanderweg 7 (Quelle: Knollconsult)	25
Abbildung 25: Der Liesingbach verläuft als Naherholungsader durch den Südraum Favoriten (Quelle: Knollconsult).....	25
Abbildung 26: Durchgrünter Siedlungsraum: Beispiel Kleingartenanlage Frohsinn (Quelle: Knollconsult)	26
Abbildung 27: Therme Wien (Quelle: Knollconsult).....	27
Abbildung 28: Im Kurpark Oberlaa (Quelle: Knollconsult)	28
Abbildung 29: FH Campus Wien (Quelle: Knollconsult).....	28
Abbildung 30: Heimkehrersiedlung (Quelle: con.sens).....	29
Abbildung 31: Unterlaa (Quelle: con.sens).....	29
Abbildung 32: Erholungsgebiet Laaer Berg (Quelle: Knollconsult).....	30
Abbildung 33: Agrarlandschaft Laaer Berg und Liesungtal: Am Goldberg (Quelle: Knollconsult)	31
Abbildung 34: A23 Anschlussstelle Simmering und Gleise der Ostbahn (Quelle: Knollconsult).....	32
Abbildung 35: Verteilerkreis Favoriten mit Generali-Arena im Hintergrund (Quelle: Knollconsult)	33
Abbildung 36: Viel Grün in der Per-Albin-Hansson-Siedlung OST (Quelle: Knollconsult).....	33
Abbildung 37: Hanssonzentrum und Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost (Quelle: Knollconsult)	34
Abbildung 38: Gewerbegebiet zwischen Monte Laa und Generali-Arena (Quelle: Knollconsult)	34
Abbildung 39: Zukunftshof Favoriten: Stadtlandwirtschaft an der Rosiwalgasse (Quelle: Knollconsult)	35
Abbildung 40: Umfeld östlich Therme Oberlaa: Kurbadstraße (Quelle: Knollconsult).....	36
Abbildung 41: Umfeld westlich Therme Laa: An der Kuhtrift (Quelle: Knollconsult).....	36
Abbildung 42: Ausschnitt Leitbild Grünräume Wien 24.6.2020 (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, MA18, eigene Bearbeitung)	38
Abbildung 43: Fachkonzept Mobilität – Gebiete mit stadtteilbezogenen Herausforderungen (Quelle: Magistrat der Stadt Wien)	39
Abbildung 44: Fachkonzept Mobilität (Ausschnitt) – Schwerpunkte des ÖV-Ausbaus (Quelle: Magistrat der Stadt Wien).....	39
Abbildung 45: Fachkonzept Mobilität (Ausschnitt) – Radverkehr (Quelle: Magistrat der Stadt Wien)	40
Abbildung 46: Fachkonzept Hochhäuser: Bereiche (Ausschnitt) (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, eigene Bearbeitung).....	40
Abbildung 47: Sicherheitszone des Flughafens Wien und Planungsgebiet (Quelle: Flughafen Wien-Schwechat, eigene Bearbeitung).....	41
Abbildung 48: Ausschnitt AgSTEP 2014 (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, eigene Bearbeitung).....	43
Abbildung 49: Zusammenschau einiger zentrale räumliche Aussagen der STEP Ebene für den Südraum Favoriten (Quellen: STEP2025, STEP Fachkonzepte, eigene Bearbeitung)	44

Abbildung 50: Ablauf Dialogprozess „Willst Du mein Favoriten sein?“	46
Abbildung 51: Frage der Woche „Warum ist Dir Grünraum wichtig?“	47
Abbildung 52: Frage der Woche: Verortung der Grünräume mit persönlicher Bedeutung (grüne Markierungen)	47
Abbildung 53: Frage der Woche: Bedeutung der Schwerpunktthemen	48
Abbildung 54: Frage der Woche: Wofür könnten Grünverbindungen entlang der Ostbahn dienen?	48
Abbildung 55: Frage der Woche: Verwendung von mehr Platz im öffentlichen Raum	48
Abbildung 56: Frage der Woche: Was ist Dir bei der Entwicklung des Südraums Favoriten am wichtigsten?	49
Abbildung 57: Frage der Woche: Was gefällt dir an deiner Wohnumgebung am besten?	51
Abbildung 58: Frage der Woche: Welches „Wahrzeichen“ im Südraum gefällt Dir besonders gut?	52
Abbildung 59: Frage der Woche: Was ist dir beim Bau eines neuen Stadtteils besonders wichtig? *	54
Abbildung 60: Frage der Woche: Was ist dir beim Bau neuer Wohnungen wichtiger? *	54
Abbildung 61: Frage der Woche: Wo würdest Du neue Wohnungen bauen?	55
Abbildung 62: Frage der Woche: Wo siehst du den größten Handlungsbedarf bei den Ortskernen Oberlaa und Unterlaa?	57
Abbildung 63: Frage der Woche: Welche Aspekte sind dir bei dem Umgang mit den Dörfern besonders wichtig? *	57
Abbildung 64: Frage der Woche: Was fehlt Dir im Südraum Favoriten besonders?	59
Abbildung 65: Frage der Woche: Was müsste sich verändern, damit du gelegentlich auf Dein Auto verzichtest? *	59
Abbildung 66: ÖV-Güteklassen im Stadtteil Südraum Favoriten (Quelle: MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung, ÖREK, 2018)	73
Abbildung 67: Haupttrassenverkehrsnetz (Quelle: MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung, 2019)	74
Abbildung 68: Rad- und Fußverkehr: Maßnahmenüberblick (Quelle: Stadt Wien, eigene Bearbeitung)	78
Abbildung 69: Öffentlicher Verkehr: Maßnahmenüberblick (Quelle: Stadt Wien, eigene Bearbeitung)	79
Abbildung 70: Bushaltestellen sind häufig noch ohne Witterungsschutz ausgestattet, sichere Querungen für den Fußverkehr fehlen	82
Abbildung 71: Fußgänger-Querung Am Kempelenpark	83
Abbildung 72: Auf der Laaer-Berg-Straße, Höhe U1 Oberlaa, ist Bedarf für eine Fußgänger-Querung gegeben. ..	84
Abbildung 73: Lückenschlüsse im Radverkehrsnetz sind anzustreben, wie hier auf der Laaer-Berg-Straße.	85
Abbildung 74: Im Ortskern Oberlaa sind die öffentlichen Flächen im Bestand stark zugunsten des Kfz-Verkehrs verteilt	88
Abbildung 75: Schulvorplätze bieten Potenzial für Verweilqualität (hier: VS Ada-Christen-Gasse).	88
Abbildung 76: Straßenraum Oberlaaer Straße in Oberlaa (Foto: Knollconsult)	100
Abbildung 77: erhaltenswertes Gebäudeensemble am westlichen Ortsrand von Oberlaa (Foto: Knollconsult) ...	100
Abbildung 78: Mögliche Erweiterung Schutzzone Oberlaa (Bildquelle: Stadtplan Wien, eigene Bearbeitung)	101
Abbildung 79: Mögliche Erweiterung Schutzzone Unterlaa (Bildquelle: Stadtplan Wien, eigene Bearbeitung)	102
Abbildung 80: Westlicher Ortsrand Oberlaa (Bildquelle: Knollconsult)	103
Abbildung 81: Vorschlag Gestaltungsmaßnahmen Rothneusiedl-Ort (Quelle: eigene Bearbeitung)	104
Abbildung 82: Plandarstellung Handlungsfelder Grün- und Freiraum (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, eigene Bearbeitung)	110
Abbildung 83: Stadtklimaanalyse (Quelle: Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18)).	119
Abbildung 84: Kulturlandschaft mit vereinzelt Strukturelementen wie Einzelbäumen und Windschutzhecken	120
Abbildung 85: Umspannwerk Wien Südost	123